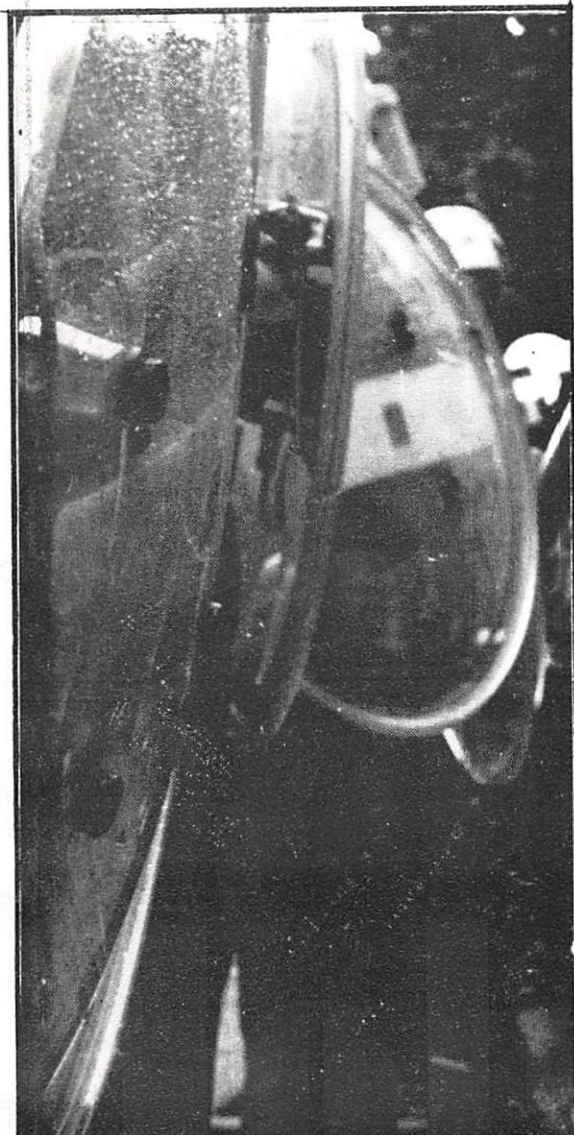


# Holzwurim

Zeitschrift für Recklinghausen

SEBTEMBER 84 9. JAHRGANG

Heft Nr. 89 PREIS 1.50DM



## NAZIS SKINHEADS UND DIE POLIZEI

u.a. in  
diesem  
Heft

- Veranstaltungskalender
- Giftskandal in Suderwich
- Programm des jungen forum
- Kneipenmeile
- Öko-Bank
- Fulda-Gap
- Nato und die BRD
- Herbst-Uni in Bochum
- 10 Jahre Eschhaus in Duisburg



INTERVIEW  
ERICH WOLFRAM

Aus der Redaktion  
Liebe Leute!

Da sitze ich doch neulich mit dem Frank in der Redaktion und versuche ihm eine lustige Geschichte zu erzählen, die auf die Frage gipfelt: "Und, warum, glaubst Du hat der Hund seinen Kirschkör nicht getrunken?" - da geht das Telefon. Frank stürzt zum Apparat, um zu sagen: "Der Erich, nein, der ist nicht hier." Wieder zurückkommend fragt er wie's weiter ging, doch ich winke müde ab. Es gibt Augenblicke, die lassen sich nicht wiederholen.

Dazu gehören auch die Momente, in der man in einer sternklaren Nacht am Meer sitzt und die Seele baumeln läßt, den Kopf voller schöner und trauriger Gedanken. Wiederholen lassen sich auch nicht die schönen Stunden mit Menschen, die einem lieb waren. Ihr merkt, ich werde etwas traurig, der September ist da - der Herbst kündigt sich an.

Die meisten von Euch haben sicher ihren Urlaub hinter sich. Das gilt auch für die HOLZWÜRMER. Den größten Trip hat ja wohl der Gose gemacht; er irrte in den schluchten Manhattans herum. Ina, Conny, Berit, Klaus und paar andere Leute machen das Biland, Terschelling unsicher. Ihre Karte an mich erzählte von Strand, Dünen und Sonnenuntergang. (Der war aber öfter von den Wolken verdeckt). Vielen Dank an dieser Stelle für alle Post, auch wenn's meist Rechnungen waren.

Olaf und Jürgen saßen auf dem Dach der Kirche von Saintes-Maries-De-La-Mer und dachten - der eine mehr, der andere weniger - an Münster. Schön habens hoffentlich Annette und Ralf in Jugoslawien - da ist die Mark noch was wert, nicht?

Mit diesem Heft haben wir wieder tierisch rein, versuchen offen gebliebene Sommerlöcher zu stopfen. Übrigens, wir gehen so langsam auf die hundertste Ausgabe zu.

Halte! Die wichtigste Gesellschaftsnachricht des Jahres will ich nicht vergessen. Ina und Arno geben ihre Verlobung bekannt. Ich traue zwar dem Braten nicht so recht, es wird ja wohl keine Zweckgemeinschaft sein? Ach ja, wenn die Liebe hinfällt. Die Feier wird ja wohl im Autonomem Zentrum stattfinden, das langsam aber sicher Gestalt annimmt.

Ciao

zur Hebbert

P.S. Nights in white satins - und es war doch im Urlaub.

Menschen

Fulda Gap

Es geht dabei um Aktionen der Friedensbewegung gegen Truppenbewegungen der Amis.

Vom 22. bis 29. September findet in der "Fulda Bresche" die Aktion "Manöverbehinderung und Menschen-netz" statt.

Wer mitmachen will, liest dazu ab Seite 48

Der eine ist kein "Berufspolitiker" und der andere findet "Ämterverfälschung" nicht schlimm.

Im Gespräch mit dem HOLZWÜRME: Erich Wolfram S. 12 - 16 und Heinz-Peter Kandarra S. 59.



Frank ist wohl der einzige HOLZWURM, der seinen Urlaub mit einer Anzeige ankündigt.

**Heinrich Heine**

Zum Thema Reisen

Wegen meines gebrochenen Italienischsprechens hielt sie mich im Anfang für einen Engländer; aber ich gestand ihr, daß ich nur ein Deutscher sei. Sie machte sogleich viele geographische, ökonomische, hortologische, klimatische Fragen über Deutschland, und wunderte sich, als ich ihr ebenfalls gestand, daß bei uns keine Zitronen wachsen, daß wir die wenigen Zitronen, die wir aus Italien bekommen, sehr pressen müssen, wenn wir Punsch machen, und daß wir dann aus Verzweiflung desto mehr Rum zugießen. »Ach liebe Frau!« sagte ich ihr, »in unserem Lande ist es sehr frostig und feucht, unser Sommer ist nur ein grün angestrichener Winter, sogar die Sonne muß bei uns eine Jacke von Flanell tragen, wenn sie sich nicht erkälten will; bei diesem gelben Flanellsonnenschein können unsere Früchte nimmermehr gedeihen, sie sehen verdrießlich und grün aus, und unter uns gesagt, das einzige reife Obst, das wir haben, sind gebratene Äpfel. Was die Feigen betrifft, so müssen wir sie ebenfalls, wie die Zitronen und Orangen, aus fremden Ländern beziehen, und durch das lange Reisen werden sie dumm und mehlig; nur die schlechteste Sorte können wir frisch aus der ersten Hand bekommen, und diese ist so bitter, daß, wer sie umsonst bekommt, noch obendrein eine Realinjurienklage anstellt. Von den Mandeln haben wir bloß die geschwellenen. Kurz, uns fehlt alles edle Obst, und wir haben nichts als Stachelbeeren, Birnen, Haselnüsse, Zwetschen und dergleichen Pöbel.«

Freie Herbstuni

In Bochum beginnt am 4. Oktober die "Freie Herbstuni 1984". Ein Treffen von Inis und Gruppen aus Bochum und Umgebung soll's sein, mit dem Versuch, die gesellschaftliche Isolation der Universität aufzubrechen und sie für alle nutzbar zu machen. Um was es sonst geht, lest ab Seite 34



Gesehen auf der Reise durch Süddeutschland.

# INHALT

Kommunalwahl 84 Meinungen	10
*	
"Ich bin kein Berufspoliti- ker" - Interview mit OB Erich Wolfram	12
*	
DIE GRÜNEN - 2. Teil des Kommunalwahlprogramms	17
*	
Gespräch mit einem Ex-Skinhead	22
*	
Utopien sind zum Vorverlegen da - Heim-VHS Frille	30
*	
Kneipenmeile - Treibhaus	33
*	
Freie Herbstuni Bochum	34
*	
Leserbrief	37
*	
Frieden im Herbst Manöverbehinderungen Die BRD und die NATO	38
*	
Kontaktnetz Frauen	41
*	
Nicaragua ' Ein Bericht	42
*	
Zehn Jahre Eschhaus	44
*	
"Laßt uns den Banken..." Versuch einer Öko-Bank	46
*	
NATO - Manöver Fulda-Gap	48
*	
Buchkritik/Ausstellung	51
*	
junges forum - Progsamm	53
*	
Kulturelles	55
*	
Interview Kandarra	59
*	
<b>Rubriken</b>	
Magazin - Meldungen aus Recklinghausen	4-8
Kleinanzeigen	
Impressum	55
Feste Termine	60
Termine	61

# MAGAZIN

Wahr und unwahr

## Um Entschuldigung bitten...

wollen wir einige Personen und Organisationen, denen wir eine Ausgabe unseres Juli/August-Heftes zugeschickt haben. Guter Brauch ist in der Redaktion, Leuten, die bei uns Erwähnung finden, ein Belegexemplar zu schicken. Keineswegs Usus ist es aller-

dings, auf dem Kuvert die Briefmarke wegzulassen. Krumm genommen haben es aber wohl nur die Leute von der TAZ. Unsere Sendung kam postwendend zurück, nun hatten wir 3 DM Strafe zu zahlen. Na ja.

Wahr ist, daß die Wirte der Recklinghäuser Kneipenmeile die dort noch wohnenden Leute zu einem Fest mit freier Bewirtung eingeladen haben. Unwahr ist dagegen bislang, daß dahinter der Wunsch steht, die betroffenen Bürger möchten sich von dem so gesparten Geld persönliche Atem- und Gehörschutzmittel anschaffen.

\*\*\*

\*\*\*

## PRESSEMITTEILUNG

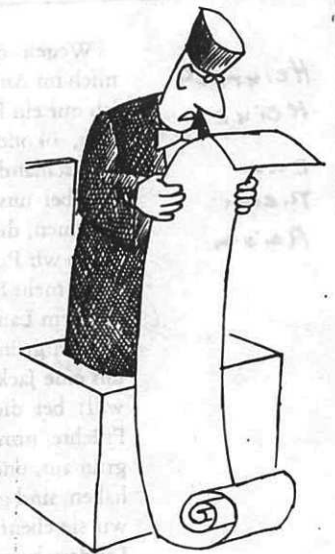
Zum Baubeginn des Zwischenlagers für atomare Brennstäbe am 11.7.84 in Ahaus (NRW) erklären MdB Eckhard Stratmann sowie der Sprecher des GRÜNEN-Landesverbandes, Michael Happe:

"Die Betreiber des atomaren Zwischenlagers, STEAG und DWK, die sich am 6.6.84 zu der Gesellschaft "Brennelemente Zwischenlager Ahaus GmbH" zusammengeschlossen haben, sind offensichtlich gewillt, die Ferienzeit zu nutzen, in der mit Widerstand der Gegner dieses Projektes nicht gerechnet werden könne, um mit dem Baubeginn vollendete Tatsachen zu schaffen. Die Betreiber mißachten damit auch die Klage des Landwirts Lenting, der stellvertretend für andere vom Bau betroffene Landwirte beim Obergericht Münster geklärt wissen will, ob ein Betreiben dieses Projekts ohne Abschluß des atomrechtlichen Genehmigungsverfahrens überhaupt zulässig ist (AZ 2K 782/84).

Offensichtlich scheint die Landesregierung NRW dieses Vorgehen der Betreiber zu unterstützen (Sicherung der Baustelle durch Polizeiaufgebot usw.); wie sonst ist es zu erklären, daß die Landesregierung diese Mißachtung rechtlicher Gepflogenheiten seitens der Betreiber hinnimmt, ohne von ihren politischen und administrativen Möglichkeiten Gebrauch zu machen - zumal neben den sicherheitstechnischen Mängeln (Lagerstätte befindet sich in einem militärischen Tieffluggebiet) grobe Verfahrensfehler bei der Aufstellung des Bebauungsplans beanstandet werden. Dieses Vorgehen ist umso unglaublicher, als die Landesregierung NRW ihre Unterstützung für das Ahaus-Zwischenlager abhängig gemacht hat von einer Inbetriebnahme des Salzstocks Gorleben als nukleares Endlager. Davon kann aber, selbst nach Auffassung der SPD-Bundestagsfraktion nach der Anhörung vom 20.6.84 im Bundestag keine Rede mehr sein.

Gleichzeitig weisen wir daraufhin, daß der Landesverband der GRÜNEN NRW gewillt ist, den Bau des atomaren Zwischenlagers in Ahaus mit allen politischen Mitteln zu verhindern. Wir können uns kaum vorstellen, mit politischen Kräften zusammenarbeiten, die die Atomenergie Stück für Stück weiter auszubauen."

\*\*\*



"Der Angeklagte ist in folgenden Punkten schuldig gesprochen worden..."

## Im sogenannten...

Kolpinghausprozeß ist nun faktisch der Schlußstrich gezogen. Wie wir in der letzten Ausgabe berichteten, wurde der Prozeß unter der Bedingung eingestellt, daß alle sechs Leute Hundert DM Strafe zahlten. Sie hatten versucht, am 22. Oktober 1983 Mitgliedern des "Deutschen Freundeskreises" den Zugang zur Versammlung im Kolpinghaus zu verwehren.

An dieser Stelle wollen sich die Leute für die Solidaritätsbekundungen und Spenden bedanken. Anwaltskosten von rd. 240 DM konnten durch eine Spende der GRÜNEN beglichen werden.

**Kalendarium September**

- 01.09.1939 Beginn des 2. Weltkrieges mit dem Überfall Deutschland auf Polen. Heute inoffizieller Antikriegstag in der BRD.
- 01.09.1941 Einführung des Judensterns.
- 04.09.1970 Wahlsieg der Allende Volksfront in Chile.
- 05.09.1972 Bei den XX.Olympischen Spielen in München überfällt die palästinische Organisation "Schwarzer September" die israelische Mannschaft.
- 09.09.1981 Für die Frauen von Foto-Heinze in Gelsenkirchen tritt das Grundgesetz in Kraft: gleicher Lohn für gleiche Arbeit.
- 11.09.1973 Pinochet-Putsch in Chile. Präsident Allende wird ermordet. Massenverhaftungen, Folterungen, und Hinrichtungen im Fußballstadion von Santiago.
- 11.09.1980 Militärputsch in der Türkei.
- 15.09.1935 Die "Nürnberger Gesetze" (Judendiskriminierung) werden verkündet.
- 17.09.1793 In Frankreich erläßt der Wohlfahrtsausschuß das Gesetz gegen "Verdächtige". Terror als offizielle Regierungsmaßnahme.
- 18.09.1961 UN-Generalsekretär Dag Hammarskjöld kommt bei einem Flugzeugabsturz im Kongo um. Hammarskjöld wollte die UN zur treibenden Kraft der Entkolonialisierung machen.
- 20.09.1974 Bauplatzbesetzung in Whyll.
- 21.09.1949 Volksrepublik China gegründet.
- 21.09.1982 Massaker von Haddad-Milizen im palästinensischen Flüchtlingslager Chatila-Sabra. Über 1500 Tote.
- 22.09.1981 Bei der Räumung besetzter Häuser in Berlin stirbt Klaus-Jürgen Rattay.
- 23.09.1973 Chilenischer Nobelpreisträger Pablo Neruda stirbt an den Folgen der Junta-Verfolgung.
- 24.09.1927 Völkerbund erklärt Angriffskrieg zum internationalen Verbrechen.
- 26.09.1980 13 Tote bei neonazistischen Anschlag auf dem Oktoberfest. Der Attentäter war Mitglied der "Wehrsportgruppe Hoffmann".
- 29.09.1936 Junta de Defensa Nacional ernennt Franco zum "Caudillo und Generallissimus"

Der Leserwunsch

Immer wieder werden wir gebeten, gern gelesene Artikel aus früheren Hefen noch mal zu bringen.

Hier nun der Artikel "Shit Schule" vom Juli 1982. Aus Platzgründen leicht gekürzt.

**Oberstufe.**

Am 2. Tag setzen sich die Gruppen zusammen, spezifizieren ihre Interessen, definieren ihre Problemstellung, organisieren und erarbeiten Sachinformationen, erwerfen ihre Arbeitsvorhaben, führen erste, grundlegende Arbeiten durch und erreichen eventuelle Ergebnisse.

Am 3. Tag werden die Arbeitsvorhaben fortgeführt, Ergebnisse ausgewertet, diskutiert, fixiert und schließlich derart dargestellt, daß es am 4. Tag der Schulöffentlichkeit vermittelt werden kann.

Der vierte Tag beginnt zunächst mit

DIE ENTWICKLUNG

**Holzwurm**  
Jugendzeitschrift  
Tel. 1 56 98  
4350 Recklinghausen

**Holzwurm**  
Stadtzeitung

„Ziegelbrenner“  
Verlagsgesellschaft mbH  
Münster Str. 2 a  
4350 Recklinghausen  
Tel. 02361 / 1 56 98

**Saftladen**

►HRB 1638 - 09. 05. 1984: „ZIEGELBRENNER“ Verlagsgesellschaft mbH. in Recklinghausen. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb eines Verlages zur Erstellung und Verbreitung von Publikationen sowie der Druck im Kleinoffsetverfahren. Die Gesellschaft darf andere Unternehmen gleicher oder ähnlicher Art übernehmen, vertreten und sich an solchen Unternehmen beteiligen. Sie darf auch Zweigniederlassungen errichten. Stammkapital: 50 000,- DM. Geschäftsführer: Student Ralf Kropla, Recklinghausen. Rechtsverhältnisse: Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 18. 01. 1984 und 27. 04. 1984 abgeschlossen worden. Die Gesellschaft ist auf unbestimmte Zeit errichtet. Die Gesellschaft wird durch einen Geschäftsführer allein vertreten, wenn dieser alleiniger Geschäftsführer ist oder wenn die Gesellschafter ihn zur Alleinvertretung ermächtigt haben. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer gemeinschaftlich oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung können die Geschäftsführer von den Beschränkungen des § 181 BGB befreit werden. Bekanntmachungen, der Gesellschaft erfolgen nur im Bundesanzeiger. (Nicht eingetragen und ohne Gewähr: Geschäftslokal: Münsterstr. 2 a.)

## INITIATIVE GEGEN AUSLÄNDERFEINDLICHKEIT UNTERSTÜTZT ASYLBEWERBER AUS GHANA

Am 4. August informierte der ghanaische Asylbewerber John Bosomtwe-Kofoh auf dem Altstadtmarkt über das Militärregime seines Heimatlandes.

Gemeinsam mit Mitgliedern der Initiative verteilte er einen offenen Brief, in welchem die herrschenden Militärs in Ghana angeklagt werden, das Land zu zerstören:

"Das Volk wäre in der Lage, den Hunger zu beseitigen, wenn ihm der Erlös aus dem Verkauf der Reichtümer des Landes (Gold, Diamanten, Bauxit, Kakao, Kaffee, Bananen, Nutzhölzer usw.) zugute käme.

Es werden Landmaschinen, Wasserpumpen, Düngemittel und Saatgut benötigt, das Militärregime jedoch kauft für den Erlös Waffen (vor allem Panzer) und Munition (...) Für die Militärregierung ist Ghana wie eine reiche Kuh, die man solange melken will, bis nichts mehr da ist."



Informationsstand auf dem Alten Markt.

Der ghanaische Asylbewerber hatte sich an die Initiative gewandt, als ihm die Ausreiseverfügung nach Ablehnung seines zweiten Asylantrags geschickt werden sollte. Daraufhin organisierten Mitglieder der Initiative mit John einen ersten Informationsstand auf dem Alten Markt und sammelten an einem Vormittag 300 Unterschriften von Bürgern, die sich damit für eine Duldung John in Recklinghausen aussprachen.

Die örtliche Presse berichtete ausführlich von dieser Aktion, und bei dem kurz darauf stattfindenden Gespräch zwischen Mitgliedern der Initiative und John auf der einen und OB Wolfram und Vertretern des Ausländeramtes auf der anderen Seite wurde zunächst eine Duldung für John bis zum 6. August ausgesprochen. Nach der Aktion vom 4. August wurde diese nun vorerst bis Mitte September verlängert, in Kürze soll ein weiteres Gespräch mit Wolfram stattfinden.

Nach wie vor ist Johns Zukunft also ungewiß; dies gilt gleichfalls für zahlreiche Asylbewerber aus Ghana, die in einem Bunker in Herten untergebracht sind. Auch zu ihnen hat die Initiative Kontakt aufgenommen. Das Ziel ist, auch in Herten die Öffentlichkeit über die unwürdige Behandlung der Asylbewerber zu informieren und Menschen für die praktische Unterstützungsarbeit zu gewinnen. Die Initiative ruft daher interessierte Menschen in Recklinghausen und Herten auf, die Arbeit zu fördern. Regelmäßige Treffen sind alle 14 Tage im Heinrich-Pardon-Haus.

Initiative gegen Ausländerfeindlichkeit

## Aufmerksam gelesen...

haben wir einen Artikel in "ran- das andere Jugendmagazin" (herausgeber ist der DGB)

In der Juli-Ausgabe wurde unter dem Titel "Cola in the rock" die Bereitschaft der Rockstars, als Werbeträger zu dienen, gegeißelt.

Alle kamen sie dran. So Michael Jackson, der für 'ne Cola-Preisung Millionen einstrich, die Stones, Duran Duran und Nena.

Ein Großfoto zeigt Eric Clapton. Dieser Kerl verdingt sich doch als Nikotinwerber. Nun könnte es als Gag verstanden werden, daß seinem Bild gegenüber eine Tabakfirma empfiehlt, "erst mal eine Echte zu dreh'n", - wenn diese Anzeige nicht echt wäre. Und wenn in dem Heft nur diese Rauchtobakanzeige wäre.

Doch es fehlt nicht in der Ausgabe die sattsam bekannte Werbung, in der ein Typ meilenweit für ein Kamel geht. Es fehlt auch nicht die redaktionell 'kritisierte' Abenteuerzigarette. Ihr wißt schon, die mit den Gäulen und den Cowboys. Marburg, oder so. Alle ganzseitig und im Vierfarbdruck.

Also, das andere Jugendmagazin.

## ANKÜNDIGUNG

Nach Redaktionsschluß erreichte uns eine Einladung von drei Leuten, die an alle Demokraten und Friedensfreunde Recklinghausens gerichtet ist. Angesprochen wird darin der diesjährige Antikriegstag und die letzte Naziprovokation vom 11.8.

Die Leute schlagen eine Anti-Kriegs-Kundgebung am 15.9. vor und wollen darüber öffentlich am 6.9.84 um 19.00 Uhr im Heinrich-Pardon-Haus beraten.

\*\*\*

# MA GA ZIN

## Gedicht der Woche

GOTTFRIED KURZ,  
FACHARBEITER (†)

*Er verkaufte  
seine Arbeitskraft  
für schwindende Kaufkraft.  
Jahrzehntelang.  
Als Arbeiter und Verbraucher  
streikte er nie.  
War immer dabei  
bei Akkord und Überstunden.*

*62 Jahre ist er alt  
geworden.  
Zur Rente  
reichte seine Kraft nicht mehr.*

VON UDO ZIELKE

### Ein Seminar...

zu Grundlagen der marxistischen Theorie soll im Herbst beginnen. Die Seminarreihe soll den Charakter einer Einführung haben, an der jede/r ohne Vorkenntnisse teilnehmen kann, heißt es in der Einladung.

Das Kursprogramm wird folgende Themenschwerpunkte umfassen:

- Einführung in die Politische Ökonomie.
- Klassen und Klassenkampf
- Der Imperialismus und
- das Wesen des Staates.

Wer nun wissen will, wann und wo es losgeht, muß sich an Siegfried Schönfeld  
Postfach 101635  
in Recklinghausen wenden.

\*\*\*

### "Was heißt denn hier Liebe?" -

ob das gerade die Jugendvolkshochschule beantworten kann? Seit etwa sieben Jahren gibt es jetzt diese Einrichtung in Recklinghausen, und die Stadt bemüht sich offensichtlich, auf diese Weise Jugendlichen etwas Attraktives anzubieten. Mit etwas mühsamen Sprüchen ("Klasse Kurse für Kurse und Klassen", "Lernen mit Spaß, ohne Streß - das gibt es bei der Jugendvhs") versuchen die Programmacher Jugendliche anzusprechen. Ob das immer gelingt, ist wahrscheinlich nicht nur eine Frage der richtigen Werbung.

Zumindest scheinen uns einige der Angebote, die ab dem 3. September losgehen, doch ganz beachtlich: da gibt es einen Kurs zum Thema "Rüstung und Dritte Welt" oder ein Kurs "Chip, Chip hurra! Computer und neue Medien", da wird der Dauerbrenner "Umweltschutz - Umweltschmutz" mit neuem Schwerpunkt fortgesetzt fortgesetzt, und da werden endlich mal wieder Drucktechniken und Hinweise für Zeitungsmacher angeboten (ob die wohl unter städtischer Regie auch für uns gedacht sind?!)

Wie weit die Jugend-Volkshochschule schon von der "Wende" in Bonn betroffen ist, läßt sich noch nicht genau erkennen; doch scheinen so manche Angebote aus dem neuen Programm des Bonner Wirtschaftsministeriums zu entspringen, nämlich alles, was in Richtung "neue Selbständigkeit" geht: z.B. "Allein machen Sie sich ein: Alternativprojekte stellen sich vor", "Flotte Klamotte - Kunst zum Tragen" (hier sollen wohl die neuen Schneiderinnen und Schneider herangezogen werden); "gute Schminke für wenig Pinke" (hier werden wohl die letzten Arbeitsplätze in der Kosmetikindustrie wegrationalisiert), "Stricken- mal was Neues" (so neu sicherlich auch nicht), usw.

Natürlich dürfen die neuen Medien auch nicht fehlen. So gibt es z.B. einen Video-Kurs für Jugendliche (allerdings zum Selbermachen!) und ein "Projekt: Fotomontage". Selbst Gitarrespielen kann man in dieser tollen Einrichtung lernen und - ist das Ganze wohl Theater? - gibt es auch noch extra hierfür eine "Werkstatt: Theaterspielen". Immerhin meinen wir, daß es sich lohnt, das eine oder andere mal anzugucken, zumal fast alle Kurse und Wochenendseminare, die außerhalb Recklinghausen stattfinden, kostenlos sind. Und wo gibt's denn sowas noch!? Informationen gibt es telefonisch bei der Volkshochschule, Herzogswall 17, Altes Kreishaus: tel. 587448 oder 587382. Ulrich Seifert.

Besonders hingewiesen werden soll auf ein Schwerpunktthema: "Dem Faschismus das Wasser abgraben - Neonazis in Recklinghausen". eröffnet wird das durch eine Podiumsdiskussion mit OB Wolfram am Montag, 3.9.84, 20.00 Uhr, in der Volkshochschule.

Volkshochschule Recklinghausen

# MAGAZIN

ARBEITSLOSENGELD - für Pädagogen und Erzieher

JA oder NEIN ?

Mit dieser Frage wandten wir uns an das Arbeitsamt Recklinghausen und bekamen folgenden Brief:

"Liebe Leute,

Ihre Anfrage vom 2.8.1984 bezieht sich offensichtlich auf die beitragsrechtliche Beurteilung von Berufs- und Anerkennungspraktika.

Nach § 169 Nr.1 Arbeitsförderungsgesetz (AFG) in Verbindung mit § 172 Abs.1 Nr.5 Reichsversicherungsordnung (RVO) unterliegen Personen nicht der Beitragspflicht zur Bundesanstalt für Arbeit, die während der Dauer ihres Studiums als ordentlich Studierende einer Hochschule oder einer sonstigen der wissenschaftlichen oder fachlichen Ausbildung dienenden Schule gegen Entgelt beschäftigt sind. Die Beitrags- bzw. Versicherungsfreiheit ist entgegen der früher von Sozialversicherungsträgern vertretenen Auffassung nicht allein auf Werkstudenten beschränkt, sondern gilt ebenfalls für solche Studenten an Hoch- bzw. Fachhochschulen, die ein in der Studien- oder Prüfungsordnung vorgeschriebenes Praktikum absolvieren, wenn und solange sie nach ihrem Erscheinungsbild Studenten bleiben, d.h. diesen Status beibehalten.

Die Änderung der rechtlichen Bewertung von Berufs- und Anerkennungspraktika beruht auf verschiedenen höchstrichterlichen Urteilen. In Nordrhein-Westfalen sind hiervon die Berufspraktika der Staatl. anerkannten Erzieher, der Staatl. anerkn. Dipl.-Sozialarbeiter und der Staatl. anerkannten Dipl.-Sozial- bzw. Heilpädagogen betroffen. Entsprechende Weisungen liegen den Arbeitsämtern vor.

Zu der Frage der beitragsrechtlichen Beurteilung des Berufspraktikums von Erziehern sind Verfahren vor Sozialgerichten, in einigen Fällen bereits vor dem Landessozialgericht anhängig.

Zu Ihrer Formulierung "das Arbeitslosen bzw. die Arbeitslosenhilfe gestrichen werden, obwohl die betreffende Person in dieser Zeit Beiträge zur Arbeitslosenversicherung entrichtet" ist klarzustellen, daß nicht die Tatsache der Beitragsentrichtung rechtlich entscheidend ist, sondern ob der Antragsteller in einer die Beitragspflicht begründenden Beschäftigung (§ 104, 168 AFG) gestanden hat.

Je nach Ausgang der Verfahren, bzw. Entwicklung der Rechtslage wird ggf. über die Erstattung der Beiträge zu entscheiden sein.

Ich bin mir dessen bewußt, daß diese Auskunft den Betroffenen nicht hilft und nicht befriedigen kann, muß jedoch darauf hinweisen, daß die Mitarbeiter des Arbeitsamtes bei ihren Entscheidungen an Gesetz und Recht und damit auch an die Rechtsprechung gebunden sind.

Den betroffenen ist zu raten, dennoch Anträge auf Arbeitslosengeld bzw. Arbeitslosenhilfe zu stellen, damit sie je nach der weiteren Rechtsentwicklung keine Nachteile erleiden.

Mit freundlichen Grüßen  
Heptner"

Zu diesem Thema fragten wir auch bei der hiesigen ÖTV-Vertretung an. Der Kollege stellte klar, daß es sich bei den Berufs- und Anerkennungspraktika nicht um eine weitere Hochschulausbildung, sondern um ein Arbeitsverhältnis handelt. Dies sei tarifvertraglich geregelt. Sozialabgaben müßten entrichtet werden; deshalb bestehe auch der Anspruch auf Arbeitslosengeld.

Prozesse seien bei der Verwaltungsstelle nicht anhängig. Doch hatte er auch aktuelles Schreiben zur Hand, aus dem sinngemäß hervorgehe, daß in Fällen dieser Art positiv beschieden sei. Im Klartext: das Geld aus der Arbeitslosenversicherung werde gezahlt. Allerdings ist dringend geraten, daß sich jeder Mensch selbst dafür einsetzt, daß nach dem Anspruch auch die Kohlen kommen.

...

## Schulkantine



Rund 30 000 DM...

werden in nächster Zeit von der Stadt für Schulungen, Ausstellungen, Fahrten, Musikveranstaltungen und Literaturlesungen zur Bekämpfung des Rechtsextremismus und der Ausländerfeindlichkeit ausgegeben.

Allerdings wollte die christliche Opposition auch wissen, ob und was man gegen Linke zu tun gedenke.

\*\*\*



## DIE FÜNF MAHNMINUTEN DES DGB UND IHRE FOLGEN

Der heutige Personalratsvorsitzende des Westfälischen Landeskrankenhauses in der Haard (WLK i.d.Haard), Detlev Beyer, hatte wegen Verteilung des DGB-Aufrufes "5 Mahnminuten für den Frieden in seinem Betrieb eine schriftliche Abmahnung von der Betriebsleitung erhalten. Nachdem zahlreiche Gespräche zwischen den Parteien völlig unbefriedigend endeten, reichte Detlev Beyer Klage vor dem Herner Arbeitsgericht ein. Die Gewerkschaft ÖTV leistete Rechtsschutz. Ziel der Klage war, daß die Abmahnung widerrufen und aus der Personalakte entfernt wurde.

Am 16.5.84 hatte in o.g. Angelegenheit eine Güteverhandlung stattgefunden. Anschließend hat der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) auf die Klage von Beyer eine Erwiderung verfaßt. Dies deutete darauf hin, daß der LWL bereit war, in einen Rechtsstreit einzutreten, dessen Ausgang ungewiß war. Folgende Tatsachen machen hellhörig:

1. In keinem Krankenhaus der Bundesrepublik sind anlässlich der DGB-Aktion solche Zwischenfälle wie im WLK i.d.Haard (Polizeieinsatz, Verteilungsverbot, Abmahnung Ausschlußantrag aus dem Personalrat usw) bekannt geworden. Das gleiche gilt für alle privaten und anderen öffentlichen Betriebe.
- ...
6. Detlev Beyer wurde inzwischen zum Personalratsvorsitzenden gewählt und ist seit dem 9. Juli freigestellt.

Inhalt der Güteverhandlung waren folgende Fragen:

- 1.) Sind Erklärungen des DGB zur Sicherung des Friedens allgemeinpolitischer oder parteipolitischer Natur?
- 2.) Steht die Sicherung des Friedens in einem engen Bezug zur Sicherung der Lebens- und Wirtschaftsbedingungen der arbeitenden Menschen?
- 3.) Ist die Verteilung eines gewerkschaftlichen Flugblattes, wie der Aufruf zum 5.10.83, durch das Koalitionsrecht gem. Artikel 9 Absatz 3 des Grundgesetzes abgedeckt?
- 4.) Haben die Gewerkschaften das Recht, mit "politischen Demonstrationstreiks" zum Thema Frieden und Abrüstung aktiv Stellung zu beziehen?

Die o.g. Tatsachen lassen die Vermutung zu, daß dem LWL daran gelegen ist, in Vorreitermanier gewerkschaftliche Rechte per Richterspruch einschränken zu wollen.

Marler Komitee gegen Berufsverbote

### DIE WEITERE ENTWICKLUNG

Am Freitag, den 19.8.84 fand der Prozeß gegen den Landschaftsverband vor dem Herner Arbeitsgericht statt. Unter den 40 Zuschauern zahlreiche Arbeitskollegen von Beyer. Das Urteil nach einstündiger Verhandlung: "Der Landschaftsverband muß die Abmahnung gegen den Krankenpfleger Detlev Beyer ersatzlos streichen." In der Urteilsbegründung wurde u.a. aufgeführt, daß die Abmahnung die Koalitionsfreiheit einschränken würde.

Damit nun keine Illusionen in "unseren Rechtsstaat" erwachsen: Mit Wahrscheinlichkeit wird der Landschaftsverband das Urteil in zweiter Instanz anfechten und bereit sein bis vor das Bundesarbeitsgericht zu ziehen.

\*\*\*

### Ernst Thälmann

Vor 40 Jahren wurde der Vorsitzende der KPD, Ernst Thälmann im KZ Buchenwald ermordet.

Über elf Jahre saß er in Kerkerhaft. Nie wurde ihm nach seiner Verhaftung am 3. März 1933 der Prozeß gemacht. Die Nazis fürchteten wegen des Ansehens des Arbeiterführers im In- und Ausland, daß ein Prozeß zu einer Anklage gegen ihr Unrechtssystem werden könne.

Mit dem Niedergang des "Dritten Reiches" wurde der Befehl zur Ermordung Thälmanns gegeben.

Ein Notizzettel des Reichsführers SS, Himmler vom 14.8.1944 angefertigt, lautete unter Punkt 12: "Thälmann ist zu exekutieren."

Die Nazipresse behauptete, Thälmann und andere Häftlinge sein bei einem Bombenangriff der Alliierten ums Leben gekommen.

Heinrich Mann schrieb 1936: "Die proletarische Jugend hat Helden und darf zu ihnen aufblicken. Der gefangene Ernst Thälmann ist stark - viel stärker als seine Peiniger... Seinen Namen kennt die ganze Welt. Alle, die zum Volk gehören, wünschen sich, Held Thälmann möchte vom siegreichen Volk aus seiner Zelle geholt werden, hinaus in die Freiheit."

Einer der Mörder Thälmanns, der Stabschef Wolfgang Otto lebt in der BRD. Schon sechsmal ist versucht worden, ihn vor Gericht zu bringen. Erst kürzlich hat das Oberlandesgericht Kleve entschieden, daß Otto nicht mehr für seine Verbrechen zur Verantwortung gezogen werden soll.

# KOMMUNALWAHL

## Inhalt

---

Am dreißigsten September wird in Recklinghausen gewählt. Alle fünf Jahre können die Bürger Demokratie auf kommunaler Ebene praktizieren, indem sie ein Kreuz auf den Wahlzettel machen - oder auch nicht. Das Ungültigmachen des Stimmzettels ist die dritte Alternative eines unbekanntes Leserbriefschreibers, dessen Zuschrift wir auf den folgenden Seiten ebenso veröffentlichen, wie das Interview mit Wolfram und den zweiten Teil des Kommunalwahlprogramms der GRÜNEN.

---

## Post:

Betr.: "Die 'Grünen' in Recklinghausen - das unbekannte Wesen"

Rechtzeitig zu den Kommunalwahlen tauchen "Die Grünen" im 'Holzwurm' auf - vorher hörte man nichts von den "unbekannten Wesen", und nun gleich sieben Seiten, eine Fortsetzung droht auch noch. Nicht, daß ich es falsch fände, sich mit den 'Grünen' zu beschäftigen, der Versuch im letzten 'Holzwurm' scheint mir allerdings ziemlich mißglückt.

Was weiß ich nun über die Recklinghäuser 'Grünen'? Sie haben 32 Mitglieder, mehr Männer als Frauen; sie setzen ihre Schwerpunkte außer bei Umwelt und Stadtbildpflege auch bei Verkehrs-, Wirtschafts- und Sozialpolitik, und zwar "bei der Tendenz, die die 'Grünen' insgesamt

kennzeichnet". Man habe nicht so sehr institutionelle Zwänge, dafür sorgen schon die Statuten, hat aber Schwierigkeiten mit der Bundespartei, da zuviele Beiträge an überörtliche Gremien abgeführt werden müßten. Und auch mit Petra Kelly haben sie so ihre Schwierigkeiten, sie "wollen ja keine Berufspolitiker haben", andererseits sehen "die Leute ... Kelly sowie andere als die 'Grünen', ... und gerade Otto Schily, da habe ich eigentlich nur gute Sachen gehört". So plätschert das Interview vor sich hin. Von euch hätte ich bei solchen Aussagen eigentlich eine kritischere Position, wenigstens ein paar Nachfragen, erwartet.

Das Phänomen der Partei der 'Grünen' ist ja inzwischen so neu nicht mehr, auch wenn sie in Recklinghausen noch ziemlich frisch sind. In der vergangenen Zeit haben wir gesehen, daß Prinzipien und Grundsätze, mit denen die 'Grünen' einmal angetreten sind und die sie auch für mich eine zeitlang glaubwürdig gemacht haben, mehr und mehr verkommen sind. Mitglie-

Leserbrief: Betreff. Die "GRÜNEN" in Recklinghausen - das unbekannte Wesen.

S. 10

Interview mit dem Spitzenkandidaten der SPD - OB Erich Wolfram.

S. 12

Das Kommunalwahlprogramm der GRÜNEN, zweiter Teil.

S. 17

der und Wähler der 'Grünen' müssen sich darüber im klaren sein: sie haben sich auf das parlamentarische Spiel eingelassen und tragen jetzt die Konsequenzen.

In Hessen wählen sie Dachlaten-Holger ("Wenn mein hohes Staatsamt es nicht verbieten würde, würde ich ihnen selbst eins in die Fresse haun", sagte er schon mal zu Demonstranten) zu Ministerpräsidenten. Gerd Bastian (da war er noch dabei) stimmt für die Anschaffung eines neuen Kampfhubschraubers ("reine Defensivwaffe"). Die Rotation ist auf einmal ein Hindernis zur Durchsetzung basisdemokratischer Politik. 'Sachzwänge' wie die Beibehaltung des Fraktionsstatus verhindern eine offene Auseinandersetzung innerhalb der Fraktion. Und, und, und ...

Auch wenn das erstmal direkt nichts mit Kommunalpolitik zu tun hat, ist es Bestandteil grüner Politik. Genau wie im 'großen' Bundestag wird man in 'kleinen' Parlamenten in Sachzwänge und von außen aufgezwungene Formen ge-

steckt. Die 'Grünen' in Wal- trop sollen es ja schon gespürt haben. Was in dem Interview an Idealvorstellungen genannt wird. Haben wir vor einigen Jahren schon mal gehört. Sie müssen sich jetzt an den Erfahrungen der letzten Jahre messen lassen - in dem Gespräch merke ich nichts davon. Da sieht's dann eher nach plumper Wahlwerbung aus; ganz schön ärgerlich! Von den Mitgliedern der 'Grünen' kann ich nicht unbedingt erwarten, daß sie auf solche Punkte eingehen, es ist schon herauszuhören: Was solls, wenn man keine Berufspolitiker will? Petra Kelly und Otto Schily sorgen ja wenigstens für die nötigen Prozen- te.

Bei den Bundestagswahlen im Oktober '82 habe ich auch noch grün gewählt, heute weiß ich, daß es falsch war und ist. Eine Beteiligung an - egal welchen - Wahlen läßt sich nicht mit einer unabhängigen selbstbestimmten Poli- tik vereinbaren. Unser Ziel kann nicht sein, Funktionäre und Parlamentarier zu wählen, die sich doch verselbständi- gen und jeder Kontrolle ent- ziehen. Parlamente sind In- strumente, jedes eigenständi- ge Handeln der Bevölkerung zu unterdrücken - sie werden es auch mit den 'Grünen' sein!

Gerade jetzt lenken sie die bestehenden Unzufriedenheiten wieder in parlamentarische Bahnen! Menschen, die ihre Interessen erkannt haben, müssen ihre Sache selbst in die Hand nehmen! Ein großes Kreuz durch alle Parteien! (Macht eure Wahlzette ungül- tig, sie kassieren auch für euch, wenn ihr nicht zur Wahl geht!) Ich hoffe auf eine kritische- re Fortsetzung über das "un- bekannte (?) Wesen".

Ciao Sven Glückspilz

Anmerkung:

Lieber Sven!  
Eigentlich möchte ich Dich nur fragen, warum Du Deinen Brief anonym geschrieben hast. Da Du nicht zu strafba- ren Handlungen im Sinne "un- seres Rechtsstaates" aufrufst, kann ich es nämlich nicht verstehen. Ich würde mich freuen, wenn Du das mir und den Lesern des HOLZWURM er- klären würdest. Denn auf Grund des Inhaltes Deines Briefes finde ich es einfach-

...

Gruß Arno

Eine Anfrage beim zuständigen Recklinghäuser Wahlamt ergab, daß Gelder für die sogenann- ten "Wahlkampf- rückerstattungskosten" nur bei den Bundestagswahlen ge- zahlt werden. Für die jetzt anstehenden Kommunalwahlen gibt es, laut Aussage, keine müde Mark. (Anmerkung der Redaktion)

ERICH WOLFRAM MdB  
Oberbürgermeister

4350 Recklinghausen, den 20.7.1984  
Rathaus

An die  
Redaktion "Holzwurm"  
Münsterstr. 2 a

4350 Recklinghausen

Sehr verehrte Damen!  
Sehr geehrte Herren!

Mit Interesse lese ich alle "Holzwürmer".

Da Sie sicherlich Wert auf eine gewisse Objektivität legen, frage ich an, ob Sie nicht nur "unbekannte Wesen" interviewen, sondern vielleicht auch mir wieder einmal Gelegenheit zur Stellungnahme zu politischen und städtischen Fragen geben.

Für eine kurze Mitteilung wäre ich Ihnen dankbar.

Mit freundlichem Gruß  
Ihr

*Erich Wolfram*

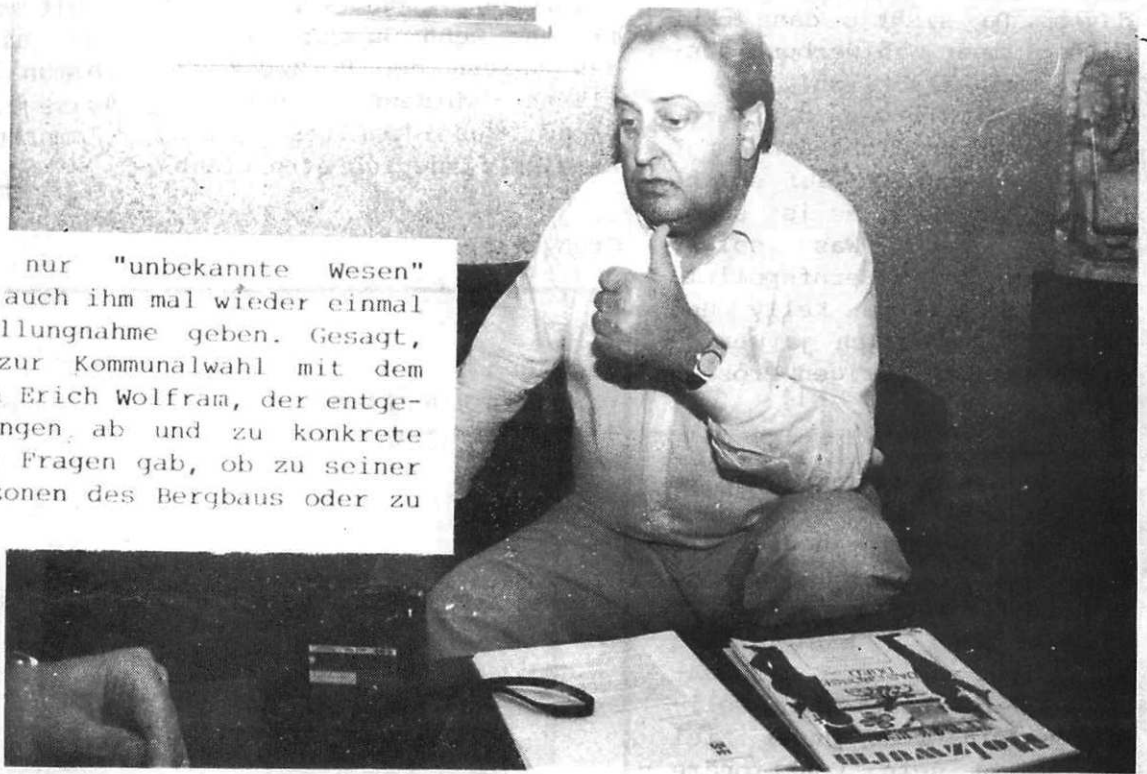
P.S. Sie haben, was mich betrifft, schon mal besser geblödel.



# „Ich bin kein Berufspolitiker“

INTERVIEW MIT ERICH WOLFRAM

Wir sollten nicht nur "unbekannte Wesen" interviewen, sondern auch ihm mal wieder einmal Gelegenheit zur Stellungnahme geben. Gesagt, getan: rechtzeitig zur Kommunalwahl mit dem SPD-Spitzenkandidaten Erich Wolfram, der entgegen allen Befürchtungen ab und zu konkrete Antworten zu unseren Fragen gab, ob zu seiner Person, zu den Tabuzonen des Bergbaus oder zu den Grünen.



**HW:** Als Nachsatz schreiben Sie in Ihrem Brief an unsere Redaktion: "Sie haben, was mich betrifft, schon mal besser geblödel." Wir rätseln nun, ob wir das als Kompliment oder nur als Ausdruck Ihrer Kritik verstehen sollen.

**Wolfram:** (Schaut irritiert und verweist nach einigem Blättern auf die Titelseite der letzten Ausgabe mit den Wahlkampfplakaten "Wende hoch, mit dem Dienstwagen in die Zukunft") Ja, ja, das ist diese Geschichte - na, da war noch etwas. Aber darf ich zu diesem Punkt noch etwas sagen: Ich glaube, ich bin mit Abstand der sparsamste Oberbürgermeister. Es ist heute selbstverständlich, daß jeder Oberbürgermeister, Oberstadtdirektor, jeder Landrat, jedes Vorstandsmit-

glied seinen eigenen Wagen hat.

**HW:** Aber offensichtlich scheint sich doch die Öffentlichkeit stark für das Thema zu interessieren.

**Wolfram:** Mangels anderer sachlicher Alternativen hängt sich die CDU an ein Thema, aber das versteht niemand.

**HW:** Eigentlicher Anlaß für Ihr Schreiben war ja das Interview mit den GRÜNEN.

**Wolfram:** Ja, das war der Grund, ich habe das Interview gelesen.

**HW:** Es ist natürlich für uns ein wenig schwierig als Hobbyjournalisten mit einem Berufspolitiker ein Interview ..

**Wolfram:** Ich bin kein Berufspolitiker...

**HW:** Wer wäre denn dann überhaupt ein Berufspolitiker?

**Wolfram:** Natürlich geht 80 bis 90% meiner Tätigkeit auf die politische Betätigung zurück. Aber ich betrachte mich nicht als eine Art Berufspolitiker, als ein Profi in der Sache. Für mich ist Politik staatsbürgerliche Verantwortung; ich habe mich auch nirgendwo darum beworben, ich bin immer gewählt worden.

**HW:** Verbunden ist damit aber auch der Vorwurf der Ämterhäufung und damit verbundener Rollenkonflikte.

**Wolfram:** Sie unterstellen mit Mandate und Dinge, die ich garnicht habe. Auch Sie haben behauptet, ich wäre im Aufsichtsrat der VEW...

**HW:** Nein, haben wir nicht.

**Wolfram:** Haben Sie nicht gemeint. Ich wollte an diesem Beispiel nur sagen: Das stimmt nicht.

**HW:** Vielleicht ist das auch nur so kompliziert aufgrund Ihrer vielen Jobs.

**Wolfram:** Erstmals liegt das im Handbuch des Deutschen Bundestages offen. Wenn Sie das haben wollen, gebe ich

Ihnen das gerne.

**HW:** Das kennen wir, Ist denn das eine vollständige Liste?

**Wolfram:** Das ist eine vollständige Liste. Natürlich, sicher! Das kann ich aber auch aufzählen:

Ich bin im Aufsichtsrat der Ruhrfestspiele, das ist eine ehrenamtliche Tätigkeit und das dient der Stadt. Ich bin im Aufsichtsrat der gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft "Vestisch-Märkische". Da vertrete ich die Interessen der Stadt.

**HW:** Hauptgesellschafter ist die Treuhandstelle für den Bergmannswohnstättenbau (THS).

**Wolfram:** Ja, mitbeteiligt ist die THS, und darüber die IGBE und die Ruhrkohle. - Dann bin ich noch im Aufsichtsrat der VEBA Fernheizung Recklinghausen. Da sorgen wir, daß wir in Recklinghausen eine gute Umweltqualität in Recklinghausen haben. Das wir eine der Städten sind, die den höchsten Fernwärmanteil hat. Das wir jetzt in Süd ein Investitionsvolumen von 100 Millionen auf den Weg gebracht haben. Und da hat sich das schon mit den Tätigkeiten. Das sind alles Dinge, da hängen keine Tantiemen oder sowas dran, da gibt es kleine Sitzungsgelder, die versteuert werden müssen.

**HW:** Die Stadtparkasse haben Sie noch vergessen.

**Wolfram:** Stadtparkasse, da

bin ich vom Gesetz her drin.

**HW:** Die Kritik fängt aber doch schon da an, wenn man die Tätigkeit eines OB und das Bundestagsmandat miteinander verknüpft...

**Wolfram:** Verstehe ich auch.

ICH HABE MICH VOM BERGMANN HOCHGEARBEITET.

DAS IST DOCH KEINE SCHANDE, WENN MAN INTELLIGENT UND FLEISSIG IST.

**HW:** ... und das würde Rollenkonflikte mitsichbringen.

**Wolfram:** Das auf keinen Fall. Zunächst darf ich sagen, ich habe mich weder um das eine noch um das andere Mandat beworben, sondern ich bin von meinen Parteifreunden

gebeten worden und schließlich haben mich ja die Bürger gewählt. Offensichtlich sind meine Parteifreunde und die Bürger der Meinung, daß es nicht schadet.

**HW:** Ohne jetzt groß auf das Thema "Knappschaftskrankenhaus" einzugehen: Wir meinen, da sind Sie in einen Rollenkonflikt

geraten, als Mitarbeiter der Ruhrkohle, als Funktionär einer Wohnungsbaugesellschaft, als Funktionär einer Bank und als Oberbürgermeister.

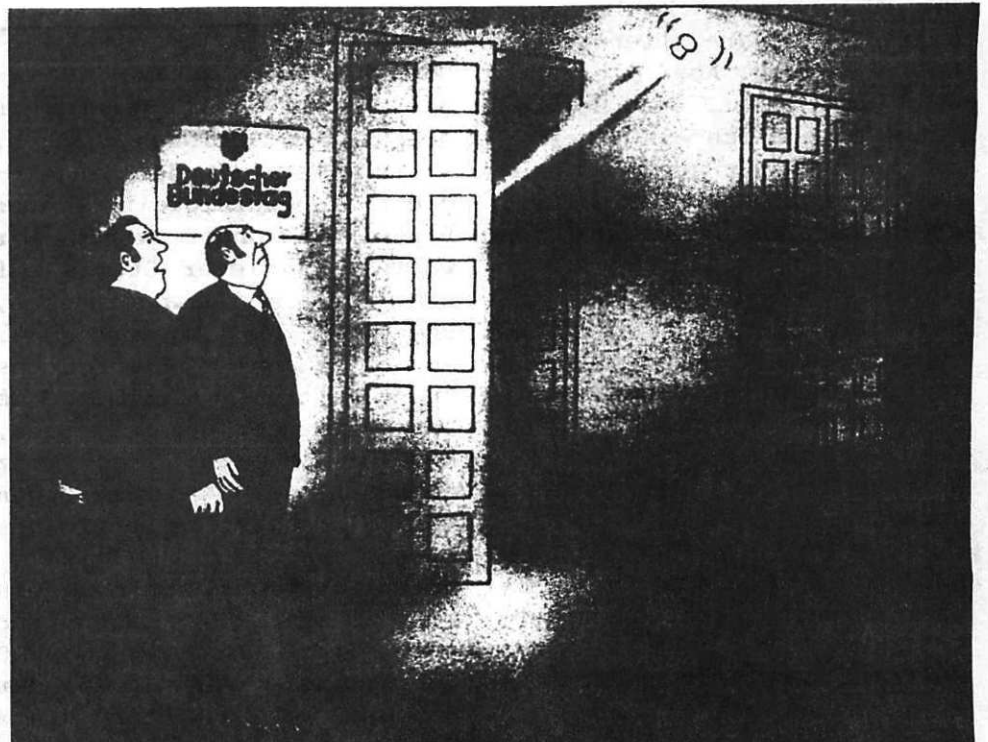
**Wolfram:** Wirklich eine theoretische Konstruktion, an der nichts, nichts stimmt. Das ich aus dem Bergbau komme, ist gut und richtig.

**HW:** Sie sind Direktor bei der Ruhrkohle?

**Wolfram:** Natürlich nicht. Das ist auch eine falsche Information.

**HW:** Was sind Sie denn?

**Wolfram:** Ich bin Geschäftsführer einer Tochtergesellschaft der Ruhrkohle. Das ist nicht das Problem.



»Offensichtlich hat man gerade über die Erhöhung der Abgeordneten-Diäten abgestimmt!«

## Fortsetzung: Interview mit Erich Wolfram

HW: Aber Sie waren doch Direktor bei der Ruhrkohle?

Wolfram: Ich war es mal. Ich würde mich mit aller Entschiedenheit gegen jeden Versuch wehren, wenn mein früherer Arbeitgeber auf mich in irgendeiner Form Einfluß nehmen wollte. Das ist auch nie geschehen. Das die Frage der Bergschäden in einem so Riesengebäude wie der alten

Knappschaft eine Rolle spielt, ist klar. Für mich war das nie ein Thema. Die Vestisch-Märkische hat damit überhaupt nichts zu tun. Es gab mal zu einem bestimmten Zeitpunkt bei der Knappschaft Überlegungen, dort Wohnungen für Mitarbeiter zu bauen, und da war wohl auch mal mit Dr. Cox ( Geschäftsführer, Anm. der Red.) gesprochen worden; aber das war überhaupt kein Gegenstand. Meine Rolle beschränkte sich darauf von Anfang an, die Knappschaft von ihren Abbruchplänen abzubringen und das Gebäude einer sinnvollen Nutzung zuzuführen.

HW: Aber die Ruhrkohle zahlt keine Schadensregulierung?

Wolfram: Doch. Aber die Summe weiß ich nicht. Der Bergbau hatte sicherlich ein Interesse die Haftungssumme so niedrig wie möglich zu halten, aber wir bestanden auf den Erhalt.

HW: Ihr spezieller politischer Freund Erwin Marschewski hat ihnen ja vorgeworfen, Sie würden unheimlich viel Geld verdienen...

Wolfram: Ach, der spinnt doch.

HW: Halten Sie das für Neid oder für eine ernstzunehmende Kritik?

Wolfram: Mit Sicherheit hat er nicht weniger als ich.

HW: Aber Sie haben auch keine

genaue Summe genannt.

Wolfram: Ist auch nicht meine Angelegenheit, was Herr Marschewski verdient. Ist seine private Angelegenheit. Ich Sorge dafür, daß die kleinen Leute mehr kriegen.

HW: In einem Teil der Wählerschaft wird das mit der Ämterhäufung und dem Einkommen wohl anders gesehen?

Wolfram: Ich verdiene heute weniger als vor 15 Jahren. Wenn ich in meinem Beruf geblieben wäre, wäre ich heute wohlbestalltes Vorstandsmitglied. Ich habe mich eben vom Bergmann hochgearbeitet. Das ist doch keine Schande, wenn man intelligent und fleißig ist. Da verstecke ich mich nicht.

SIE KÖNNEN DOCH NICHT  
SAGEN, DASS DIE MUSIK-  
SCHULE KEIN JUGENDZEN-  
TRUM IST.

HW: Nun sind ja der SPD in der letzten Zeit Stimmen an die GRÜNEN verlorengegangen, was zum Teil mit der mangelnden Glaubwürdigkeit ihrer Partei begründet wird. Wir wollen an dieser Stelle auf ein lokales Thema eingehen, und zwar der Jugendpolitik. Am 15. August 1976 wurde das Jugendzentrum Altstadt im Löhrhof-Center geschlossen, und bis heute gibt es trotz gegenteiliger Beteuerungen kein gleichwertige Nachfolgeeinrichtung.

Wolfram: Ich möchte noch ein Wort zu den GRÜNEN sagen. Für mich sind GRÜNE, CDU und FDP politische Gegner. Ab dem Moment, wo GRÜNE in einem Parlament sind, genießen sie meinen Respekt. Sie werden

von mir so ernst genommen, wie ich meine, ernst genommen zu werden. Zuerst versuche ich natürlich, die GRÜNEN aus dem Rat herauszuhalten.

HW: Wir haben hier ein Zitat von Ihnen aus dem Jahre 1979: "Wir möchten weitere Überlegungen nicht unter Zeitdruck anstellen." Diese Aussage zum Jugendzentrum Altstadt hört sich fünf Jahre später, wo sich nichts getan hat, natürlich makaber an.

Wolfram: Wir haben als Alternative das Haus an der Schwertfegergasse zur Verfügung gestellt, mit dem Ziel, das zwischen Altstadtschmiede und Jugend-Info-Treff ein neues Zentrum entsteht.

HW: Bislang ist das aber nur eine Übergangslösung, und das nach acht Jahren. Und eine weitere Äußerung von Ihnen war zur Eröffnung des Jugendzentrums Löhrhof, das die SPD dafür Sorge tragen werden, in den nächsten Jahren in allen Stadtteilen Jugendzentren zu errichten.

Wolfram: Ich habe jetzt keine Übersicht darüber, was wir für die Jugend unserer Stadt tun. Es ist ja nicht so das wir heute weniger Jugendzentren als 1978 haben. Wir haben mehr. Wir haben in Hochlarmark und in Süd Bürgerhäuser, die auch der Jugend zur Verfügung stehen.

ICH BIN DAFÜR, DASS  
DAS PHANTASTISCHE MO-  
DELLE "ALTSTADTSCHMIE-  
DE" EINE ZUKUNFT HAT.

HW: Man könnte lange darüber reden, was die Stadt nun wirklich für Jugendliche macht. Was wir nur ansprechen

wollen, sind Ihre Versprechungen, die nicht eingehalten wurden. Andererseits haben sie beim Gebäude des alten Kreisveterinärarnotes der Musikschule den Vorzug vor einem Jugendzentrum gegeben, obwohl die damalige Jugendinitiative Recklinghausen die CDU, die FDP und die Jungsozialisten dafür waren. Ihre Fraktion hat dieses mit 15 zu 11 Stimmen abgelehnt und später im Rat geschlossen dagegen gestimmt.

**Wolfram:** Ich bin anderer Meinung als Sie. Sie können doch nicht sagen, das die Musikschule kein Jugendzentrum ist.

**HW:** Das ist doch kein Jugendzentrum. Die Ansammlung von Jugendlichen als Jugendzentrum zu bezeichnen ist ja wohl falsch. Wir reden hier doch wohl von Häuser der offenen Türen.

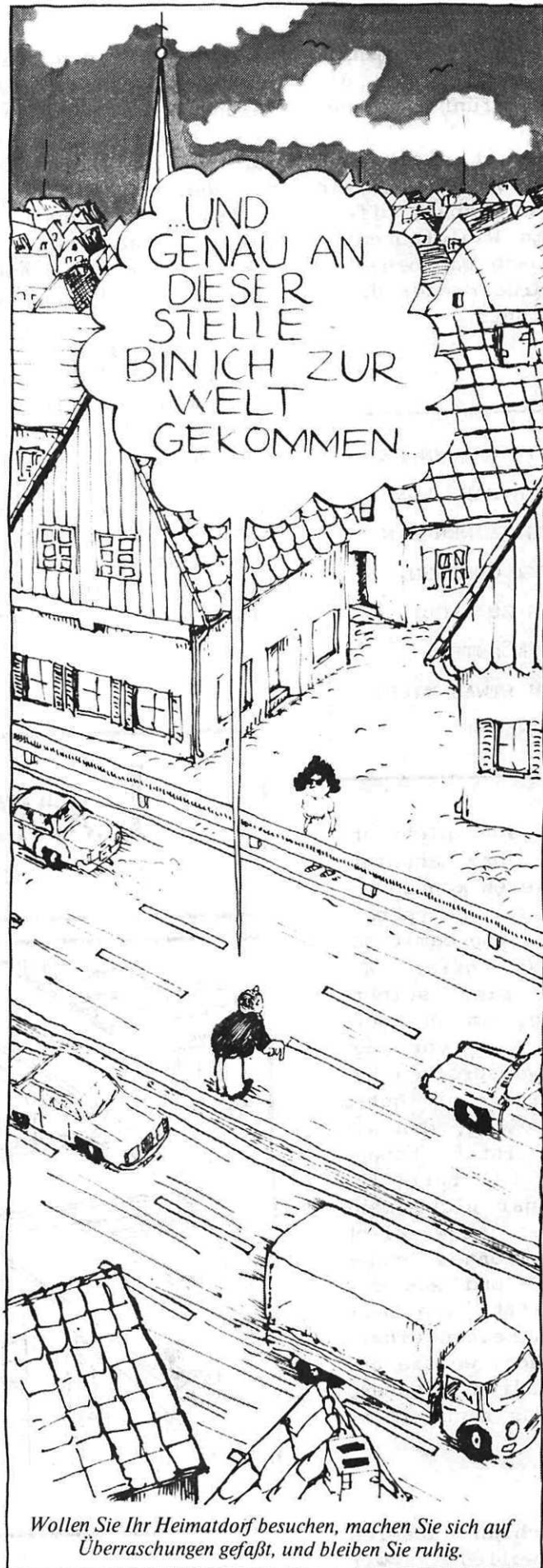
**Wolfram:** Ich weiß. Das ist aber doch konstruktive Jugendarbeit.

**HW:** Und ob die geplante Zusammenarbeit zwischen Jugend-Info-Treff und Altstadt Schmiede gelingt, ist bei den Beteiligten noch lange nicht klar.

**Wolfram:** Das hängt sicherlich von den Jugendlichen ab. Sobald die Mittel bewilligt sind, soll mit dem Umbau und der Erweiterung Schritt für Schritt begonnen werden.

**HW:** Es bestehen außerdem bei der Schmiede Bedenken, inwieweit der Einfluß ihrer Arbeit nicht zu groß werden könnte.

**Wolfram:** Das ist nicht von mir beabsichtigt. Ich bin dafür, daß das phantastische Modell "Altstadtschmiede" Zukunft hat. Ich stelle mich auch schützend vor die Schmiede, wenn Anlieger oder die Stadtparkasse kommen. Das ist kein Thema.



## Fortsetzung: Interview mit Erich Wolfram

**HW:** Kommen wir zur Kommunalwahl. Glauben Sie, daß die GRÜNEN über fünf Prozent kommen?

**Wolfram:** Das ist nicht eine Frage des Glaubens. Ich bin Realist. Sie haben offensichtlich ein Wählerpotential, das je nach Wahlbeteiligung knapp drüber oder darunter liegen könnte.

UND WAS DIE GRÜNEN BETRIFFT: ICH HABE VON DENEN NOCH KEINEN EINZIGEN PUNKT GESEHEN, WO SIE UNS ZU RECHT VORHALTEN KÖNNTEN, WIR HÄTTEN ETWAS NICHT RICHTIG GEMACHT

**HW:** Sie nehmen aber nicht an, daß die SPD ihre absolute Mehrheit verlieren könnte?

**Wolfram:** Das ist undenkbar. Ich werde alles tun damit das nicht in Gefahr gerät. Wir von der SPD sind selbstkritisch genug, um zu überprüfen, was wir vor der letzten Wahl versprochen haben. Da können wir mit gutem Gewissen nachweisen, daß wir allerhand geleistet haben. Und was die CDU betrifft, kann man sie gar nicht mehr ernstnehmen. Das ist wirklich schlimm, die können einen fast leid tun. Und was die GRÜNEN anbetrifft: ich habe von denen noch keinen einzigen Punkt gesehen, wo sie uns zu Recht vorhalten könnten, wir hätten etwas nicht richtig gemacht.

**HW:** Zum Abschluß unseres Gesprächs wollen wir

noch auf ein aktuelles Thema eingehen: die Nordwanderung des Bergbaus und die Anregung, Tabuzonen für die Kohleförderung zu schaffen.

**Wolfram:** Es kann überhaupt keine Tabuzonen geben. Wer solche Äußerungen von sich gibt, der versteht davon nichts. Wir leben vom Bergbau. Castrop-Rauxel wird sich von dem Schlag Erin in den nächsten 10 Jahren nicht erholen.

**HW:** Sie sehen also keine Probleme für die Haard, für den Wald?

**Wolfram:** Nein, in dem Berich ist abgeteuf

worden, was abgeteuf werden mußte. Es ist sichergestellt worden, daß keine Förderschächte errichtet werden.

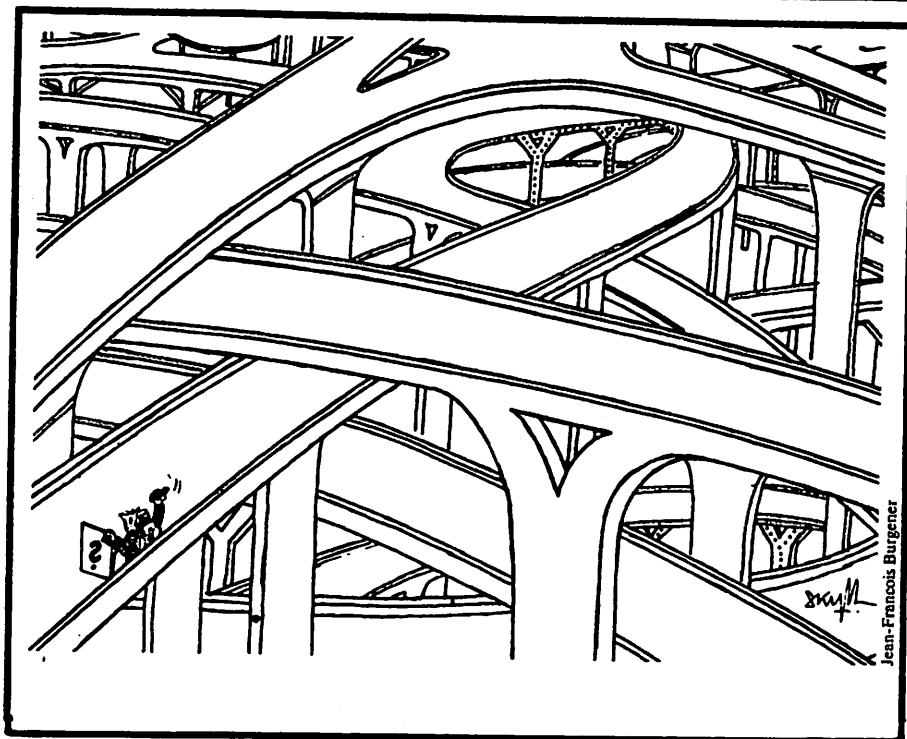
**HW:** Sie betonen also eindeutig das Primat des ökonomischen?

**Wolfram:** Nein, nein, ganz im Gegenteil. Ökonomie und Ökologie waren für mich schon immer zwei Seiten einer Medaille. Und in dieser Zone wird ja garnicht die Oberfläche tangiert.

*Wolfram zur  
Rechlinghäuser Unwipen-  
meile auf Seite 33*

# Letzte Worte

von Bernhard Katsch



Jean-Francois Burgener



Das Kommunalwahlprogramm - Fortsetzung aus Holzwurm Juli/August 1984

# Die Grünen 2. Teil

In der letzten Holzwurm-Ausgabe begannen wir mit dem Abdruck einiger Auszüge aus dem Kommunalwahlprogramm der GRÜNEN in Recklinghausen. Wir setzen in dieser Ausgabe den Beitrag fort mit Auszügen des Programms zu den Themen:

- \* Stadtgrün
- \* Müll
- \* Stadtplanung
- \* Verkehrspolitik
- \* Neue Technologien
- \* Kultur
- \* Frieden

Das vollständige Programm kann über den Ortsverband der GRÜNEN, Hernerstr. 43, Tel.: 181241 bezogen werden.

## 1. Stadtgrün

Konkrete Forderungen der GRÜNEN Recklinghausen.

Eine Entsiegelung muß in Angriff genommen werden. Das heißt zunächst, daß für jede neubebaute Freifläche an anderer Stelle eine alte bebauete Fläche wieder "entsiegelt" werden soll.

Die vorhandenen städtischen Grünflächen sollen "nur" noch extensiv (teilweise Wildwuchs) gepflegt werden. Sie sollten nicht ständigen Kampf gegen exotische Flora und Fauna kosenträchtigt und mühevoll erhalten werden, sondern für eine natürliche Entwicklung offen bleiben. Dieses verlangt aber auch einen Bewußtseinswandel in der Bevölkerung, neben der Nützlichkeit auch die Schönheit der als "Unkraut" verfemten Pflanzen, der als "Ungeziefer" diffamierten Kleintiere zu erkennen. Hier müssen auf kommunaler Ebene solche Bewußtseinsänderungen durch Beispiele und Aufklärung unterstützt werden. Deshalb fordern die GRÜNEN eine verstärkte Unterstützung der Schulen, die einen Schulgarten anlegen wollen. So könnten die Schüler und Schülerinnen die Natur und ihre so wichtigen ökologischen Zusammenhänge begreifen und verstehen lernen.



Mitglieder der GRÜNEN im Gespräch mit dem HOLZWURM (rechts ein langhaariger Redakteur)

Alle Kinderspielplätze, die nicht durch Grün von Straßen getrennt sind, sind auf Grund der erläuterten großen Anfälligkeit von Kindern gegenüber Luftverschmutzung sofort zu begrünen, um die Filterwirkung von Pflanzen zu nutzen. Ein weiter wichtiger Punkt zur Verbesserung der Lebensqualität unserer Stadt ist die Hausbegrünung. Sie bietet folgende Vorteile: 1. Wärmedämmung der Fassaden, 2. Lebensdauer des Außenputzes erhöht sich (geringere Temperatur- und Sonneneinstrahlungsbelastung,

weniger Schlagregen), 3. Luftreinigung und Feuchtigkeitsregulierung durch begrünte Fassaden. - Die GRÜNEN setzen sich somit für die Begrünung zumindest aller Gebäude, die im städtischen Besitz sind, ein.

In den Außengebieten der Stadt Recklinghausen müssen

zusätzlich neue Biotope geschaffen werden, die bedrohten Tieren und Pflanzen neuen Lebensraum bieten. Diese Gebiete sollten für den Menschen möglichst unzugänglich sein, um sie nicht zu gefährden.

Auf den Einsatz und die Verwendung von Pestiziden (Insektiziden, Herbiziden, Bakterizide, Fungizide) muß auf allen öffentlichen Flächen verzichtet werden. Entsprechend sind auch die Nutzungsvorschriften für städtische Kleingartenanlagen zu

ändern.

Die Umstellungskosten von Salz auf Ersatzstoffe (Sand, Granulat) zur Glättebekämpfung im Winter muß weiter voran getrieben werden.

Es ist notwendig eine Landschaftsbestandsaufnahme, die sich auch auf die Gebiete in den Bebauungsplänen erstreckt, zu erstellen. Bei jeder weiteren Raumleitplanung ist dann zuerst eine solche Landschaftsbestandsaufnahme mit Folgewirkung auf das Gelände zu erstellen und dann die Bauleitplanung darauf abzustimmen. Hierbei muß der Erhalt von wertvollen Landschaftsteilen Priorität vor anderen Nutzungen wie etwa Bebauung, Straßenbau etc. haben. Bis zum Inkrafttreten von Landschaftsplänen muß für eine ausreichende Sicherung erhaltenswerter Flächen Sorge getragen werden.

...(2. Wasserwirtschaft)

### 3. Müll

Maßnahmen im kommunalen Bereich.

1. Regelmäßige gesonderte Giftmüllsammelaktionen, um die Chemie- und Giftanteile im Müll zu reduzieren.
2. Steigerung der Erfassung des Mülls über getrennte Kontainer. Es muß angestrebt werden, neben Glascontainern auch Kontainer für andere Grundstoffe aufzustellen, z.B. für Kunststoffe, Weißblech, Aluminium, Textilien. Hierbei ist durch Untersuchungen noch festzustellen, welche Rohstoffe sich am aussichtsreichsten sammeln und wiederverwenden lassen.
3. Bei der Standortwahl von Containern sollten folgende Gesichtspunkte beachtet werden: Beteiligung der Bürger, leichte Zugänglichkeit beim Einkauf,



- große Auffälligkeit der Behälter, Vermeidung von Lärmbelästigungen. Darüber hinaus könnte durch Hinweisschilder in der Stadt auf den Standort der Container aufmerksam gemacht werden.
4. Öffentlichkeitsarbeit mit dem Ziel, die Bürger zur sinnvollen und vermehrten Benutzung der Container zu bringen, die Bürger zu einem abfallärmeren Konsumverhalten zu bewegen. Denkbar wäre ein städtisches Mülltelefon, dessen Nummern auf allen Abfall-eimern klebt. Hier soll Auskunft gegeben werden z.B. über Standorte der Container, Sammelstellen für bestimmte Stoffe.
5. Eine größere Bürgerbeteiligung kann auch über ein besser aufgefächertes Müllsteuersystem erreicht

- werden, wobei starke Müll-erzeuger für unsortierten Müll höhere Steuern zu zahlen haben.
6. Ein Verfahren zur getrennten Sammlung von Wertstoffen aus Hausmüll ist anzustreben, z.B. das Sack-im-Behälter-Verfahren (SiB): Dem Bürger werden unverwechselbar bedruckte Säcke aus Kunststoff zur Verfügung gestellt. In diese Säcke sortiert er nach Grundstoffen getrennt seinen Hausmüll. Der unsortierte Restmüll wird zusammen mit den Säcken in den Müllbehältern geworfen, der von der Müllabfuhr wie gehabt abgeholt wird. Die Müllfahrzeuge entladen den Müll in Sortieranlagen, wo die Säcke nach Stoffgruppen manuell aussortiert werden. Dieses Verfahren wurde bereits in

## Programmwurf der GRÜNEN 2. Teil

Schalksmühle im Auftrag des Innenministeriums und des Umweltbundesamtes unter Beteiligung einer Privatfirma erprobt.

7. Ansiedlung und Steuerbegünstigung von Firmen, die sich auf Müllverwertung, Müllsammlung unter den aufgeführten Gesichtspunkten spezialisiert haben. Die Stadt Recklinghausen muß das Rohstoffrückgewinnungs-Zentrum in Hertener, daß den Gesamtmüll des Kreises Recklinghausen aufnimmt, dazu zwingen, seine eigentliche Aufgabe, Wiedergewinnung von Rohstoffen aus Müll wahrzunehmen. Heute arbeitet das Hertener Zentrum als Müllverbrennungsanlage. Es wurde aber mit Millionensummen aus Steuergeldern subventioniert und erhielt

die Baugenehmigung nur, weil mit ihm eine Anlage zur Rohstoffrückgewinnung aus Müll geschaffen werden sollte.

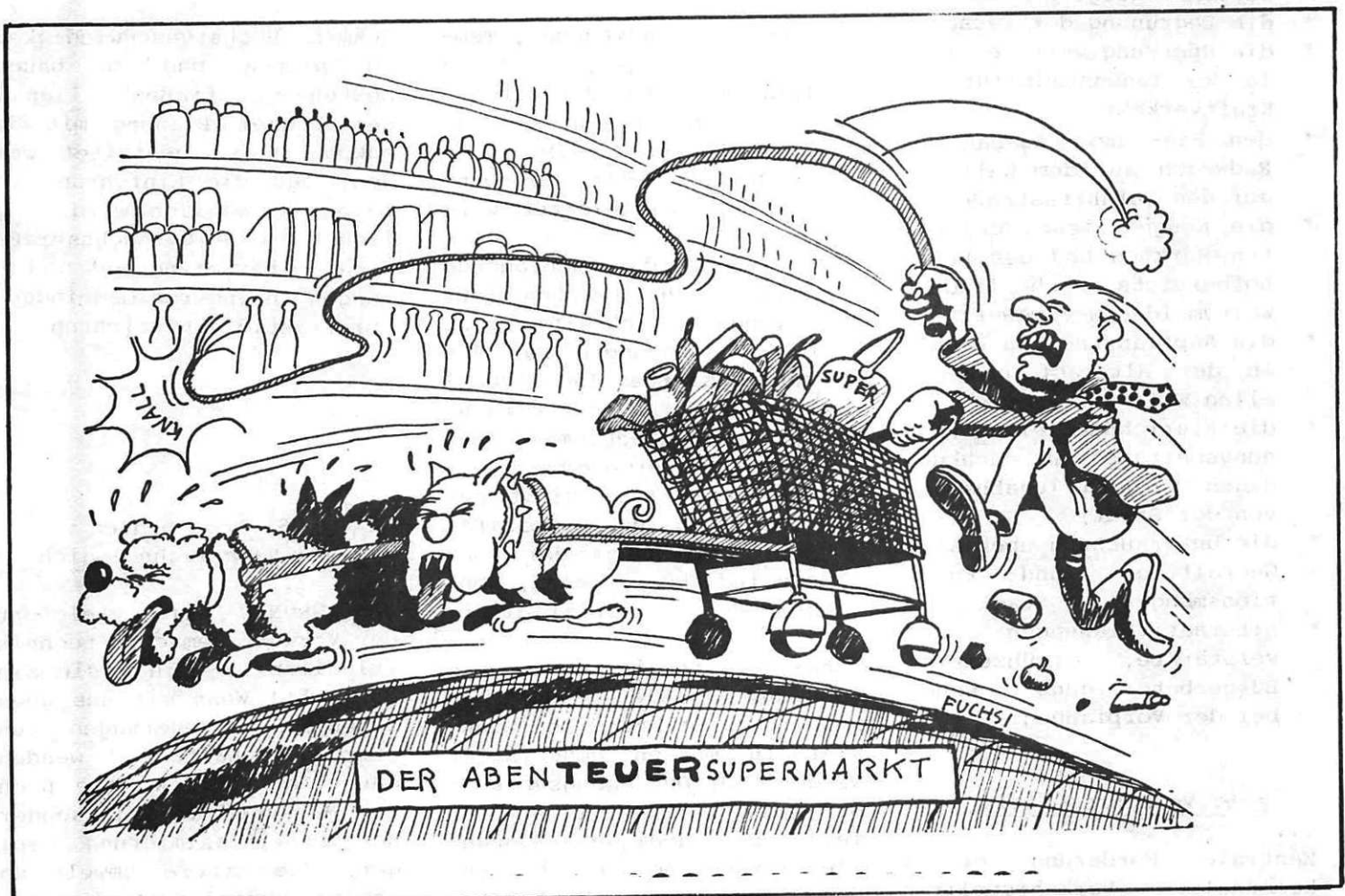
### Stadtplanung

... Kurz- und mittelfristige Ziele einer alternativen Stadtentwicklungspolitik  
Wir GRÜNEN setzen uns dafür ein, daß

- \* jeder weitere Flächen- und Landschaftsverbrauch durch neue Wohnsilos, Einfamilienhäuser und Straßen auf Ackerland und Grünflächen gestoppt wird,
- \* die elementaren Lebensbedürfnisse der Stadtteilbevölkerung wieder in ihrem Wohnbereich erfüllt werden können: durch Ansiedlung

von neuen Handels-, Gewerbe- und Dienstleistungsbetrieben, sowie von Verwaltungsstellen in allen Stadtteilen. Um eine solche Unabhängigkeit der Stadtteile optimal zu erreichen, darf es im Citybereich zu keiner weiteren Ausbreitung des Handels, des Gewerbes und der Verwaltung kommen. Die Infrastruktur des Citybereichs muß auf den Bedarf der Altstadtbewohner reduziert werden (ausgenommen Güter des nicht-alltäglichen Bedarfs).

- \* auch die Kultur- und Freizeitbedürfnisse im Stadtteil erfüllt werden können: kein "Bürgerhaus Se!", sondern viele selbstverwaltete Volkshäuser, die in vorhandenen, nicht genutzten Gebäuden eingerichtet werden. Durch solch eine Dezentralisierung werden die Straßen-



verkehrsprobleme wesentlich gemindert. Vor allem aber wird eine soziale Vernetzung der Stadtteilbevölkerung in ihrem unmittelbaren Wohnbereich wieder möglich. Die Menschen im Stadtteil lernen sich wieder kennen.

- \* leerstehende Fabrik-, Verwaltungs- und Bürogebäude wieder genutzt werden, z.B. die Verwaltungsgebäude der Zeche König-Ludwig I/II. Auch sollten die Kasernen an der Maybachstr. geräumt und als Wohnraum zur Verfügung gestellt werden. Hier könnten neue Wohn- und Lebensformen entstehen.

Wir GRÜNE setzen uns ein für eine strukturgerechte Bau- und Verkehrsplanung, die zum Ziel hat:

- \* die Erhaltung historischer Bausubstanz und -struktur
- \* die Schließung von Baulücken, wobei Öko-Nischen berücksichtigt werden
- \* die Begrünung der Fassaden
- \* die Sperrung weiterer Teile der Innenstadt für den Kraftverkehr
- \* den Bau- bzw. Ausbau von Radwegen auf dem Wall und auf den Zufahrtsstraßen
- \* die Neugestaltung des alten Marktes und des Bahnhofbereichs nach landesweitem Ideenwettbewerb
- \* die Anpflanzung von Bäumen in der Altstadt und auf allen Wällen
- \* die Einrichtung eines Planungsbeirates aus sachkundigen Bürgern (unabhängig von der Stadt)
- \* die Untersuchung über alle Gestaltungs- und Funktionsmängel der Stadt
- \* Alternativplanungen und verstärkte, frühzeitige Bürgerbeteiligung schon bei der Vorplanung.

### 5. Verkehrspolitik

...  
Zentrale Forderung grüner kommunaler Verkehrspolitik

sind:

- Der Vorrang für Fußgänger, Radfahrer und Benutzer des öffentlichen Personen-Nahverkehrs muß durch entsprechende infrastrukturelle Maßnahmen (z.B. verstärkte Anstren-

regelungen, "Straßenmöblierung", Parken und Paketen etc.) drastisch verlangsamt werden. Zeitverluste hierdurch müssen den Autobenutzern abverlangt werden können. In Wohngebieten sind Straßen auf Grundlage von



gungen im Radwegebau, Temporeduzierungen, eigene Fahrspuren für den Nahverkehr) und geeignete Begleitmaßnahmen (z.B. günstige Taktzeiten im Nahverkehr) eingeleitet werden.

- Da keine durchschlagende Wirkung zu erwarten ist, solange gleichzeitig noch die Bedingungen für den motorisierten Individualverkehr verbessert werden, dürfen Straßenbaumaßnahmen nur noch vorgenommen werden, wenn sich nicht der Steigerung der Kapazität oder Erhöhung der Geschwindigkeit dienen, sondern der Sicherheit aller.

Daher fordern die GRÜNEN: Weg vom Auto, die Straße den Menschen! Straßen in Wohnvierteln müssen umgestaltet werden. Der Durchgangsverkehr muß hier verringert und das Tempo durch geeignete Maßnahmen (Geschwindigkeitsbegrenzung, Sackgassen, Vorfahrts-

30km/h Höchstgeschwindigkeit zu planen und zu bauen; bestehende Straßen sollen in gemeinsamer Planung mit den Anwohnern so gestaltet werden, daß die Einführung von Tempo 30 möglich wird. Möglichst viele Versuchsstraßen sind - basierend auf Erfahrungen in anderen Gemeinden - kurzfristig einzurichten.

...

### 6. Neue Medien und Neue Technologien

...  
Den GRÜNEN wird vielerorts der Vorwurf gemacht, technikfeindlich zu sein - sie sind es nicht! Wenn wir uns gegen technische Neuerungen und "Errungenschaften" wenden, dann nur dort, wo sie nicht dem Menschen dienen, sondern der Profitmaximierung weniger, die unsere Umwelt und unsere sozialen Bezüge zer-

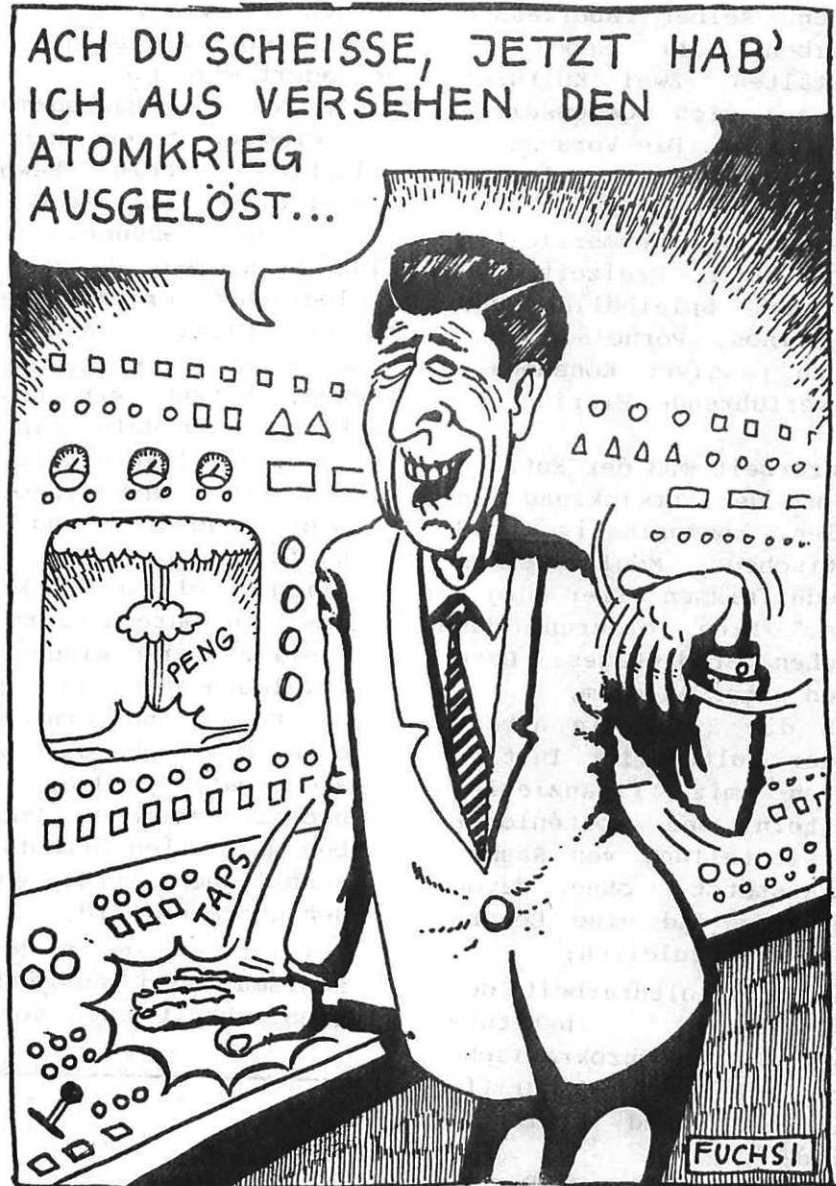
## Programmentwurf der GRÜNEN 2. Teil

stören. Wo Technik dem Menschen nutzt, zur Verbesserung seiner Arbeitswelt und seiner Umwelt eingesetzt wird, die Selbstverwirklichung fördert und Ressourcen schont, werden sich die GRÜNEN ihrer bedienen.

Die GRÜNEN fordern deshalb für Recklinghausen:

- \* Einen sofortigen Stop der Verkabelung, Abschaffung des Kabelgroschens
- \* Eine Verbesserung des Datenschutzes im Zusammenhang mit den Neuen Medien, insbesondere ein prinzipielles Verbot des Datenaustausches zwischen aktenführenden Stellen sowohl privater als auch staatlicher Art; obligatorische Informationspflicht über jede Datenspeicherung
- \* Öffentliche Kontrolle der existierenden Computer bzw. Computernetze zum Zweck der Vermeidung und Abschaffung von Kontroll- und Überwachungsmöglichkeiten
- \* Förderung von Projekten, die humanere Arbeitsplätze und dezentrale Produktionstechniken schafft und Verbot von Rationalisierung zum Zwecke des Personalabbaus
- \* Förderung von Informations- und Diskussionsmöglichkeiten über neue Technologien, z.B. in Schule und Erwachsenenbildung
- \* Konsequente Anwendung der Jugendschutzbestimmungen im Videosektor, auch im privaten Bereich.

Diese Forderungen gelten ebenso auf Landes- und Bundesebene; daher verlangen wir von der Landesregierung die Kündigung des Staatsvertrages über die Einführung von BTX, keine privaten und kommerziellen Fernsehanbieter zuzulassen und statt dessen die Errichtung von selbständigen, selbstverwalteten und nicht kommerziellen Radiostationen.



### 8. Kultur

... ..  
 Unser Kulturziel ist der allseitig entwickelte, selbstbestimmte, kreative Mensch. Kulturschaffende sind nach unserer Meinung nicht nur die Künstler und Kunstproduzenten, sondern alle Menschen, die an einer ökologischen und humanen Gestaltung der Gesellschaft beteiligt sind. Darum setzen wir GRÜNE uns dafür ein, daß auch in unserer Stadt

1. sich neue kulturelle Initiativen unabhängig von den bestehenden Institutionen entfalten können;

zum Beispiel freie Theater-, Foto- und Musikgruppen/Schreibwerkstätten und Stadtteilredaktionen/autonome Kinderläden und Kinderhäuser/Kulturhäuser/-selbstverwaltete Werkstätten für Nachbarschaftshilfe/selbstverwaltete Jugendzentren/alle Arten von Selbsthilfegruppen/Frauenzentren

2. soziale Kultur auf Straßen, Plätzen und Höfen sich ausbreiten kann
3. eine Zwangsintegration unserer ausländischen Mitbürger verhindert wird. Ihre soziale und kulturel-

le Identität darf nicht zerstört werden. Es muß ihnen selber überlassen bleiben, ihr Leben zu gestalten. Zwei Kulturen können sich gegenseitig befruchten. Die Voraussetzung dafür ist Toleranz auf beiden Seiten.

Wir lehnen die kommerziellen Angebote der Freizeitindustrie ab: Spielhöhlen und Spielkasinos, Pornoläden und alle zu passiver Konsumhaltung verführende Einrichtungen.

"Kulturarbeit muß der Entfaltung und der Entwicklung den sozialen, kommunikativen und ästhetischen Möglichkeiten und Bedürfnissen aller Bürger dienen." Eine Forderung des Deutschen Städtetages. Dazu gehören unter anderem,

1. daß die Stadt die Arbeit neuer kultureller Initiativen mit finanziellen Mitteln und kostenloser Bereitstellung von Räumen unterstützt, ohne davon Auflagen und eine Bevormundung abzuleiten;
2. daß die Kulturarbeit der städtischen Institute nicht durch bürokratische und politische Eingriffe eingeengt und behindert wird;
3. daß der Etat- und Personalabbau nicht fortgesetzt wird.

### 9. Frieden

Kommunale Friedenspolitik heißt für uns zunächst einmal, politische Entscheidungsprozesse für die Bürger/innen durchsichtig zu machen. Es müssen Diskussionen in Gang gesetzt und gefördert werden, damit jeder Bewohner dieser Stadt begreift, daß er Verantwortung trägt für das, was passiert, was entschieden wird. Diese Verantwortung muß von jedem Menschen ernst genommen werden. Die Bürger/innen sollen an allen Planungs- und Entscheidungsprozessen

beteteiligt werden. Die Verantwortung für Entscheidungen muß von wenigen Politikern auf alle Bürger/innen verlagert werden.

Diese Form der Basisdemokratie ermöglicht es und verpflichtet jede/n Bewohner dieser Stadt, auf die Gestaltung seines Lebensraums Einfluß zu nehmen. Um die psychologischen Kriegsvorbereitungen (Militarisierung der Gesellschaft) entgegen zu treten, setzen wir uns in Recklinghausen dafür ein, daß

- keine gewaltverherrlichenden Kino- und Videofilme mehr angeboten und verkauft werden,
- Kriegsspielzeug für Kinder aus den Warenhäusern und Familien verschwinden,
- Spielautomaten, bei denen Zerstörung und Vernichtung durch Gewinn belohnt wird, abgeschafft werden,
- neofaschistischen Umtrieben mit allen öffentlich-rechtlichen Mitteln entgegen getreten wird,
- Initiativen gegen Neofaschismus und Ausländerfeindlichkeit auch von der

Stadt gefördert und unterstützt werden

Im Dezember 1983 wurde die Stadt Recklinghausen durch einen Ratsbeschuß zur ABC-Waffen-freien-Zone erklärt. Wir GRÜNEN setzen uns dafür ein, diesen Beschluß weitestmöglich in Handlungen umzusetzen. Für uns bedeutet das über die auferlegte Selbstbeschränkung hinaus:

- daß sich keine Rüstungsbetriebe oder Zulieferindustrien auf Recklinghäuser Gebiet niederlassen können,
- daß keine Aufträge zur Anschaffung für städtischen Bedarf an Firmen, die Rüstungsgüter produzieren bzw. Güter an Rüstungsbetriebe liefern, vergeben werden,
- daß Recklinghäuser Friedensgruppen und Initiativen in jeder Hinsicht von der Verwaltung unterstützt werden.

# Skinheads

aus: roter Rebelle

Soll etwa einem Jahr treten Skins in Verbindung mit Nazis verstärkt in Duisburg auf. Ein Antifaschist schnitt sich die Haare ab, kleidete sich mit Bomberjacke, Springerstiefeln etc. skinmäßig ein und mischte sich unter die Skinheads, die in der Duisburger Innenstadt vor einem Kaufhaus ihren Treff hatten.

RR: Wie hast du die Skins kennengelernt?

S.: Ich bin da entsprechend aufgemacht hingegangen und hab mich einfach dazugestellt. Die haben gefragt, woher ich komme, ich hab es ihnen erzählt, und es war gut. Ohne irgendwelches Mißtrauen haben die erzählt, was sie so treiben. Einer hat mich z. B. angequatscht, ob ich nicht beim Stahlhelmbund mitmachen wolle, den sie hier aufbauen wollen. Der Ober-skin hier von Duisburg, er kennt sich mit Achimse, hat offensichtliche Kontakte zur ANS (Aktionsfront Nationale

# Skinheads

Sozialisten) vom Kühnen. Einmal kam nämlich ein Typ bei uns vorbei und hat nach einer Kontaktmöglichkeit zur ANS gefragt. Achimse hat ihn sich zur Seite gezogen und eine Adresse aufgeschrieben. Das muß so eine Zwischenadresse gewesen sein — direkten Kontakt kriegt man da nicht. Die testen einen erst mal, bevor sie einen an die nächste Stelle weiterreichen. **RR: War das das einzige Mal, daß du sowas beobachtet hast?**

**S.:** Nein, das ist öfters vorgekommen. Bei dem Achimse waren auch öfters mal Haus-suchungen gewesen, weil die Bullen da Waffen vermuteten. Gefunden wurde jeweils 'ne Menge Propagandazeugs, ANS-Kram, Orden etc. Bemerkenswert: In einem Wald in Rheinhausen, der Achimse wohnt auch in Rheinhausen, haben sie wirklich schon mal ein Waffenlager entdeckt.

Auf Achimse hören sie alle, er ist der einzige, der politisches Bewußtsein hat, den würde ich als echten Neo-Nazi bezeichnen. Die anderen interessieren sich gar nicht für Politik, die rennen nur mit.

**RR: Hast du auch Aktionen und Prügelleien mitgemacht?**

**S.:** Mehr als mir lieb war. Das erste Mal war ich mit in Bochum. Da lief in der Zeche (eine alte Zeche in der häufig Konzerte stattfinden — die Red.) ein Punk-Konzert. Mit

Bullen begleitet uns vom Bahnhof bis zur Zeche, zogen sich dann aber zurück. Die etwa 300 Punks im Konzert hatten mit uns gerechnet. Die Skins hatten schon alle den Kopf ganz schön bedröhnt mit Bier, als nach Ende des Konzertes die Punks, vorsichtshalber Tränengas um sich sprühend, aus der Zeche gestürmt kamen. Wir sammelten uns, und unter dreifachem „Sieg Heil“ stürmten wir auf die Punks los. Die meisten von denen haben Angst gekriegt und sich abgehauen. Die, die erwischt wurden, sind fürchterlich zusammengetreten worden. Die Bullen standen nicht weit davon und grinsten sich einen. Als alles vorbei war, haben sie uns in ihre Bullis verfrachtet, zum Bahnhof gefahren und solange gewartet, bis wir in unsere Züge eingestiegen waren.

Beim zweiten Mal waren wir im Cafe Grün in der Innenstadt gewesen. Heute dürfen die da nicht mehr rein. An dem Tag sind wir rausgeflogen. Einige haben sich am Bahnhof wiedergetroffen. Unter anderem war da auch dieser Achimse und noch ein Typ, kein Skin. Wie sich später herausstellte war der Typ ANS'ler. Er kam aus Wesel und fuhr einen schwarzen Mercedes. Aus Gesprächsfetzen, die ich später mitbekam, konnte ich entnehmen, daß er so eine Art Kontaktmann der verschiedenen ANS-Gruppen bei uns

Old Daddy (eine Diskothek in Duisburg — die Red.) wäre einer von ihnen zusammengeslagen worden. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen, da wollten sie hin. Auch bei einer zweiten Disco wollten sie noch was Aktion machen.

Zunächst haben sie uns aber in ihre Stammkneipe eingeladen. Da warteten schon etwa 10 ANS-typen auf uns. Nach zackiger Begrüßung wurden wir zum Bier eingeladen. Beim Bier wurde der Schlachtplan erläutert. Erst sollten Flugblätter verteilt, danach zum Old Daddy und dieser anderen Disco gegangen werden. In Anbetracht, daß wir nur knapp 25 Leute waren, weil einige Skins sich unterwegs abgesetzt hatten, war ihnen das mit dem Old Daddy zu heikel, da mußten sie mit Gegenwehr rechnen.

Der Typ, der die ganze Zeit in der Kneipe das große Wort führte, heißt Jürgen Mosler. Der hat in Duisburg die ANS-Gruppen im Griff, organisiert Veranstaltungen und so. Der hat sich damit gebrüstet, daß er bei der Essener Polizei beschäftigt ist. Irgendwann sind wir von der Kneipe aus los, haben noch in der Nähe aus Moslers Wohnung und Auto Flugblätter geholt.

**RR: Was stand in den Flugblättern?**

**S.:** Außer der üblichen Hetze gegen Ausländer und gammelige Jugendliche, die alle ins Arbeitslager gehören etc. standen da sehr geschickt aufgegriffen Sachen für Umweltschutz, gegen Atomkraft, gegen die amerikanischen Atomraketen drin. Ach ja, im Kofferraum des Autos von diesem Mosler lagen u. a. jede Menge Video-Kassetten. Er hat uns auch eingeladen, doch mal vorbeizukommen, uns die Filme anzusehen.

Auf dem Weg zu der Diskothek verteilten die ANS-Typen ihre Flugblätter. Die meisten Skins hatten schon keinen

ders abends ja auf. Dann haben sich die ANS-Typen immer schnell dünne gemacht.

Vor der Disco angekommen, hat der Mosler gesagt: „So Männer, hier bleiben wir und nehmen Aufstellung vor! Ich gehe jetzt da rein, erzähle kurz was und dann wollen wir mal ein bißchen aufräumen da drinnen.“ Er hat dann kurz drauf die Tür eingetreten und reingebüllt: „Deutschland erwache, Juda verrecke!“ Die Bullen waren aber sehr schnell da, alle sind wegelaufen. Insgesamt sind acht Leute, drei Skins und fünf ANS'ler verhaftet worden. Wie ich in der Zeitung gelesen habe, hatten einige der ANS'ler NPD-Mitgliedsausweise in der Tasche, offensichtlich, um nicht der ANS zugeordnet zu werden. Kurze Zeit später wurden ich und einige andere Skins eingeladen, an einem Treffen mit Michael Kühnen teilzunehmen. Da mußte man doch mal hin ... und „unseren Führer“ sehen, und sowas haben die erzählt.

Auf den fahren die unheimlich ab.

**RR.: Gibt es auch Kontakte zur NPD?**

**S.:** Auch Leute von der NPD sind des öfteren auf uns zugekommen. Mal versprechen sie Bier, mal eine geile Fete, mal eine Fahrt mit Eintrittskarte zu irgendeinem Fußballspiel. Damit kriegen sie natürlich immer einige Leute als Saalschutz etc. — zumal es da ja meist auch Randalen gibt.

**RR: Ist da auch schon mal von Lehrstellen oder Arbeitsplätzen die Rede gewesen, die sie vermitteln können?**

**S.:** Mir ist konkret von einem von denen Arbeit angeboten worden.

**RR: Du hast gesagt, ohne diesen Achimse, ohne ihren „Führer“, würden die meisten Skins sehr schnell die Lust an**

## Skinheads intern

denen, die unterwegs zustiegen, waren wir gut 80 Skins. Vorher war klipp und klar gesagt worden: „Wir gehen da nicht hin, um uns das Konzert anzusehen, wir gehen dahin, um Putz zu machen!“

im Raum ist mit Kontakten zum Ausland. Im Kofferraum des Mercedes hatte er jede Menge Propagandazeugs aber auch Nebeltöpfe. Die beiden, der Achimse und er haben uns erzählt, vor dem

Bock mehr. Aber der Achimse hat gesagt: „Wir gehen weiter mit!“, und dann sind sie auch weiter mitgegangen. Auf dem Weg kamen mehrmals Bullen an uns vorbei. So eine Ansammlung fällt beson-

politischen Aktionen verlieren.

**S.:** Klar, wenn der weg wäre, würden die so gut wie nichts mehr auf die Reihe kriegen. Die meisten haben wirklich überhaupt nichts im Kopf.

**Auch im ostwestfälischen Raum versuchen die Neonazis von der NPD/JN und ANS seit längerer Zeit in der Skin- und Fußballszene Fuß zu fassen. Nach anfänglichen Erfolgen geht ihr Einfluß nicht zuletzt wegen eines konsequenten Kampfes der Antifaschisten zurück. Wir sprachen in Gütersloh mit Jörg. Jörg ist Punk und Mitglied der VVN (Vereinigung der Verfolgten des Nazi-Regimes).**

**RR: Wie ist die Skinbewegung eigentlich entstanden?**

**Jörg:** Es geht um Oi-Musik. Angefangen hat das allerdings mit Ska. Ska ist eine Sache, die aus Manchester gekommen ist, aus den Arbeitervierteln. Die Farben der Musik waren schwarz und weiß — sie wurde von schwarzen und weißen Musikern gemeinsam gemacht. Das Ganze war antirassistisch und gegen den Staat gerichtet. Im Laufe der Zeit näherte sich das immer mehr dem Punk an, und nach und nach tauchten faschistoide Texte auf. Im Londoner Vorort Cokny vor allem entstanden Texte gegen Schwarze und Asiaten.

**RR: Wie kam es zu der Änderung?**

**Jörg:** Das hing vor allem mit den Musikgruppen zusammen. Gute Gruppen wie die Specials, mit eindeutig antirassistischem Touch und reggae-erwandter Musik lösten sich auf. Bei den neu entstehenden Gruppen wurde dann plötzlich auch in deutsch gesungen; „Auschwitz“, „Majdanek“ kam in den Texten vor und es gab sogar ein Lied, in dem der gesamte Text nur aus „Sieg Heil“ besteht. Den Leuten, die sich die Musik reingezogen haben, waren die Texte egal. Auswirkungen gab es natürlich trotzdem, Hakenkreuzschmierereien tauchten auf.

**RR: Was tut sich da im Moment?**

**Jörg:** Die Entwicklung gerade der letzten Zeit ist eigentlich ganz positiv. Die letzte Platte,

„Sons of Oi“ wieder.

**RR: Was du jetzt erzählst, ist die Entwicklung in England...**

**Jörg:** ... ja. Aber das ist auch richtungsweisend hier bei uns. Die Platte kaufen sie sich auch hier und fahren voll drauf ab. In der BRD gibt es keine Oi-Gruppen, und darum sind die Skins auf Produkte aus Großbritannien angewiesen. Und wie gesagt, die letzte Platte ist alles andere als faschistisch.

Zusammenfassend würde ich sagen: Die Skinbewegung ist entstanden unter Arbeiterjugendlichen, unter chancenlosen, an den Rand der Gesellschaft gedrängten Jugendlichen. Im Vordergrund steht die Musik und die Klamotten und natürlich der Glatzkopf.

**RR: Aber politisch muß man sie trotzdem rechts einordnen...**

**Jörg:** ... sie sind nicht ursprünglich rechts, sie sind was provokativ.

**RR: Ich weiß nicht...**

**Jörg:** ... wenn es provokativ wäre, mit Hammer und Sichel rumzulaufen, oder mit roten Armbinden, dann würden die das machen. Die wissen genau, daß sich jemand aufregt, wenn

nen da, gegen Jugendarbeitslosigkeit usw. Gegen alles Etablierte. Genau das versuchende Neofaschisten aufzufangen.

**Jörg erzählt dann weiter, wie die organisierten Neonazis sich an die Skin ranmachen. Das Schema ist dasselbe, wie es unser Duisburger Gesprächspartner beschreibt.**

**Jörg:** Erstens darf man die Skins nicht alle in einen Topf werfen. Bei diversen Punk-Konzerten der letzten Zeit war es so, daß sich linke Skins auf Seiten der Punks mit Fascho-Skins geprügelt haben. Da sind im Moment harte Richtungskämpfe zwischen Fascho-Skins und linken Skins im Gange. Hier bei uns gibt es z.B. nur noch wenige Skins, die auf den Nazi-Kram voll abfahren. Ein Problem ist, daß die anderen, die ich vorhin links genannt habe auch nicht direkt links sind. Die sind halt einfach nicht faschistisch!

Das ist das Potential, das wir jetzt auffangen müssen!

Zweitens muß man gegen die organisierten Nazis vorgehen. Die bekämpfen, die lächerlich machen und gleichzeitig denen, die vordergründig auf die Nazis

ken wird voreilig alles in einen Topf geworfen. Die kriegen schon Muffen, wenn sie nur einen Skin sehen, oder machen ihn an „du Nazi“. Damit drängt man sie erst in eine Ecke, in der die meisten von ihnen noch gar nicht sind. Unser Zurückschrecken vor diesen Leuten halte ich für einen ganz großen Fehler! Die könnten auf unserer Seite sein! Daß die Nazis bei ihnen Fuß gefaßt haben, ist mit unser Fehler — wir hätten ja auch zuerst sie ansprechen können! Die haben nämlich, im Gegensatz zu vielen anderen Jugendlichen ein Giefühl im Bauch, gegen dieses System!

**Über diesen Punkt diskutieren wir sehr lange, werden uns nicht ganz einig.**

**Dann wirft Jörg eine sehr wichtige Frage auf.**

**Jörg:** Wenn wir die auf unsere Seite ziehen wollen, müssen wir uns ähnliche Formen überlegen. Wieso sträuben wir Linken uns eigentlich immer so sehr dagegen, uns in gewisser Weise zu uniformieren? Wir hier in Gütersloh, laufen jetzt z.B. mit roten Armbinden rum, als Zeichen, als ein Stück Uniformie-



Punks protestierten gegen das Treffen der ehemaligen Waffen-SS-Angehörigen in Oberaula am 31.3.84

„... die könnten auf unserer Seite sein!“

sie heißt „Sons of Oi“, ist frei von rassistischen Texten. Die Gruppen haben sich darauf geeinigt, was gegen Jugendarbeitslosigkeit und gegen den Staat zu machen. Das spiegelt sich auf

sie mit Hakenkreuzen irgendwo auftauchen.

**RR: Du meinst, sie sind unpolitisch?**

**Jörg:** So würde ich das nicht sagen, ein Protestgefühl ist bei de-

abgefahren sind, eine echte Alternative bieten. Und das geht nicht mit Reden. Die wollen Aktion. Bevor du da drei Sätze gesagt hast, langen die schon zu, je nachdem wie sie drauf sind.

Sowieso, bei ganz vielen Lin-

kung, wenn du so willst. Wir sind rot und das zeigen wir! Das machen doch in irgendeiner Weise sehr viele Jugendliche, ob Punks, Skins, Popper usw. Nur die Linken schrecken davor zurück.



# NAZIS vertreiben !

Am 11.8.'84 fand auf dem Alten Markt - mitten in der Innenstadt - eine Kundgebung der NPD statt, die schon im Vorfeld für einige Aufregung gesorgt hatte. Seitdem dem vorhergehenden Wochenende kursierten in Recklinghausen Flugblätter, auf denen die "Nationaldemokraten" zu ihrer Versammlung anlässlich des Jahrestages des Berliner Mauerbaus einluden.

Daraufhin fand im Autonomen Zentrum ein Treffen statt, auf dem Vertreter verschiedener Initiativen und Parteien (Initiative gegen Ausländerfeindlichkeit, Friedenskomitee, Volksfront, Grüne, SDAJ, DKP, MLPD und HOLZWURM) sowie interessierte Einzelpersonen die Frage diskutierten, wie man der NPD-Propaganda am wirkungsvollsten begegnen kann. Der Vorschlag, ebenfalls mit einem Flugblatt zu einer Gegendemonstration aufzurufen und zu versuchen, den Ablauf der NPD-Kundgebung so massiv wie möglich zu stören, fand allgemeine Zustimmung. Lediglich die DKP mochte sich angesichts der kritischen Position zur Mauer nicht für das gemeinsame Flugblatt erwärmen.

Erschwerend für die Mobilisierung wirkte sich das am 8. August vom Polizeipräsidenten erlassene Verbot der NPD-Kundgebung aus. Viele Leute scheinen immer noch nicht begriffen zu haben, das solche Verbote mit äußerster Vorsicht zu genießen sind. Die Tatsache, daß das Verwaltungsgericht Gelsenkirchen das Verbot am Freitag wieder aufhob, macht deutlich, wie berechtigt der Beschluß war, an der Durchführung der Gegendemonstration festzuhalten, und den Verlautbarungen irgendwelcher Behörden und Politikern den Stellenwert beizumessen, der ihnen gebührt, nämlich keinen.

## Bericht von der Demonstration gegen die

Es war regnerisch und kalt am Samstagmorgen. Der Marktplatz füllte sich mehr und mehr. Die einen wußten es noch nicht, die anderen hatten es schon im Radio gehört: die Kundgebung findet statt. Eine etwas merkwürdige Stimmung - teilweise große Wiedersehensfreude unter den Leuten - der Urlaub war vorbei - dann die Mutmaßungen über den Verlauf des vormittags, daß es vielleicht zu einer Schlägerei kommen kann, und nicht zuletzt die Wut über die Sache selbst, von Polizei geschützte Faschos, die ihre Parolen über den Marktplatz schreien können. Dazu der gekonnte Auftritt der DKP - "zehn Leute, zwanzig Tranzparente" - und der

Kundgebung

der NPD

am 11.8.84



Marktplatz schien gefüllt mit Dekapisten.

Nachdem schon an allen möglichen Ecken der Innenstadt Polizisten gesichtet wurden, marschierten gegen 10.30 Uhr ein Block Polizisten in Kampfanzug auf. Sie verteilten sich und umzingelten die Masse der Demonstranten, die sich vor dem mit Absperrungsgittern abgetrennten Kundgebungsraum der Faschisten versammelt hatten.

Kurze Zeit später bahnten die Faschisten sich, von

ohrenbetäubenden Pfiffen begleitet, ein Weg durch die Menschen und bauten ihre Lautsprecheranlage auf. Die Polizisten hatten mittlerweile jeden Ausweg dicht gemacht, selbst vor Karstadt, wo es recht harmlos aussah lungerten eine Reihe von Zivilpolizisten herum. Gefilmt wurde von allen Seiten und somit von jedem auch jede Bewegung registriert. Die Faschos begannen mit der Kundgebung. Neben dem Rednerpult standen einige Männer, die die rot-weißen Fahnen der NPD hochhielten. Die restlichen Neonazis hatten sich vor der Absperrung verteilt.

Von irgendwoher flog ein Farbbeutel über die Absperrung, der allerdings heile blieb, und von den Faschisten "nur dahin zurückgeworfen wurde, wo er herkam" (Antwort eines Einsatzleiters der Polizei, auf die Frage einer getroffenen Passantin, warum nicht eingegriffen wurde)

Parolen wie "Nazis raus", "Hoch die Internationale" und "Nazis vertreiben, Ausländer bleiben" wurden gerufen. Ein gewaltiges Pfeifkonzert der Antifaschisten sorgte dafür, das es zumindest schwieriger wurde den NPDLern zuzuhören.

Als erstes wurde ein Rechtsradikaler festgenommen, der einen Fotografen angreifen wollte. Später ergriffen die Polizisten einen Antifaschisten, weil er angeblich eine Tomate geworfen hatte. Zum Schluß der Kundgebung sangen die Demonstranten das Moorsoldatenlied. Erwartungsgemäß grölten die Nazis das "Deutschlandlied". Nach Beendigung der Kundgebung versuchte die DKP die Veranstal-



tung an sich zu reißen, und riefen zu einem "friedlichen antifaschistischen Spaziergang" durch die Stadt auf. Wenn es auch nach außen hin keine schwerwiegenden Vorfälle gegeben hatte, so darf sich jeder Demonstrant sicher sein, daß die Faschisten und Polizisten sein Gesicht, seine Bewegungen, und Beziehung der Leute untereinander fotografiert und gefilmt haben. Der Modetrend geht wieder zu schmucken Halstüchern über.



**Demonstranten warfen  
mit Gurken und Tomaten**

vs RECKLINGHAUSEN, 12. August.  
Ein großes Polizeiaufgebot verhinderte am Wochenende nur mit Mühe eine Straßenschlacht zwischen Mitgliedern und Anhängern der NPD und der DKP in Recklinghausen.

Gegen eine vom Recklinghausener Polizeipräsidenten verbotene, vom Gelsenkirchener Verwaltungsgericht aber genehmigte Kundgebung der Nationaldemokraten auf dem Alten Markt in Recklinghausen protestierten rund 200 Kommunisten und Antifaschisten, deren Kundgebung an gleicher Stelle ebenfalls vom Polizeipräsidenten verboten worden war. Sie attackierten die Teilnehmer der NPD-Kundgebung mit Gurken, Tomaten, Farbbeuteln und Knallkörpern und versuchten, mit Pfeifkonzerten und Rufen wie „Ausländer bleiben — Nazis vertreiben“ die NPD-Redner mundtot zu machen. Die Polizei nahm zwei der besonders eifrig mit verschiedenen Gegenständen werfenden Gegen-demonstranten fest, ließ sie wenig später aber nach Feststellung der Personalien wieder frei.

Die Kundgebung der NPD und die Protestaktion der DKP stießen bei den Recklinghausener Bürgern gleichermaßen auf Unwillen und Ablehnung. Viele Passanten, die sich beim Wochenendeinkauf gestört und behindert fühlten, forderten die Polizei auf, beide Gruppen aus der Stadt zu jagen.

Im nahen Gelsenkirchen kam es zur gleichen Stunde zu Tätlichkeiten zwischen Punkern und rechtsradikalen Skinheads. Auch hier hatte die Polizei Mühe, die sichtlich angetrunkenen Jugendlichen voneinander getrennt zu halten.

Frankfurter  
Rundschau  
13.8.84



NPD-KUNDGEBUNG UND GE-  
GENKUNDGEBUNG FANDEN  
BUNDESWEITE RESONANZ IN  
DEN MEDIEN! (BERICHTE IN  
DER FAZ, BILD, TAZ, SO-  
WIE IM WDR-FERNSEHEN).  
ALS EIN BEISPIEL FÜR DIE  
ZUM TEIL FREI ERFUNDENEN  
ARTIKEL DER BÜRGERLICHEN  
PRESSE DRUCKEN WIR NE-  
BENSTEHEND EINEN BEITRAG  
AUS DER FR AB.

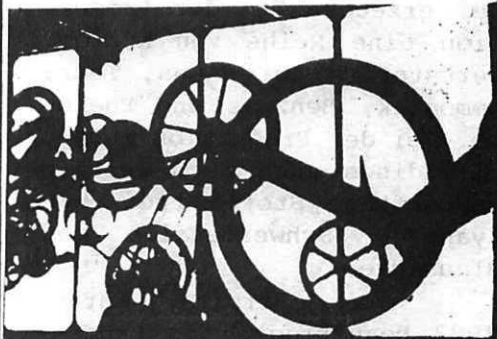


**Anzeige**

**links  
lesen**

„Das Vernünftigste, richtig gesehen, wäre die Zeitung abbestellen, keine Zeitung lesen, sich nicht nervös machen lassen! Miesmacher sind nicht beliebt, und eine Zeitung, die auf einen guten Abonnentenstrom hält, wird es vermeiden, ihre Leser zu erschrecken.“ So schreibt Alfred Döblin in „Pardon wird nicht gegeben“ über die Weltwirtschaftskrise der zwanziger Jahre. Die „links“ hält auf einen guten Abonnentenstrom. Trotzdem spricht sie von der Krise, z.B. in der Nummer vom Juli/August '84, die den Schwerpunkt „Ruhrgebiet“ hat.

Wer eine Zeitung haben will, die verbreitete Meinungen bestätigt, der lasse die „links“ links liegen. Wer den passenden Lebensstil und seine politische Heimat gefunden hat und nicht von neuem verunsichert werden will, der lese bloß nicht die „links“.



Ich abonniere die „links“ ab Januar 1984 zum Bezugspreis von DM 38,- (einschl. Versandkosten)

Ich weiß, daß ich innerhalb von 2 Wochen ohne Angabe von Gründen meine Abo-Bestellung rückgängig machen kann.

Das Abonnement läuft weiter, wenn es nicht bis zum 30. November gekündigt wird.

Name des Abonnenten

Vor- und Zuname

Straße

Wohnort

Datum

Unterschrift

Bestelladresse: Verlag 2000, Postfach 591, 605 Offenbach 4.

# Vergiftetes Wasser bedroht weite Teile Suderwicks

Das für weitere Industrieansiedlungen vorgesehene Gelände der alten Zeche König-Ludwig 4,5 in Suderwich bedroht mit seinen verseuchten Boden weite Teile der umliegenden Wohngebiete. Dieses Fazit zogen die GRÜNEN bei einer Pressekonferenz. Vergiftetes Sickerwasser tritt außerhalb des Geländes wieder an die Oberfläche und fließt als Rinnsal in die Wohngebiete.

1978 wurde die Schachanlage König-Ludwig 4,5 und die dazugehörige Kokerei nebst Kraftwerk stillgelegt. Seit 1897 wurde gearbeitet und die wenig später errichtete Kokerei erzeugte bei der Produktion eine Reihe von Kohlenwertstoffen, wie: Gas, Teer, Ammoniak, Benzole und Phenole. Bei der Produktion wurden allerdings auch noch weitere hochgiftige Stoffe frei, wie Zyanide, Schwermetalle und Blausäure.

Bereits Anfang 1982 beauftragte die Landesentwicklungsgesellschaft (LEG) als Grundstückseigentümer die Firma Ahlenberg aus Herdecke mit der Entnahme von Bodenproben. Zwar wurden Schadstoffe im Grundwasser festgestellt, sodaß es nicht mehr als Gebrauchs- oder Trinkwasser zu benutzen ist, schwerwiegender Belastungen wurden allerdings nicht ermittelt. Diese Untersuchung wird von den GRÜNEN stark kritisiert. Heinz Isbaner: "Die LEG legte fest, wo genau gebohrt werden sollte. Und man hat genau dort gebohrt, wo nicht die gefährlichen Anlagen standen".

Mittlerweile sind ca. 10.000 Tonnen Erdboden aus dem nördlichen Bereich des Geländes

wegtransportiert worden, während das südliche Gebiet unverändert geblieben ist. "Ein Bruchteil des verseuchten Bodens", urteilt Heinz Isbaner. "An mehreren Stellen tritt das verseuchte Wasser an die Oberfläche und bedroht die Wohngebiete, unter anderem auch den Bauspielplatz an der Schulstraße.

Ein ehemaliger Mitarbeiter der Kokerei im Gespräch mit dem HOLZWURM. "1978 wurde die Entsorgung nach den damals üblichen Methoden vorgenommen. Daß dabei etliche Stoffe noch in das Erdreich gesickert sind, ist klar. Ich weiß noch, daß etliche Schieber an den Anlagen undicht waren, sodaß  $\text{NH}_2$ -Wasser und Teer ins Erdreich gelangt sind. Auch die Reperaturen an den Rohrleitungen und die Reinigungsvorgänge führten dazu, daß über die Jahrzehnte noch vielmehr in das Erdreich gekommen ist."

Die GRÜNEN fordern als Sofortmaßnahmen neue Bodenuntersuchungen, eine Absicherung der umgebenen Mauerwerke und die Verlegung einer Drainage. Maßnahmen, die bislang von der Stadt oder dem Kreis noch nicht als notwendig angesehen wurden.

**blätter** des **iz3w**

informationszentrum dritte welt - iz3w

Schwerpunktthema:



## Mittelamerika:

### Der Krieg läßt keine Wahl

Nr. 118 · Juni 1984

El Salvador: Jubelsolidarität gegen US-Intervention · Nicaragua: Wahlen mitten im Krieg; Der wirtschaftliche Krieg der USA; Briefe aus Wiwilli; Erklärung der Entwicklungshelfer der DED; Rio San Juan; Als Arbeitsbrigadistin in El Pochote · Miskito-Indianer zwischen den Fronten · Honduras: Eine Landreform aus Papier; Flüchtlinge aus El Salvador · Guatemala · Boykott: Kein Urlaub in der Türkei

Nachrichten und Berichte zu:  
Eritrea, Mauretanien, Guinea

Einzelpreis DM 5,-; Jahresabo: DM 40,-  
(DM 30,- für einkommensschwache Gruppen) bei 8 Ausgaben im Jahr.  
Informationszentrum Dritte Welt,  
Postfach 5328, 7800 Freiburg

In den letzten Jahren hat in zunehmendem Maße eine Umwandlung von Miet- und Eigentumswohnungen stattgefunden. Professionelle Umwandler kaufen dabei preiswerten Altbaubestand auf und verkaufen anschließend Einzelwohnungen mit in der Regel saftigen Profiten.

# Renovierter Altbau"-

# und seine Folgen ...

Für diejenigen Mieter und Mieterinnen, die aus Angst vor einer Kündigung ihre Wohnung kaufen, bedeutet dies nicht selten eine, bis an die Grenze der finanziellen Belastung gehende Verschuldung, die bei unerwarteten Einkommenseinbußen (z.B. Arbeitslosigkeit) meist den finanziellen Ruin zur Folge hat.

Die überwiegende Mehrheit der Betroffenen sind jedoch nicht in der Lage, ihre Wohnung zu kaufen. Ihnen droht nach 3 Jahren die Kündigung ihres Mietvertrages wegen Eigenbedarf.

Oft ziehen viele Mieter jedoch schon "freiwillig" eher aus, wenn ihnen durch hinausgezögerte Instandsetzungs- oder Modernisierungsarbeiten in ihrer Wohnung einigermaßen ungestörtes Wohnen unmöglich gemacht wird.

Viele Umwandler scheuen sich auch nicht, durch Abschalten von Heizungsanlagen, Sperren der Wasserversorgung und ähnlichen Schikanen, Mieter und Mieterinnen aus ihren angestammten Wohnungen zu vertreiben. Leerstehende Wohnungen können nämlich weitaus besser verkauft werden!

Der Präsident des Deutschen Mieterbundes, der ehemalige Bundesjustizminister Gerhard Jahn, hat in diesem Zusammenhang jüngst von "Wildwest-Methoden" gesprochen und die Umwandlung als eines der wichtigsten wohnungspolitischen Probleme bezeichnet. Im Ergebnis werden durch die Vertreibung von Mietern aus ihren angestammten Wohnquartieren oft über Jahre und Jahrzehnte gewachsene Sozial-

strukturen zerstört.

Doch auch die Mieter und Mieterinnen, deren Wohnungen nicht umgewandelt werden, sind - indirekt - betroffen. Da vor allem preiswerte Wohnungen umgewandelt werden, reduziert sich langfristig der Bestand an solchen Wohnungen. Die Folge davon ist eine Verknappung des Angebots an preiswertem Wohnraum, was vor allem für einkommensschwache Bevölkerungsgruppen die Schwierigkeit zusätzlich erhöht, überhaupt eine bezahlbare Wohnung zu finden.

Da der auf den gesamten Wohnungsmarkt dämpfend wirkende Effekt der niedrigen Mieten dann erheblich reduziert wird, steigt dadurch insgesamt das Mietenniveau, auch für diejenigen, die von einer Umwandlung direkt nicht betroffen sind. Verschärft wird das Problem der Reduzierung preiswerten Wohnraums durch den auch heute noch eine erhebliche Rolle spielenden Abriß preiswerten Wohnraums, sowie durch die Verteuerung durch Modernisierung.

Trotz dieser sozial-, mieten- und wohnungspolitisch unerwünschten Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen ist dieses Thema von einer breiten Öffentlichkeit bisher unbeachtet geblieben. Ausnahme sind einige spektakuläre Umwandlungsfälle der Neuen Heimat, wobei es dabei eher um eine Kritik der Unterneh-

mungspolitik der Neuen Heimat, als um die Umwandlungsproblematik an sich ging.

Unverständlich erscheint auch die Tatenlosigkeit der Städte bzw. die, in den Gemeinden regierenden Parteien und Verbände, zumal es auf kommunaler Ebene immerhin Instrumen-

te gibt, die ein Zurückdrängen der Umwandlung ermöglichen würden.

Um den zur Eindämmung oder gar Verhinderung der im Ruhrgebiet besonders grassierenden Umwandlung notwendigen politischen Druck zu erzeugen, will der Mieterverein Bochum versuchen, eine "Ruhrgebietsinitiative Umwandlungsstopp" ins Leben zu rufen.

Daher bittet der Mieterverein alle, von der Umwandlung direkt oder indirekt Betroffenen, alle wohnungspolitisch interessierten Initiativen und Einzelpersonen, sich mit ihm in Verbindung zu setzen. Anfang August soll dann ein Termin vereinbart werden, auf dem dann Verlauf, Zielrichtung, etc. der Initiative diskutiert werden soll. Diejenigen, die bereit sind, sich an einer solchen Initiative zu beteiligen, werden um eine kurze schriftliche oder telefonische Rückmeldung beim

Mieterverein Bochum,  
Brückstr. 46  
4630 Bochum 1,  
Telefon 0234/ 60295, gebeten.

Für die Rückmelder ergeht dann noch einmal eine gesonderte Einladung zu diesem Vorbereitungsgespräch.

(Sicher ist das für Interessierte auch jetzt noch wichtig, die Redaktion)



# Utopien sind zum Vorverlegen da!



Seit Januar 1984 veranstaltet die Heimvolkshochschule "Alte Molkerei Frille" (kurz: HVHS) in Pershagen bei Minden gemeinsam mit dem Verein "Kollektiv hilft Kollektiv Utopia e.V." aus Bonn Wochenendveranstaltungen zum Thema "Arbeitsplätze selber schaffen". Die Idee dazu liegt nahe, angesichts wachsender Arbeitslosigkeit, fehlender Ausbildungs- und Arbeitsplätze, Rationalisierungsschüben und Technologiewellen, die Zwischenmenschlichkeit am Arbeitsplatz und zu Hause zerstören (automatische Fabriken, Video- und Computerspiele).

Mitarbeiter der HVHS versuchen mit diesen Seminaren eine vorwärtsstrebende Perspektive zu geben und nicht mehr nur auf Arbeitslosigkeit, Ratlosigkeit, mangelnde Phantasie und Hoffnungen zu reagieren und zu entproblematizieren.

1977 hat die Arbeit der HVHS in Frille, einem kleinen Dorf bei Minden/Westfalen, in einer alten Molkerei begonnen als Selbsthilfeprojekt einer Handvoll arbeitsloser Jugendlicher. Sie wollten sich eine neue Berufs- und Lebensperspektive aufbauen, weg von dem "normalen" Verhältnis von Arbeit + Freizeit = Leben. Inzwischen ist aus der alten Molkerei ein Tagungshaus geworden, daß 12 Mitarbeiter/-innen einen Arbeitsplatz im Rahmen der politischen Erwachsenenbildung für Nordrhein-Westfalen bietet. Am Thema

Arbeitslosigkeit wird mit Jugendlichen und Erwachsenen bis heute gearbeitet; der Schwerpunkt Zukunft der Arbeit als vorwärtsweisender Weg zu einer neuen gesellschaftlichen Utopie hat sich seit 1983/84 stabilisiert. Er bietet auch für uns neue Hoffnung in der täglichen Arbeit.

Hinzu gekommen ist Anfang 1984 der Verein "Kollektiv hilft Kollektiv Utopia e.V.", aus dem zwei Mitglieder mit der HVHS zusammen die Idee zu den im folgenden beschriebenen Seminaren ausgedacht haben und durchgeführt.

Der Verein setzt sich u.a. zum Ziel, Menschen konkret zu beraten, die sich gemeinsam mit anderen zum Aufbau eines selbstverwalteten Projekts entschieden, um ihre Vorstellungen von Leben und Arbeiten

zu verwirklichen. Dieses Ziel uns u.E. wichtig, um Kollektive überlebensfähig zu machen und zu halten. (vgl. Untersuchung von Marlene Kück, Berlin 1983: "Die beschäftigungspolitischen Möglichkeiten des alternativen Sektors". Kollektive sind nach Aussagen darin u.a. in den ersten 18 Monaten wieder am Ende, leiden unter einer zu geringen Kapitaldecke, haben den Markt für ihr Produkt nicht eindeutig untersucht.)

Die Qualifikation der Mitglieder des Vereins umfassen sowohl betriebswirtschaftliche, juristische wie pädagogisch-soziale Kenntnisse/Erfahrungen auch aus kollektiv organisierten Projekten und im Aufbau solcher Projekte.

Die Seminare, die wir aus diesen Erfahrungen heraus anbieten, sind



1. für alle interessierten Menschen gedacht, die im Bereich selbstorganisierter Ökonomie/Projekte eine Perspektive für sich sehen, ihre Träume und Utopien von einer lebenswerten Gesellschaft leben wollen,
2. bieten wir auch bereits bestehenden Projekten an, sich mit uns und durch uns beraten und unterstützen zu lassen, wenn sie Schwierigkeiten mit ihrem inneren und äußeren Erhalt haben.

Konkret heißt das nun (nur für Punkt 1.):

An verschiedenen Wochenenden im Jahr (das nächste findet vom 21. bis 23. September statt) bietet die HVHS Seminare unter dem Thema "Jetzt schaffen wir uns unsere Arbeitsplätze selbst" mit folgender Struktur:

Ausgehend von der Frage: "Was mache ich mit DM 200.000" soll jeder Teilnehmer seine Utopie vom eigenen Projekt oder anderem Leben entwickeln und durchdenken, um diese Idee im Verlaufe des Seminars mit anderen Teilnehmern zu diskutieren, auf Realisierbarkeit zu überprüfen, auf seine Ansprüche und persönliche Realität von "Gemeinsam leben und arbeiten" zu hinterfragen. Um diese Idee herum stehen zentrale Probleme, die aus Kollektivbetrieben bekannt sind, die dort im zwischenmenschlichen Bereich Uneinigkeit und Unfähigkeit zum gemeinsamen Weitermachen hervorrufen: Rotationsprinzip bei allen anfallenden Arbeiten, kollektive Leitung, fachliche Qualifikation - Spezialistentum/Vorsprung, unterschiedliche Maßstäbe von Verantwortung. Außerdem legen wir großen Wert darauf, daß jeder Teilnehmer sein Verhältnis zur Arbeit ausführlich einbringen kann, daß

Raum und Platz genug da ist, um "seine Träume wieder in die Gänge zu bringen" (Ausspruch eines Teilnehmers).

Die Wochenenden sind sehr intensiv, viel Schlafen ist kaum möglich, dagegen entstehen viele gute zwischenmenschliche Kontakte und heitere Stimmung.

Zusammengefaßt geht es uns an diesem Wochenende um die inneren Beziehungen in den zu planenden Projekten, um die Klärung der persönlichen Motive und Ansprüche.

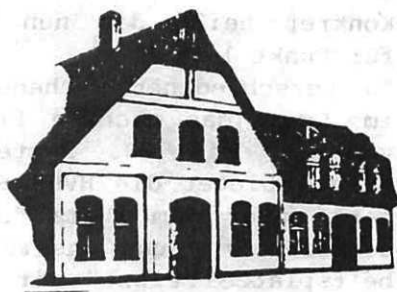
An dieses Wochenende schließt sich dann im Abstand von 2 bis 3 Monaten ein zweites an, das für die gleichen Teilnehmer eine stärkere Auseinandersetzung mit rechtlichen, finanziellen, betriebswirtschaftlichen Fragen bedeutet, d.h. mit den äußeren widrigen Bedingungen eines selbstorganisierten Projekts.

Inform von Planspielen, Kollektivquiz und Referat eignen sich die Teilnehmer diesbezügliche Erfahrungen aus Kollektivbetrieben und das notwendige Wissen um ihren Aufbau und ihre Existenzsicherung an.

Bei diesem zweiten Seminar ist es uns besonders wichtig, daß diejenigen, die ein Projekt planen, als gesamte Gruppe anwesend sind (beim ersten Seminar ist das natürlich noch besser), um die intensive Auseinandersetzung unter allen zu garantieren und allen die eigene Verantwortung an diesem Projekt so klar wie möglich zu machen. Wir denken, daß damit ein erster notwendiger Schritt getan wird, Ungleichzeitigkeit in Diskussionen, Informationsvorsprünge/-defizite, unterschiedliche Betroffenheiten zu verhindern bzw. vielleicht auch zum ersten Mal wirklich offen werden zu lassen.

Egal wie auch immer ein Projekt bereits vorgeplant und durchdacht ist, bestehen wir darauf, daß die Gruppe der Projektmitglieder bzw. Teile von ihr an dem ersten Seminar teilnimmt und nicht in das zweite Seminar einsteigt, weil "ja eigentlich nur noch die äußeren Rahmenbedingungen zu klären sind", sprich Geld besorgen, Rechtsform, Verträge... Leider täuscht die innere Harmonie der projektplanenden Frauen und Männer in der Regel.

Für uns drei - Rita, Manfred, Elisabeth - ist das die eine befriedigende Erfahrung. Die weitere betrifft die Absicht, die mit dem Thema ausgedrückt ist: Aus den beiden ersten Seminaren mit zusammen 42 Menschen werden ca. 6 neue Projekte mit jeweils 2-6 direkt beteiligten Menschen entstehen,



deren Planung sowohl zwischenmenschlich als auch betriebswirtschaftlich gesehen auf soliden Füßen stehen, als das sonst Träume in sich haben.

Die bisher stattgefundenen Seminare bestätigen diesen Weg. Es hat sich gezeigt, daß unsere persönliche Einbindung als auch das Programmkonzept es möglich machen, daß die unterschiedlichsten Menschen vom arbeitslosen, abgebrochenen Lehrling bis hin zum ausgestiegenen Physiker von Anfang 20 bis Mitte 40 Jahre zusammen ihre Ideen und viel-

leicht verrückten Utopien diskutieren können und daran zu Hause weiterarbeiten können.

Zum Abschluß noch einige formale Daten: ein Wochenende kostet DM 45 bei Vollverpflegung und Unterbringung in der HVHS. Fahrgemeinschaften bzw. Arbeitslose können Fahrtkosten/Spritkosten erstattet bekommen.

Programme für das Seminar im September sind zu bekommen über HVHS "Alte Molkerei Frille", Freithof 16, 4953 Petershagen, Tel. 05702/9771 - Elisabeth Glücks.

Informationen über den Verein "Kollektiv Utopie e.V." sind demnächst ausführlich zu erhalten bei Rita Baus, Siebenbürgenstr. 24, 5300 Bonn 1.

Elisabeth Glücks/Molkerei





"Ich verstehe nicht, ich gehe da auch gerne zu mitternächtlicher Stunde mal kurz rein und trinke ein Bier."

In den Augen von OB Wolfram ist die Recklinghäuser Kneipenmeile (Löhrhofgasse) eine Attraktion, die gerade für jüngere Menschen Recklinghausen attraktiv macht.

Nach einem Gespräch mit den betroffenen Wirten hofft Wolfram, daß die nächtlichen Lärmbelästigungen zurückgehen werden.



Mit verschiedenen Maßnahmen wird die Stadt und die Wirte - so Wolfram in einem Gespräch mit dem HOLZWURM (vgl. auch Seite 12 - 16) - versuchen, die Lärmbelästigung für die Anwohner zu vermeiden. So soll das nächtliche Parken in der Löhrhofgasse und Neben-

straßen verboten werden, ein neuer Taxistand soll am Wall errichtet werden und die Wirte wollen lärmkontrollierende Meßgeräte einbauen. Wenn das funktioniert, so Wolfram, könnte wohl mit der Sperrstunde ähnlich verfahren werden wie in der Vergangen-

# TREIB HAUS

heit bzw. die Öffnungszeiten verlängert werden.

Sollten allerdings evt. Anzeichen von Rauschgiftverkauf, Glücksspiel oder Prostitution auftauchen wird die Stadt mit all ihr zur Verfügung stehenden Mitteln eingreifen.

Zur Eröffnung der Gaststätte Treibhaus (das sympathische Lokal für nette Leute; Kneipenmeile) gaben die Inhaber folgende schriftliche Dienstanweisung heraus, die wir hier kommentarlos abdrucken wollen.

- 1.) Eine Frau (es wird täglich gewechselt) wird den Außenbereich vor der Theke übernehmen!
- 2.) Einmal unentschuldig fehlen = sofortige Entlassung.
- 3.) Beklaut Ihr uns oder Mitarbeiter = sofortige Entlassung und Anzeige.
- 4.) Keine Verspätungen.
- 5.) Sauberkeit und Höflichkeit sind oberstes Gebot, d.h. keine vollen Aschenbecher, keine leeren Gläser auf der Theke oder im Außenbereich.
- 6.) Bedient wird nur vernünftiges Publikum, d.h. keine Betrunknen, keine Langhaarigen, kurz und gut: nur Schickeria.
- 7.) Bleibt ein Deckel liegen, habt Ihr dafür aufzukommen.
- 8.) Anweisungen werden nur vom Michael oder Wolfgang entgegengenommen, nie von Freunden, Freundinnen oder ihren Frauen.



Am 4. Oktober beginnt die "Freie Herbstuni Bochum 1984". In den vier Tagen bis zum 7.10. will sie dies sein:

- ein Treffen von Initiativen und Gruppen aus Bochum und Umgebung zwecks Informationsaustausch und der Entwicklung neuer konkreter Handlungsperspektiven für ihre Arbeit
- der Versuch, die gesellschaftliche Isolation der Universität aufzubrechen und sie für alle nutzbar zu machen
- der Versuch, neue Formen des Lernens und des Lehrens zu entwickeln
- ein Forum, auf dem kritische und basisdemokratische Inhalte zur Sprache kommen
- ein Forum, auf dem die Besucherinnen und Besucher ihre Erfahrungen und ihr Wissen einbringen, diskutieren und somit die Veranstaltung selbst gestalten können.

# FREIE HERBSTUNI BOCHUM 1984



Wie in anderen größeren Städten, gibt es in Bochum eine vielfältige politische und kulturelle Scene. Eine wichtige Stütze dieser Scene sind die verschiedenen Initiativen und Projekte. Die Herbstuni soll nun für solche Gruppen ein Forum sein.

Damit soll die Kommunikation zwischen den Initiativen angeregt und gefördert werden. Zwar haben sich bereits teilweise einige Informationsstrukturen gebildet, in vielen Bereichen leben und arbeiten die Initiativen aber noch aneinander vorbei.

So soll die Kommunikation zwischen den verschiedenen Initiativen nicht nur dem Informationsaustausch dienen. Die Entwicklung neuer konkreter Handlungsperspektiven ist ein wichtiger Aspekt für uns, sei es nun, daß ein kontinuierlich stattfindendes Koordinierungstreffen vereinbart wird oder konkrete Aktionen beschlossen werden oder eini-

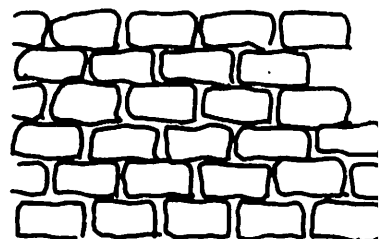
ge Gruppen den Grundstein für die künftige Arbeit legen. Dies macht deutlich, daß die Herbstuni kein buntes Volksfest sein soll, von dem eine Woche später lediglich die schönen Erinnerungen geblieben sind. Wir hoffen, daß die hier geschlossenen Kontakte, die gemeinsame Arbeit auf diesem Lernfest über die Herbstuni hinaus Bestand haben.

Weitab der kulutrellen und städtischen Zentren ist die geografische Lage der Uni räumlicher Ausdruck ihrer gesellschaftlichen Isolation. Wissenschaft als etwas hochgeistiges, jenseits der Erfahrungen des "normalen" Menschen.

Inzwischen hat sich jedoch in verschiedenen Kreisen herumgesprochen, daß Wissenschaft durchaus zweckorientiert ist, und zwar fast ausschließlich. Hauptnutznießer sind Industrie und Militär, zumal

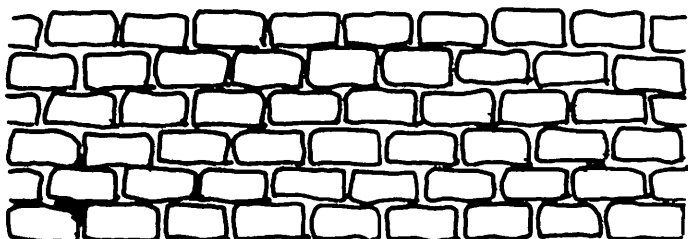
Forschung teuer ist und somit nicht für alle da sein kann - das Gro der Bevölkerung hat allenfalls den Gürtel enger zu schnallen (obwohl das auf die Dauer Bauschmerzen hervorruft).

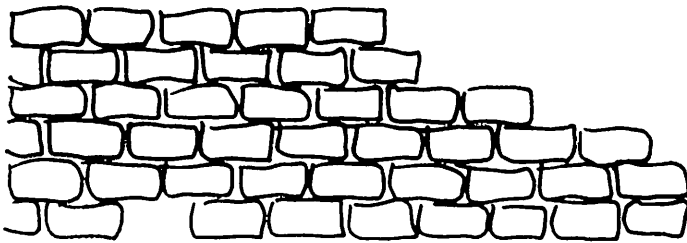
Nun dient aber das intellektuelle und hochgeistige Image einerseits zur Verschleierung der Zweckorientiertheit der Forschung und andererseits dazu, große Teile der Bevölkerung von der Nutzung der Institution Universität auszuschließen. Einhergehend mit dem Mythos von der Forschung um der reinen Erkenntnis willen, schotten u.a. Sprache und Strukturen, z.B. durch die Finanzierung von Forschungsvorhaben ("öffentlich"



gefördert werden fast nur industriell verwertbare Vorhaben) und durch das Angebot, welches breitere Kreise von vornherein ausschließt, ab. Hinzu kommt noch der Standesdünkel vieler Professoren und dozenten, die, um als etwas besseres zu erscheinen, als der "Normalbürger", solche Tendenzen unterstützen.

"Wir versuchen die traditionellen Lehrformen (Vorträge etc.) weitestgehend zu vermeiden. Leider ist uns das nicht nicht immer geglückt.

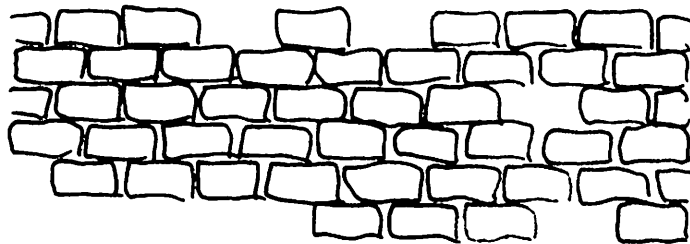




Wir wollen statt dessen neue Formen des Lehrens ausprobieren: Workshops, Podiumsdiskussionen, Planspiele, Diskussionsgruppen usw. Wir hoffen, daß dadurch die Besucherinnen und Besucher der Herbstuni stärker als üblich an der Gestaltung der Veranstaltungen teilhaben können, daß dadurch der einseitige Lernprozeß aufgehoben wird und daß alle mehr Spaß dabei haben."

Die Situation der Studentinnen und Studenten an der Uni ist alles andere als befriedigend. Die universitäre Hierarchie ist entmündigend (in den Gremien sitzen Studenten lediglich als demokratisches Aushängeschild, und mit der neuen Verfassung

ren, wir wollen unsere Situation bessern. In dieser Auseinandersetzung ist es jedoch wichtig, auf konkrete Erfahrungen zurückgreifen zu können. Einerseits versetzen wir uns dadurch in die Lage,



unsere Forderungen, die ja zunächst notwendig theoretisch sind, an der Praxis zu überprüfen. Andererseits können wir den heutigen, überkommenen Strukturen positiv etwas entgegensetzen. Auch in diesem Sinn geht es darum, neue Formen des Lehrens und des Lernens zu entwickeln. Es geht aber auch darum, kritische und basisdemokratische Inhalte zur Sprache kommen zu lassen, Inhalte,

die im alltäglichen Universitätsbetrieb allzuhäufig aus-

geklammert werden.

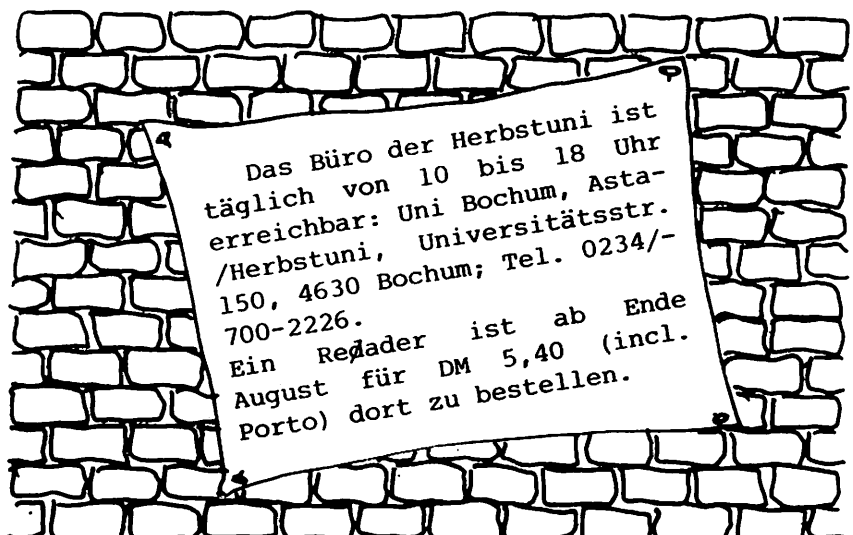
Darüber werden wir die Probleme des Universitätsalltags nicht ausklammern. Allerdings zeigt sich bei genauerem Hinsehen, daß viel daran Bluff ist, gegen den wir uns, einmal durchschaut, zur Wehr setzen können. Er wird allgemein mit dem Begriff des "heimlichen Lehrplans" bezeichnet, und dient dazu, uns einerseits zu konditionieren

(auf daß wir uns mit den autoritären Strukturen identifizieren) und unser Durchsetzungsvermögen schulen bzw. jene "aussortieren", die dieses nicht besitzen und entwickeln. Dadurch entstehen im wesentlichen die Situationen und Gefühle, die dann völlig zu unrecht als persönliches Versagen interpretiert werden.

\*\*\*

der Ruhruniversität wird dies noch schlimmer). Dadurch finden unsere Interessen keine Berücksichtigung im Lehrbetrieb, der oft nur dazu dient uns zu konditionieren, z.B. wenn in den Naturwissenschaften Stoff für die Prüfungen gelernt wird, der danach sofort wieder vergessen werden kann, weil er nie mehr gebraucht wird. Zudem wird so garantiert, daß die Lerninhalte die kapitalistischen Verhältnisse reproduzieren. "Wir wollen nicht lamentie-

Holzworm September 84



Am Mittwoch, 15. August, fand nach einigen Wochen Sommerpause ein größeres Treffen der "Aktion Nördliches Ruhrgebiet" mit Vertreter/innen aus neun Städten im Umkreis statt.

Mitglieder des "Blockadeple-

teilzunehmen, Zustimmung. ein gemeinsamer Aufruf befindet sich in der Vorbereitung. Herten und Recklinghausen werden wahrscheinlich einen gemeinsamen Bus zu einem der Camps organisieren.

Eva Prausner

# Friedensbewegte im Herbst 1984

nums Münster" machten folgenden Vorschlag, der bis zum nächsten Treffen Ende August in den Komitees der Städte diskutiert werden soll. Im Kreis Warendorf findet im Zeitraum 12.9.-18.9. ein Nachschubmanöver der gesamten britischen Rheinarmee (78.000 Mann) und rund 15.000 Fahrzeugen statt.

Wahrscheinlich steht das Manöver militärstrategisch unter dem Vorzeichen der neuen Angriffskonzepte "Air Land Battle"/"Rogers Plan". Es ist anzunehmen, daß diese Übungen in Verbindung mit den Manövern der Briten im Raum Hildesheim stehen, der wegen seiner Grenz Nähe für die Nato von strategischer Bedeutung ist.

Als praktischer Aktionsvorschlag wurden Manöver-Spaziergänge verbunden mit Beobachtungen und eventuellen Behinderungen am 15.9. im Kreis Warendorf genannt. Die Anfahrt in dieses Gebiet soll durch Busse erfolgen. Die Münsteraner sind bemüht, Kontakte zu Warendorf-Fern-Friedensgruppen zu knüpfen.

Ebenso fand der Vorschlag an den Manöverbehinderungen in Fulda oder Hildesheim (siehe gesonderten Bericht)

Hügar der Schreckliche



## Aktion "Nördliches Ruhrgebiet"

Die Aktion "Nördliches Ruhrgebiet" ist ein Zusammenschluß von Initiativen aus verschiedenen Städten mit dem Ziel, gemeinsame Aktionen durchzuführen. So z.B. die zwei Blockaden des Nike-Herkules Stützpunktes im Jammertal bei Datteln im letzten Jahr. Das antimilitaristische Bündnis verbindet praktische Behinderungen "vor Ort" mit der Aufklärung über herrschende Kriegsvorbereitung, Appelle, Demonstrationen oder symbolischen Aktionen. Dies allein reicht nicht aus, um die Herrschenden zur Umkehr zu bewegen, daß ihre Interessen im Gegensatz zu denen der Friedensbewegung stehen.

Manöverbehinderungen wie sie das Bündnis plant, soll die Entschlossenheit der Friedensbewegung - oder besser: eines Teils der Friedensbewegung - bekräftigen, den Widerstand zu verschärfen und die Kriegsvorbereitungen an ihrem sichtbaren Punkt zu stören und zu behindern.

Probleme bei der Vorbereitung der Manöverbehinderung sind auf mangelnde Erfahrungs- und Entwicklungsstand zurückzuführen. Darum sind die geplanten Aktionen im Herbst u.a. auch als Vorbereitung auf größere Manöverstörungen im nächsten Frühjahr zu sehen. Die Aktion "Nördliches Ruhrgebiet" ist bemüht den Zusammenhang zwischen Militärstruktur und Manövern mit den neuen Nato-Strategien "Air Land Battle" und "Rogers Plan" zu verdeutlichen.

# Leserbrief

Betr.: "Diskussion über den latenten Faschismus"

In eurem Diskussionsbeitrag stellt ihr die Frage "Gibt es nicht einen latenten Faschismus in vielen, vielen Menschen - Individuen?" und wollt so die Rolle des "Staa-tes", der gesellschaftlichen Bedingungen in Bezug auf den Faschismus relativieren. Es werden dann Beispiele aufgezählt, wie und wo man diesen latenten Faschismus überall beobachten kann.

Gerade diese Beispiele verdeutlichen jedoch, daß es keinen "eigenen", 'angeborenen' latenten Faschismus gibt, wie ihr es in eurer Einführung vermuten laßt, sondern daß sie Ausdruck vom Einfluß einer bestimmten Ideologie sind. Mehr oder weniger unterschwellig vorhandenes faschistisches, autoritäres und chauvinistisches Gedankengut bei vielen Menschen ist unbestritten - den Einfluß von "Staat" oder gesellschaftlichen Bedingungen herunterzuspielen halte ich jedoch für falsch.

Die aufgeführten Verhaltensmuster sind doch Ausdruck von Erziehung und Leben in einem System, das auf die Ausbildung von autoritären Mentalitätsstrukturen angewiesen ist. Ihr beschreibt Menschen, die ihr Leben lang nichts anderes erfahren, als daß man nach oben buckeln und nach unten treten muß, für die deshalb "Türkenwitze zum Brüllen komisch sind", die von 'Blöd', 'Welt', FAZ, öffentlich-rechten Medien etc. beigebracht bekommen, daß "linkes Ungeziefer und Kommunistenschweine" mal ein in die Fresse brauchten. Woher kommt denn das von euch beschriebene Geschichtsverständnis der meisten Men-

schen, die nicht die Chance haben, sich ihre eigene Geschichte zu erarbeiten oder zu schreiben; die Geschichtsschreibung ist immer die der Herrschenden. Und die Frau, die sich nackt auf eine Kühlerhaube setzt, "mit der Gewißheit, daß sich die letzten Arschlöcher über ihre Brust und ihre Beine unterhalten", wird sich in dieser Gewißheit eher wohlfühlen, ihr ist nie etwas anderes gezeigt worden, als das sie Ausstellungsobjekt oder Hausfrau zu sein hat.

Ein hierarchisch nach dem Prinzip von Befehl und Gehorsam aufgebautes System kann nicht zulassen, daß die Menschen selbstbestimmt ihre eigenen Interessen verfolgen. Über die Massenmedien erhält man ab und an wohlportioniert 'kritische' Informationen, mit Reklame, Sport und Unterhaltung etc. versucht man die Menschen zu verdummen, bildet und verstärkt Vorurteile. Propagierte 'Tugenden' wie Genauigkeit, Strebsamkeit, Ehrlichkeit, Fleiß, Sauberkeit und Sparsamkeit ermöglichen die Bewältigung der auftretenden Krisen im kapitalistischen System: Gesellschaftliche Konflikte können auf andere Probleme abgelenkt werden, jetzt z.B. auf die Ausländer, wo vorhandene kulturelle Unterschiede und die auch so unterschiedliche Mentalität Aufhänger der Hetze sind, oder sie werden auf die einzelnen Menschen abgewälzt - "wir müssen alle den Gürtel enger schnallen". Die eigene Bewußtmachung des Problems und dessen gesellschaftliche Lösung wird so verhindert.

Der moderne Kapitalismus hat Methoden zur Beherrschung der Massen und der Bewältigung seiner Krisen entwickelt, die eine offen faschistische Politik nicht mehr nötig zu machen scheint. Die Verankerung von faschistischem Ge-

dankengut und Einflüssen bei den Menschen, der von euch angesprochene latente Faschismus, kann so nicht bestritten werden - wie er aber in die Köpfe der Menschen gelangt, ist bedingt von den vom Kapitalismus geprägten gesellschaftlichen Bedingungen, auch und gerade vom "Staat".  
Schönen Gruß,  
Andreas

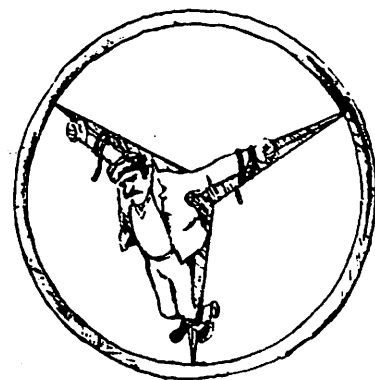
## ANZEIGE

Themenbereich  
Dritte Welt



»Loseblattsammlung«  
Materialien für Unterricht und Bildungsarbeit

**NEUERSCHEINUNG**



**Türken in Deutschland**

Die Themen der bisher erschienen Hefte sind:  
Nicaragua · Peru · Zigeuner · Iran ·  
Welthandel · Kolonialismus · Welthandel II ·  
Bolivien · Imperialismus Großtechnologie/Bra-  
silien · Tourismus · Modernisierung des Etends  
· Waffenexport · Politische Flüchtlinge

Umfang ca. 32 Seiten; A 4 Format; kopierfähig;  
4 Ausgaben / Jahr

Preis der Einzelnummer: DM 6,-

Ab: (6 Nummern) DM 36,- ab Nr 13 folgende;  
sonst DM 30,-

Bezug: GEB · Sandstr. 15 · 7800 Freiburg

**Achtung!**

**Bestellungen des Buchhandels an:**

regenbogen buchvertrieb

Seelingstr. 47 · 1 Berlin 19

# DIE BRD UND DIE NATO

In einer der letzten Ausgaben des HOLZWURMS wurde bereits in einem taz-Artikel über die neue offensive Militärstrategie der NATO, AIRLAND BATTLE, berichtet. Dieser Artikel behandelt die Rolle der BRD innerhalb der militärischen Arbeitsteilung der NATO insbesondere bezüglich der 3. Welt. Aus diesem Konzept der Arbeits- und Lastenteilung verknüpfen sich teils gemeinsame, teils unterschiedliche Sichtweisen und Interessenslagen.

Aus der Perspektive der Reagan-Administration stellt es vor allem eine Möglichkeit dar, die westeuropäischen Verbündeten stärker an den Kosten ihres weltweiten Konfrontations- und Interventionskurses zu beteiligen. Dabei beansprucht die USA die Führungsrolle. Die BRD verbindet mit diesem arbeitsteiligen Konzept freilich auch eigenständige Expansionsabsichten.

"Jeder weiß," so heißt es in der Regierungserklärung vom Mai 1983, "daß unsere vitalen Interessen über den NATO-Vertragsbereich hinausreichen. Deshalb brauchen und üben wir Solidarität und enge Abstimmung mit den Verbündeten, die weltweite Verantwortung übernommen haben." Ansätze zu einem "Militarismus der BRD mit globaler Funktion" lassen sich bis Mitte der 70er Jahre zurückverfolgen.

Vor dem Hintergrund der Ölkrisenerfahrung und der Forderung der Entwicklungsländer nach einer Neuen Wirtschaftsordnung (NIWO) setzte eine Diskussion der sozialliberalen Koalition über eine Erweiterung des Sicherheitsbegriffe in Bezug auf wirtschaftliche Interessen,



US-Manöver:  
„Massiver Verlust von Menschenleben“

ein. Die Unterlegenheit der BRD gegenüber den beiden Weltmächten (obwohl die BRD - gemessen an den Rüstungsausgaben - schon damals zur drittstärksten Militärmacht der Welt aufgerückt war), die Abhängigkeit von oft "antiwestlichen eingestellten" Rohstoffproduzenten sowie von einer mehr und mehr durch die sowjetische Marine kontrollierbaren Rohstoffzufuhr; und die außenwirtschaftliche Verwundbarkeit"



der BRD allgemein, führten zur Zeit der sozialliberalen Koalition zu entschlossenen Aktionen. Neben "Aktionen im hoheitsfreien Seeraum" und durch "Schiffsbesuche im Ausland" zur Wahrung der "internationalen Ordnung", stimmte die damalige Bundesregierung dem Bau von 12 Fregatten für die Marine, sowie für eine Erweiterung des Einsatzgebietes in Richtung Norden bis nach Nordnorwegen zu. (Zitate: Verteidigungsbuch 1975/76)

Helmut Schmidt gab in seiner Rede vor dem Londoner Institut für strategische Schulungen mit seiner Entdeckung der "Raketenlücke" nicht nur den Anstoß für die Stationierung der neuen Mittelstreckenraketen. Als gleichrangige Aufgabe definierte der Kanzler u.a. auch die "Sicherung eines freien Weltwirtschaftssystems, die Sicherung der Rohstoff- und Energiezufuhr" und die Erschließung von Rohstoffre-



scourcen nebst der dazu notwendigen Garantie von Privatinvestitionen in den Ländern der Dritten Welt.

Angesichts der "Herausforderungen" in der Dritten Welt und der gleichzeitig aufgetretenen Krise im transatlantischen Bündnis schlagen die Verfasser (vier Forschungsinstitute BRD, Frankreich, USA, und GB) des Buches: "Die Sicherheit des Westens, Neue Dimensionen und Aufgaben", "eine arbeitsteilige Politik einzuschlagen, mit der die Hauptlast für die Aufstellung einer schnellen Eingreiftruppe auf die USA fällt, während die Europäer

einen gewissen Beitrag an personellen und materiellen Einsatz leisten (...) und/oder Unterstützung für die amerikanische Eingreiftruppe bereitstellen; sich um die Verstärkung westlicher Stützpunkte in der Region bemühen..." die Stärkung der westlichen Position in der region des Nahen und Mittleren Ostens und eine Ausweitung der Wirtschaftshilfe für die Türkei, Pakistan und Ägypten sowie eine vernünftige Handhabung der Rüstungsexporte" sind zusätzliche Vorschläge.

Dieser von der Schmidt/Genscher Koalition eingeleitete Trend zur Militarisierung der Dritten Welt wird durch die CDU/FDP Regierung forciert.

Verteidigungsminister Wörner, einer der stärksten Befürworter der Öl- und Roh-



## Schwerter zu Pflugscharen



Fortsetzung:

## Die BRD und die NATO

stoffsicherung im Aufgabenkatalog der NATO, spricht sich für den Aufbau zusätzlicher Brigaden als regionale Reservverbände und einer Erweiterung des Operationsgebietes der Bundesmarine an der Nordflanke aus. In dem WARTIME HOST NATION SUPPORT Abkommen sichert die BRD den USA Unterstützung in Krieg und Krise zu, indem sie 93.000 US-Soldaten von logistischen Aufgaben entlastet. Eine der Hauptaufgaben der BRD in diesem Abkommen besteht also darin, Transitstelle für die schnelle Eingreiftruppe, sowie Basis für Eingreifoperationen im Nahen und Mittleren Osten und Mittelmeerraum zu sein.

An der Spitze dieses Konzepts stehen die Mittelstreckenraketen, die den USA künftig freie Hand für Interventionsabenteuer in der Dritten Welt verschaffen sollen, indem sie die Sowjetunion von etwaigen Gegenmaßnahmen an der Seite von Befreiungsbewegungen abhalten. Die neuen Raketen stellen eine direkte Bedrohung für die Dritte Welt dar: Die Pershing II erreicht von bundesdeutschen Boden u.a. Ankara, Algier, Tripolis.



Die AIRLAND BATTLE Doktrin ist durch die Unterschrift des Generalleutnant Meinard Glanz unter das ALB-2000-Papier von der Bundeswehr in wesentlichen Elementen übernommen worden.

Als Alternative zur direkten Beteiligung der Bundeswehr an Interventionen der Dritten Welt erscheint dem heutigen Staatssekretär Möllemann (FDP) vorerst die Ausweitung der Waffenexporte. Rüstungsexporte gelten als unverzichtbarer Bestandteil einer zusehens global operierenden Rohstoff- und System-sicherungs politik.

In Nah Ost wird der Waffenexport mit dem "übergeordneten" Sicherheitsinteressen" und "wirtschaftlichen Interessen" sowie aus den "besonderen Beziehungen" gegenüber Israel gerechtfertigt.

Bundeskanzler Kohl bietet den saudischen Machthabern nahezu die gesamte Palette hochwertiger Rüstungstechnologien, die in der BRD zu

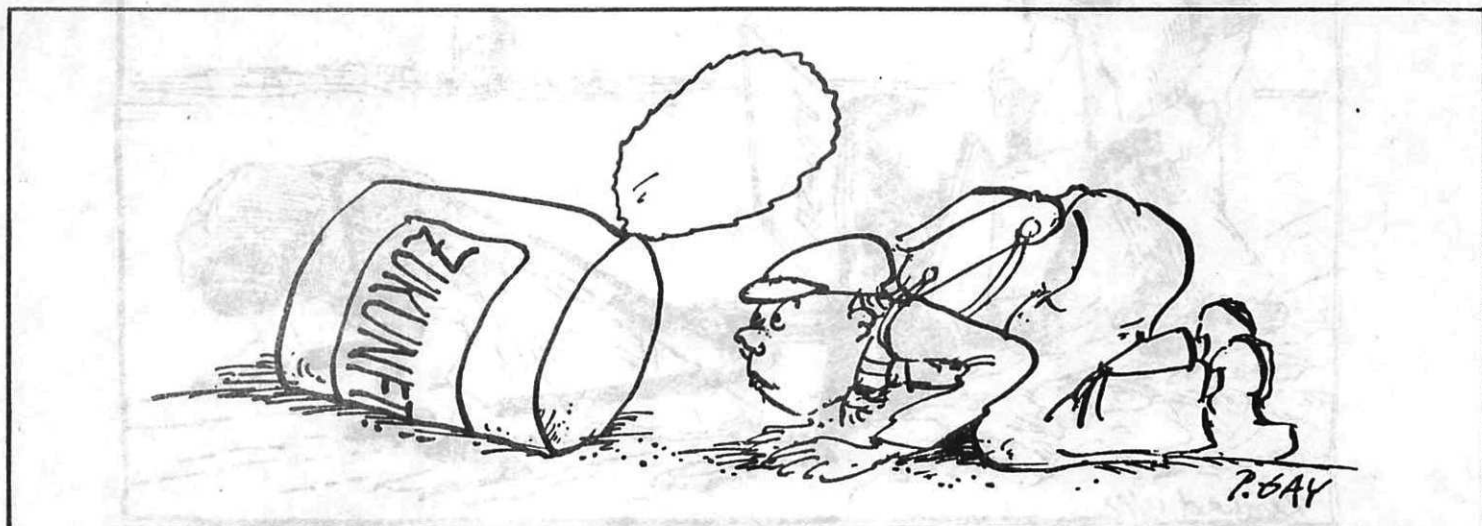
haben ist. Dies hat mit Entwicklungspolitik oder gar mit Friedenspolitik ebensowenig zu tun, wie jene 150 Mio DM, die sich Bonn 1982-84 die Unterstützung von Militär- und Polizeikräften in 27 Ländern der Dritten Welt kosten läßt.

Einerseits werden Überlebenshilfen besonders an reaktionäre und diktatorische Regimes (Südafrika, Chile, El Salvadore) geleistet, andererseits werden militärische Interventionen (Grenada) unterstützt. Wie lange dauert es noch, bis die BRD selbst zu eigenständigen Interventionen übergeht?

Der Weg dorthin ist geöffnet: Er verläuft über die schrittweise Einbeziehung und Einschaltung der BRD in die globale Interventionsstrategie der NATO unter US-Imperialistischer Führung. Die BRD bereitet künftig Interventionen arbeitsteilig mit vor und leistet heute schon beträchtlichen eigenständige Beiträge zur militärischen Absicherung neokolonialer Einflußsphären in der Dritten Welt.

Dieser Artikel stützt sich auf Informationen aus einem Beitrag von Hajo Hofmann aus dem Heft AIB 2/84, AIR LAND BATTLE und die Rolle der BRD.

verantwortlich:  
Eva Prausner  
(Mitglied des  
Friedenskomitee)





# Kontaktnetz für Frauen

## in sozialen Berufen

Vieles ist im Zusammenhang von Frauen und Sozialarbeit gedacht und geschrieben worden. Die erste Frauenbewegung sah in der sozialen Arbeit das bevorzugte Feld weiblicher Betätigung. Frauen sollten so die Gesellschaft aktiv mitgestalten. Die neue Frauenbewegung hat diese Strategie grundsätzlich infrage gestellt.

Das Phänomen "Frauen kontrollieren Frauen" funktionalisiert Sozialarbeiterinnen, zur Unterdrückung von Frauen beizutragen und die Ausbeutung ihrer "Weiblichkeit" macht gerade die sozialen Berufe zum problematischen Feld "weiblicher Betätigung". Mit diesen Erkenntnissen im Hintergrund versuchen Sozialarbeiterinnen gegen die Widersprüche anzugehen.

In autonomen Projekten, aber auch in den Institutionen wollen sie solidarisch mit Frauen arbeiten. Die Berufswirklichkeit ist von diesem Anspruch jedoch meist weit entfernt.

Im alltäglichen Sumpf der Sozialarbeit ist es schwierig, die nötige Stärke zu entwickeln, um die eigenen Vorstellungen einzubringen, geschweige denn durchzusetzen. Isoliert von Frauen, die ähnliches versuchen, die gerade zur Zeit immer enger werdenden Freiräume und nicht zuletzt die eigene Arbeitsüberlastung machen schwach und müde und führen zu Resignation und Perspektivlosigkeit.

Seit ca. zwei Jahren versuchen Frauen in regionalen und überregionalen Ansätzen, ein Kontakt- und Kommunikationsnetz für Frauen in sozialen Berufen aufzubauen.



Es geht dabei einerseits um die Bildung von Frauengruppen, die berufs- und fachspezifische Themen bearbeiten, praktische Probleme des Arbeitsalltags klären, Erfahrungen austauschen, sich gegenseitig beraten und gemeinsam nach einer feministischen

beruflichen Identität suchen, um im Berufsalltag nicht unterzugehen. Zum anderen geht es um den Aufbau eines Informations- und Kommunikationsnetzes mit abrufbarer Unterstützung, Hilfe bei der Organisation spontaner Initiativen, aktiver Stellenpolitik, Durchführung von themenorientierten Kongressen und anderem mehr.

Die nächste NRW-Tagung für Frauen, die an einem solchen Kontaktnetz interessiert sind, findet in Essen zum Thema "Frauen, Feminismus und soziale Arbeit" statt. Zu verschiedenen Themen können sich die Teilnehmerinnen in Arbeitsgruppen auseinandersetzen mit ihrer eigenen Weiblichkeit, die sie zum Beruf gemacht haben, ihrer Arbeitssituation und Perspektive, ihrer Macht und ihren Möglichkeiten, ihrer Unzufriedenheit, ihrem politischen Engagement, ihrer Resignation und Isolation im Beruf. Ein Schwerpunkt der Tagung wird die weitere Vernetzung von Sozial-Arbeiterinnen im Ruhrgebiet sein.



Die Tagung findet am 6. Oktober von 10 bis 21 Uhr im Studentenzentrum "Die Brücke", Universitätsstr., 43 Essen.

Anmeldung zur Tagung sind bis Ende September an das Kontaktnetz für Frauen in sozialen Berufen, c/o Verena Rüb, Gracht 154, 4330 Mühlheim-Ruhr, Tel. 0208/43 30 41 zu richten.

\*\*\*

# Arbeits-Brigaden in Nicaragua

Seit 1979 bauen die Revolutionäre Regierung der FSLN (Frente Sandinista de Liberatron National) zusammen mit dem Volk Nicaraguas eine neue Gesellschaft auf. Dieser Aufbau ist ein langer Prozeß, nicht etwas, daß in ein paar Jahren geschafft werden kann.

Das Volk Nicaraguas ist mit zahlreichen Problemen konfrontiert; die Hinterlassenschaft von 40 Jahren Somoza-Diktatur haben Spuren in den Köpfen der Menschen hinterlassen sowie ökonomische und soziale Rückständigkeit. Außerdem ist Nicaragua von den "Contras", den von den USA finanzierten contra-revolutionären Guerillas, bedroht.

Nach einem internationalen Aufruf der Regierung Nicaraguas sind Arbeits-Brigaden aus den meisten europäischen, latein-amerikanischen und sozialistischen Länder dahin gefahren, um einen konkreten Solidaritätseinsatz durchzuführen.

Wir, zwei Recklinghäuser, sind mit der Brigade "Todos Tuntos Venceremos II" (Gemeinsam werden wir siegen) von Ende Februar bis Ende April gefahren. Diese Brigade wurde von dem Informations-Büro Nicaragua in Wuppertal zusammen mit der CNSP (Komitee für die Solidarität mit den Völkern) organisiert. Wir beide aus Recklinghausen sind Mitglieder der DKP.

Unsere Brigade ist in sechs verschiedene Bau- und Produktions-Arbeitsgruppen geteilt worden; wir sind in die Region Nueva Guinea in ein winziges Dorf namens Talolinga ganz im Süd-osten geschickt worden.

Nueva Guinea liegt 280 Kilometer entfernt von Managua im tropischen Regenwald.

Vor zwanzig Jahren wurde Nueva Guinea unter Somoza gegründet - im Rahmen einer "Anti-Guerilla-Kampagne". Es sollte ein ländliches Entwicklungsprojekt sein, das von der US-finanzierten "Allianz für den Fortschritt" unterstützt wurde.



Die Neusiedler sind von ihrem ursprünglichen Land vertrieben worden wegen des profitablen Anbaus von Baumwolle durch Großgrundbesitzer.

An Siedler wurde Land verteilt; Straßen, eine Flugpiste und ein Krankenhaus wurden gebaut. Die Leute fühlten sich nicht unterprivilegiert wie im Rest des Landes. Gemessen an dem Landesdurchschnitt gibt es in Nueva Guinea viel mehr Konter-Revolutionäre und politisch Indifferente. Politische Arbeit der FSLN vor dem Sieg im Jahr 1979 gab es kaum, hauptsächlich weil der Ort ziemlich isoliert ist.

Unsere Erfahrung in Nueva Guinea war in vielerlei Hinsicht nicht typisch für Nicaragua. Die ersten Tage waren wir im Norden, in Talapa, vier Kilometer entfernt von der Honduranischen Grenze - auch eine bedrohte Zone. Das politische Bewußtsein der Menschen im Norden war anders als in Nueva Guinea - die Bevölkerung steht völlig hinter der FSLN und sind organisiert in der CDS (Dorf und Stadtteil Komitees zur Verteidigung der Revolution), der Miliz und den Gewerkschaften. Die Leute in Talapa verstehen eher, warum die westdeutschen Brigadisten da waren und die politische Tragweite unserer Solidarität.

In Nueva Guinea sind wir auch sehr herzlich empfangen worden, aber in einer mehr menschlich-persönlichen Art.

Nueva Guinea ist trotzdem ein Beispiel für die Probleme und Erfolge der nicaraguaischen Revolution. Als wir dort waren, haben wir einen Prozeß der Politisierung der Dorfbewohner miterlebt.

Nueva Guinea ist jetzt eine Prioritätszone für die Sandinistische Regierung. Die Zahlen von Aufbauprojekten und Sozialeinrichtungen wie Schulen und Krankenhäuser sind beeindruckend. Konkret heißt das, daß die Lebensumstände der Landarbeiter jetzt erträglicher geworden sind.

Das wichtigste Projekt in der Gegend ist der Aufbau von Kooperativen, finanziert durch billige Kredite der nationalisierten Entwicklungsbank. In unserem kleinen Dorf gab es eine solche Kooperative:

"Der Kakaoanbau ist unsere Hoffnung. Der Kakao soll auf Kooperativenland angebaut werden und dazu beitragen, die wirtschaftliche Situation Nicaraguas zu verbessern sowie die Zukunft von uns Bauern, die wir jahrelang "granos basicos" (Grundnahrungsmittel wie Bohnen und Reis, die nicht zu Klima und Boden passen) angebaut haben."

Das sagt Profirio, ein Bauer, mit dem wir zusammen gearbeitet haben. Auch er ist Mitglied der Kooperative von Talolinga. Weiter sagt er, daß das Projekt, Ergebnis der Revolution ist.

"Das paßt den Banditen, die in der Region ihr Unwesen treiben, nicht. Denn sie wissen, wenn die Situation der Bauern sich verbessert, wird die Vergangenheit, die sie wollen, nicht wiederkehren." (aus einem Artikel über Talolinga in "Barricada", der Zeitung der FSLN)

Parfirios klare Ansicht war leider nicht die von allen im Dorf. Aber dieser Zustand ändert sich. In den Holzwurm September 84

zwei Jahren bevor wir nach Talolinga kamen, ist das Dorf nicht überfallen worden. Die Dorfbewohner glaubten, daß sie keine Opfer für die Contras waren, weil sich nicht bewaffnet waren.



Im März/April spitzte sich die militärische Situation zu. Seit letztes Jahr haben die Amis die Häfen vermint; die ARDE und FDS (die zwei Contra-Gruppierungen) haben eine ernsthafte Zusammenarbeit begonnen, um ihre militärischen Aktivitäten zu verbreitern. Als eine Konsequenz sind Überfälle in der Gegend von Nueva Guinea und nördlich davon, festzustellen.

Die Dorfbewohner merken, daß sie doch Opfer für die Contras werden und das brutale Überfälle umso leichter stattfinden, wenn es keine bewaffnete Dorfmiliz gibt.

Seit Anfang April haben die noch unbewaffneten Dörfer Waffen von der Regional-Regierung angefordert, um sich zu verteidigen.

Eine Folge der Angriffe und Überfälle in der Region südlich von Nueva Guinea, ist ein zunehmender Flüchtlingsstrom. Gegenwärtig befinden sich ca. 600 Personen aus 80 Familien in Nueva Guinea, wo sie bei Verwandten und Bekannten unterkommen, was aber

auf Dauer unhaltbare Zustände sind.

Die Flüchtlinge bestehen fast nur aus Frauen und Kindern.

In Nueva Guinea gibt es eine Flüchtlingskommission. Sie besteht aus der Tunta Municipal, dem INSSBI (Öffentliches Wohlfahrtsinstitut) und dem CEPAD (Ev. Komitee zur Entwicklung von Projekten) und wird unterstützt und angeleitet von der Regionalregierung. Die Flüchtlinge sollen in die Kakaoprojekte integriert werden, eines dieser Projekte ist in Talolinga.

In diesem Zusammenhang ist unser Arbeitseinsatz zu sehen: der Bau von 40 Holzhäusern direkt in der Dorfmitte. Unsere Brigade bestand aus Leuten mit fachlichen Qualifikationen und Erfahrungen und einer Menge Leute, die gut Spanisch sprechen.

Anfangsschwierigkeiten gab es genug und wir mußten eine Reihe unserer deutschen bzw. neuseeländischen (Penny Hoy) Vorstellungen von Organisation loswerden. Transport und Materialmangel sind dort normal.

Nachdem die ersten Häuser standen, waren wir begeistert und haben unsere Beziehungen zu den Dorfbewohnern verbessern können.

Die Bedeutung der Internationalen Brigaden ist vielseitig. Erstens ist es ein kleiner ökonomischer Beitrag. Zweitens dienen sie der Vorbereitung von Solidaritätsarbeit hier in der BRD und drittens sind sie eine moralische Unterstützung des Volkes von Nicaragua. Sie dürfen sich nicht isoliert fühlen in ihrem Kampf gegen den US-amerikanischen Imperialismus. Sandino, der Volksheld von Nicaragua hat dazu folgendes gesagt: "Der Kampf ist am schwierigsten, wenn er isoliert ist."

Penny Hoy

In diesem Monat feiert das Eschhaus sein zehnjähriges Jubiläum. Wir möchten die Kollegen aus dem sozio-kulturellen Zentrum in Duisburg dazu herzlich beglückwünschen. Aus diesem Grund veröffentlichen wir Auszüge aus einer kritischen Selbsteinschätzung, die uns die Eschhausleute zugeschickt haben, und die sicherlich über die Belange in Duisburg weit hinaus geht.

September  
84

→ **eschhaus**

Niederstr. 32 41 Duisburg / tel. 25141

Was ist die Zukunft eines selbstverwalteten und unabhängigen Zentrums, das seit 10 Jahren existiert und davon lebt, Bestandteil und zugleich Träger von Gegenkultur und politischer Kultur von unten zu sein? Ist es eine etablierte und anerkannte Einrichtung der Freien Jugendarbeit?

Mitnichten: Betrachten wir den Einfluß, den das Haus durch seine politischen Initiativen und Veranstaltungen auf die Region ausübt, die Rolle des Hauses als sozialer Anziehungspunkt für Minderheiten, die kulturellen Höhepunkte in Form von Konzerten, Theateraufführungen, Lesungen und Diskussionen, dann könnten wir uns beruhigt zurücklehnen. Nur wissen wir, daß ein Zentrum, das sich ausruht, zu einem bestenfalls verwalteten Dienstleistungsbetrieb verkommen muß.

Selbstverwaltet nennen wir uns. Aber was ist tödlicher für die Selbstverwaltung, wenn nicht ständig die Auseinandersetzung um das Wesen und die Zielsetzung geführt wird, wenn nicht eingefahrene Strukturen hinterfragt werden? Zu Zeiten, in denen die Szenen, die das Haus tragen, sich verändern, sich neue bilden, alte wegbleiben, ist das Haus umso mehr gefordert, Anstöße zu geben. Der Wert dieser Arbeit mißt sich am Unruhepotential, den das Zentrum produziert. Es vereinigt an einem Ort soziale, politische und kulturelle

**ZEHN  
JAHRE  
ESCH  
HAUS**

Eigeninitiative und kann, weil es nicht hierarchisch oder einengend ist, die Identität seiner Besucher und Mitarbeiter mit ihrer Stelle zum Haus, zur Arbeit und zu sozialen Interaktion fördern.

Das Eschhaus hatte schon immer weit über die Grenzen der Region hinaus Vorbildcharakter. Während sich potentielle Zentrumsnutzer erst einmal naiv von der Gesamtheit aus "andres Leben" und "Gegenkulturellen Milieu" angesprochen fühlten, sahen inhaltlich interessierte Kreise (Initiativen, Städteplaner, Sozialarbeiter, Jugendverbän-

de) das Haus jeweils nach ihrem Erkenntnisinteresse als gesellschaftliches Modell mit revolutionierendem oder integrativen Charakter. (Schluck!! d. S.)

Als einzige öffentliche Einrichtung in Duisburg bietet das Eschhaus eine ständig durchlaufende Palette von Aktions- und Konsumangeboten, die kostenlos bis preiswert für alle offen stehen: Film, Theater, Musik, Tanz auf der einen Seite und Weiterbildung, Kurse, politische Veranstaltungen, Beratungen, Projekte, usw. auf der anderen Seite, stecken das Spektrum des reinen Angebotsbereiches ab.

Das sich hier ein großer Teil politischer und kultureller Geschichte Duisburgs abspielte, muß in engem Zusammenhang gesehen werden mit dem Prinzip der Unabhängigkeit, das die Möglichkeit der Entfaltung von Aktivitäten garantiert, die weit über einen reinen Konsumcharakter hinausgehen. Initiativen, Frauengruppen, Schwule, Lesben, Musiker, Theaterleute, Filmer und andere finden die Möglichkeit, ihren Interessen nachzugehen, das Haus als Forum ihrer Arbeit zu nutzen (Proben, Diskussion, Seminare, Workshops) und durch ihre Mitarbeit intern und nach außen das Haus mitzugestalten.

Die Arbeit des Hauses wird von einigen Festangestellten und einer Reihe von freiwilligen Mitarbeitern ohne institutionelle Hierarchien organisiert. Abhängig von der jeweils angesagten politischen oder kulturellen Konjunktur findet die alltägliche Arbeit Unterstützung durch interessierte Gruppen und Einzelpersonen.

Das Eschhaus ist Auffangbecken für die, die noch Zugang zu ihrem gesunden Mißtrauen gegen das haben, was sie umgibt. Das bedeutet gleichermaßen Freiraum und Abschiebehaft für Menschen, die sich im deutschen Alltag nicht häuslich niederlassen.

Das ist Chance und Gefahr in einem. Selbstverwaltung ist ein Weg, diesen Zusammenhang praktisch zu begreifen. Will man an dieser Stelle nicht stehen bleiben, kann der Anspruch auf Selbstverwaltung nur Opposition bedeuten.

Der Widerspruch zwischen der Tatsache, daß wirkliche Opposition nie auf den Freiraum, sondern immer aufs Ganze zielt, und dem Umstand, daß eine Tätigkeit wie die unsere zur puren Verwaltung eines gesellschaftlichen Exils funktionalisiert werden kann, bestimmt die täglichen Auseinandersetzungen und die Arbeit im Haus.

Die Vielfalt der Möglichkeiten eines unabhängigen Zentrums und die Konzentration sozialer, politischer und kultureller Aktivitäten auf einen Ort, lassen umfassendere Erfahrungen zu, als staatlich geführte oder beeinflusste Treffpunkte gemeinhin zu bieten haben. Der Inhalt von Selbstverwaltung, der an seine Träger den Anspruch stellt, gesellschaftlich zu wirken, kann sich nicht reduzieren auf die möglichst repressionsfreie Organisation der Arbeit. In dem man den Hierarchien der Gesellschaft und deren Zwängen, die Norm zu erfüllen, ein Modell frei-

williger Organisation entgegengesetzt, löst sich das Problem, tatsächlich emanzipatorische Arbeit zu leisten, noch nicht. Es reicht nicht aus, ein Niesche zur Verfügung zustellen, in der sich andersartige Menschen aufhalten, ohne ihre Lage zu erkennen.



Das Haus als ein Zentrum von Aktion wird von den sozialen, kulturellen oder politischen Bewegungen getragen, die sich in seinen Bedingungen und Eigenarten wiederfinden. Das Sterben von Bewegungen und die Schwierigkeit, die auch fortlaufend bestehende Gruppen mit kontinuierlicher, selbstbestimmter Arbeit haben, überantwortet das Zentrum einer Dauerkrise: Nach Phasen der Hochkonjunktur zu einer schlappen Hülle degeneriert, die auf das Erscheinen eines neuen Inhaltes wartet, stellt gewaltige Anforderungen an die, die das Haus permanent tragen. Oft erlebt: Perspektiv- und Konturlosigkeit, Identitätsverlust, Ödnis und Langeweile. Dann, auf der anderen Seite das, was den Nagel auf den

Kopf trifft: Problembewußtsein, gezielte Parteinahme, hohe Mobilisierung, prägen das Leben des Hauses.

Zehn Jahre Eschhaus sind besetzt mit Konflikten zwischen der Stadt und dem Zentrum. Auch in der Reihe dieser Auseinandersetzungen zeigt sich die Vielfalt, auf die wir in unserer kulturellen und sozialen Arbeit soviel Wert legen. Ein stetiger Grund städtischer oder Staatsanwaltschaftlicher Initiative gegen uns lag in Artikeln der hauseigenen Postille, dem Eschhausheft. Ein anderer rankte sich um Geldforderungen oder allgemeine Verwaltungsfragen. Die dritte Kategorie des Zankes läßt sich mit der Lärmbelästigung, die vom Haus ausging, umschreiben. So vielfältig also die Inhalte der Streitereien waren, so schlicht waren die Reaktionen der städtischen Bürokratie: Sie drohte mit Kündigung des Vertragswerkes, das 1973/74 zwischen der Stadt und dem Trägerverein des Hauses abgeschlossen wur-

Die Provinzialität und Kleinlichkeit der Auseinandersetzungen nmit der Stadt stehen in keinem Verhältnis zu der Anerkennung soziokultureller Arbeit, sie sich landauf, landab zu wesentlichem Bestandteil von Kulturarbeit entwickelt hat. Die besondere Blindheit der Stadt zeigt sich darin, daß sie bis heute nicht begreift, genau diese Auseinandersetzungen als produktiv: Äußerung der soziokulturellen Arbeit zu verstehen. Was ursprünglich als gegenseitige überregionale Interessenwahrung einzelner Zentren (KOMM-Nürnberg, BÖRSE-Wuppertal, ESCHHAUS-Duisburg) eingeeichtet wurde, hat sich inzwischen als anerkannte Organisation auf Bundesebene, der Bundesvereinigung soziokultureller Zentren, als eine der bedeutendsten Kulturträger etabliert.

# Laßt Uns den Banken Unser

Was die südliche Innenstadt für Recklinghausen ist, ist Frankfurt am Main für die gesamte Bundesrepublik: das Bankenzentrum. Wen wundert es, daß gerade dort, mit der alternativen Modellfabrik um die Ecke, den Grünen im Parlament, die Idee einer zentralen "anderen" Bank entstanden ist. Zur Zulassung einer solchen, genossenschaftlich organisierten, Bank werden 6 Millionen Deutsche Mark Eigenkapital benötigt. Zur Beschaffung dieses Genossenschaftskapitals hat sich der im März 1984 gegründete Verein "Freunde und Förderer der ÖKOBANK e.V." einen Zeitraum von drei Jahren gesetzt. Wenn das Kapital zusammenkommt, wird die Bank errichtet. "deren Geschäfte sich wesentlich im Bereich der alternativen und ökologischen Ökonomie bewegen".

Und nun herrscht eitel Freude über diesen Zugriff der 'Alternativen' auf die Festung 'Bank' der kapitalistischen

Gesellschaft. - Nein, so ist es allerdings nicht. Die 30 Mitglieder von "Freunde und Förderer der Ökobank" gehen davon aus, daß "auch Alternative und Ökopaxe" Konten haben. Konten bei Banken, die mit diesem Geld, das finanzieren, "was wir politisch bekämpfen und abschaffen wollen". Diese Milliardensummen sollen den Banken entzogen werden und der Ökobank zugeführt werden, - bei der dann bekannt sein wird, was sie mit dem Geld macht.



How ya doin' - Broker ist unsere Profession

Foto: ap

- Die Ökobank wird das Geld ihrer Anleger nicht an Betriebe verleihen, die menschen- oder umweltfeindliche produzieren
- Die Ökobank wird Geld nicht an Betriebe vergeben, die nicht erklärtermaßen menschenwürdige Arbeitsbedingungen garantieren
- Die Ökobank wird betriebliche Projekte bevorzugen, die ein Höchstmaß an Selbstverwaltung und Autonomie aller Beteiligten anstreben
- Sie wird Projekte fördern, die ökologisch orientiert sind, etwa den Ankauf von Immobilien, die der ökologischen Sanierung dienen sollen. Und sie wird für Projekte da sein, die angepaßte Technologien entwickeln und anwenden, die von den Riesenhubers und ihren politischen Zwergen ignoriert werden.
- Nicht zuletzt wird die Ökobank auch soziale Vorhaben unterstützen, etwa für arbeitslose Jugendliche oder Heimkinder.

Diese Vorstellungen über das Wirken der zukünftigen Ökobank betreffen das "Öko" im Nachnamen, ein Name den die

# Geld wegnehmen

Bank wohl nie offiziell führen wird.

Auf der anderen Seite stehen die wirtschaftlichen Ziele. Vorerst könnte diese Bank nicht den gewohnten Bankenservice leisten und sie begnügt sich mit Zweitkonten, die dann allmählich in Erstkonto umgewandelt werden sollen über dann der übliche Giroverkehr abgewickelt werden kann. Schlußfolgerung der Initiatoren: "Dann wird die Ökobank ein Institut werden, das mehr kann, als nur Kleinkredite vergeben. Es wird ein Repräsentant wirtschaftlicher Gegenmacht sein."

Außerhalb der bürgerlichen Parteien ist die Ökologie verbunden mit der Forderung nach Dezentralisierung und Basisdemokratie. Die zentralisierte Ökobank begibt sich voll in das klassische Bankensystem. Die von professionellen Bankern zu leitende Genossenschaftsbank (solche Banken gibt's schon, z.B. die Volksbank) unterliegt dem Prüfungsverband der Genossenschaften. Eine 'normale' Bank unterliegt der Aufsicht des Bundesaufsichtsamtes für Kreditwesen. "Der Aufsichtsrat und ein Beirat werden die Kreditvergabe der Ökobank kontrollieren" - Entscheiden tun die Banker. Mit dieser Konstruktion soll erreicht werden, daß das Geld bei der Ökobank genau den üblichen Risiken der bisherigen Banken unterliegt.

Während schon das nötige

Eigenkapital gesammelt wird, werden die Details zur Bankarbeit noch erarbeitet. Es bestehen drei Arbeitskreise, die ein betriebswirtschaftliches Konzept, Vorstellungen über den Zusammenhang Ökologie-Ökonomie und über Selbstverwaltungswirtschaft erarbeiten.

Dezentral versuchen sich zwei andere Bankinitiativen: die in Planung befindliche Direktkreditvermittlung der Berliner STATTwerke und die bestehende Bankinitiative für Frieden und Ökologie. Die Bankinitiative arbeitet mit der Genossenschaftsbank 'Inegra' (von Mitgliedern der 'Integrierten Gemeinde 1972 gegründet) zusammen; die 'Inegra' ist nicht auf Gewinnerzielung ausgerichtet und Kredivergaben an Rüstungs- und Atomindustrie sind nach Angaben der Initiative ausgeschlossen.

Die Initiative hat gegenüber dem Ökobank-Projekt Vorbehalte geäußert. Zwar könne das Potential der Spareinlagen in etwa abgeschätzt werden, jedoch nicht die Kreditnachfrage. "Aus dem in der Anfangsphase zu erwartenden Auseinanderklaffen von Einlagen- und Kreditvolumen ergibt sich einer neuen Bank unter Umständen der Zwang zum Rückgriff auf Geldanlagearten, die von denen herkömmlicher Banken nicht unterscheidbar sind (was in der Folge auf die Motivation der Einleger drücken dürfte)." (TAZ, 30.7.)

Ihnen fehlt an diesem

Projekt eine Prognose, wann eine wirtschaftliche Größenordnung erreicht ist. Außerdem würden bei der Konstruktion rationell-hierarchische Strukturen geschaffen, deren Entstehen nichts entgegengesetzt würde.

Eine zentrale 'bewegungseigene' Ökobank muß viele Kompromisse eingehen: professionelle Banker führen die täglichen Geschäfte; bei der Bundesbank müssen hohe Rücklagen gestellt werden, auf deren Verwendung kein Einfluß besteht; als Großprojekt 'frißt' es das Geldpotential weg, und verringert die Chancen kleiner Bankinitiativen; wenn das Bankprojekt platzt - aus welchen Gründen auch immer - wird dies negative Folgen auf andere Finanzierungsprojekte haben.

Ob dies alles geschieht, ist noch nicht abzusehen. Zumal muß erstmal das Eigenkapital von sechs Millionen DM beschafft werden - und wie groß die Bereitschaft ist, Einlagen zu zahlen, ist auch nicht abzusehen.

\*\*\*

Anschriften: Freund und Förderer der Ökobank e.V.  
Franziusstr. 44  
6000 Frankfurt

Bankinitiative für Frieden und Ökologie  
Kobellstr. 10  
8000 München 2

# Und laßt es aus jetzt fun!

# Manöverbehinderungen in Fulda

In diesem Herbst finden, entsprechend der verschiedenen Strömungen in der Friedensbewegung, unterschiedliche Aktionen gegen die Kriegsvorbereitungen statt. Viele Gruppen sehen die Herbstmanöver im Zentrum ihrer Aktionen. Das Spektrum reicht dabei von Manöverbeobachtung über ein Menschennetz bis hin zu dem Versuch der Manöverbehinderung.

Auslöser dieser Aktionen ist die Verbindung von Manövern hin zu dem Problem der Nato, mit dem die meisten Gruppen der Friedensbewegung sich ja inzwischen beschäftigen. Man sieht die Möglichkeit am Beispiel der Manöver, die aggressiven Pläne der Nato aufzuzeigen wie sie in 'Air Land Battle' zutage treten.

Die neuen Konzepte zeichnen die Vision eines integrierten "konventionell, nuklear-chemisch-biologischen" Schlachtfeldes. Damit diese Konzepte optimal durchgeführt werden können, müssen sie möglichst wirklichkeitsnah ausprobiert und geübt werden. Seit Jahren finden "Big Lift"-Manöver statt, währenddessen die US-Armee unter Teilnahme des Heeres, der Marine und der Luftwaffe (Integration), Kampf- und Unterstützungstruppen aus den USA nach

Mitteleuropa verlegen. Der schnelle Einflug von US-Truppen erhielt mit dem "Wartime Horst Hation Support"-Abkommen (Abkommen zur Unterstützung durch die Aufnahme-Nation in Krise und Krieg) eine inhaltlich stark erweiterte Form.

Das am 15.4.1982 unterzeichnete Abkommen schreibt die direkte militärische Zusammenarbeit der Vertragspartner, am Nato-Bündnis vorbei, fest. Damit sichert die BRD als einziger Nato-Alliierten den USA Streitkräften im Krisen- und Kriegsfall zu. Laut Artikel 1 des Abkommens haben die Regierungen in Bonn und Washington gemeinsam festzustellen, "wann eine Krise oder ein Krieg besteht".

Das "Big Lift"-Manöver (Reforger) 1983 unterstützte mit "Confident Enterprise"

(zu deutsch etwa "vertrauensvolles Unternehmen") direkt die zentralen Aktionen der 83er Nato-Herbstmanöver-Serie "Autuum Forge". An diesem Manöver nahmen 61.000 US-Soldaten unter dem Oberkommando des 5. Corps teil.

"Der Zuständigkeitsbereich des 5. Corps liegt im mittleren Teil der BRD, dessen östliche Begrenzung die innerdeutsche Grenze darstellt. Mitten durch verläuft die sogenannte "Fulda Bresche" (GAP), eine historische Einfallsschneise zum Rheintal hin ..." (Auszug aus einer Presseinformation zu "Confident Enterprise")

Ein Blick auf die Europakarte zeigt, daß auf der ganzen Linie von Finnland bis Griechenland das Gebiet des Warschauer Paktes im Ostthessischen am weitesten nach Westen ragt. Gleichzeitig schnürt das Rheinknie die BRD nach Osten hin ein, so daß vom Rhein zur DDR-Grenze nur 120 Kilometer Luftlinie bleiben. Dieser schmale Streifen West-Deutschland ist ein Sektor höchster Sensibilität, man erwartet hier die ersten Angriffe des Gegners.

Ein wesentlicher Aspekt des Manövers "Confident Enterprise" war das optimale Zusammenwirken von Infanterie, Artillerie und Luftwaffe sowie die Einführung und Erprobung neuer Waffensysteme. Dazu gehörten der Kampfpanzer M-1 und der Kampfhubschrauber 'Apache'. Beide Systeme spielen im "Air Land Battle" eine wichtige Rolle. Erstmals umfaßte ein Manöver alle Momente der offensiven, integrierten Kriegsführung mit direkter Unterstützung aus den USA.





Wichtigste Vorbedingung für den ersten Schlag nach "Air Land Battle" im grenznahen Bereich ist, daß alle Waffensysteme und Munition sowie Truppen am potentiellen Einsatzort stationiert sein müssen.

Folgerichtig schießen im "Fulda Gap" die Raketenstützpunkte und US-Depots mit konventioneller, chemischer und nuklearer Munition geradezu aus dem Boden.

Camps errichtet werden, die selbständig für ihre Aktionen aufrufen, gleichzeitig sind jedoch auch gemeinsame Aktionen geplant.

Die fünf Camps im Einzelnen:

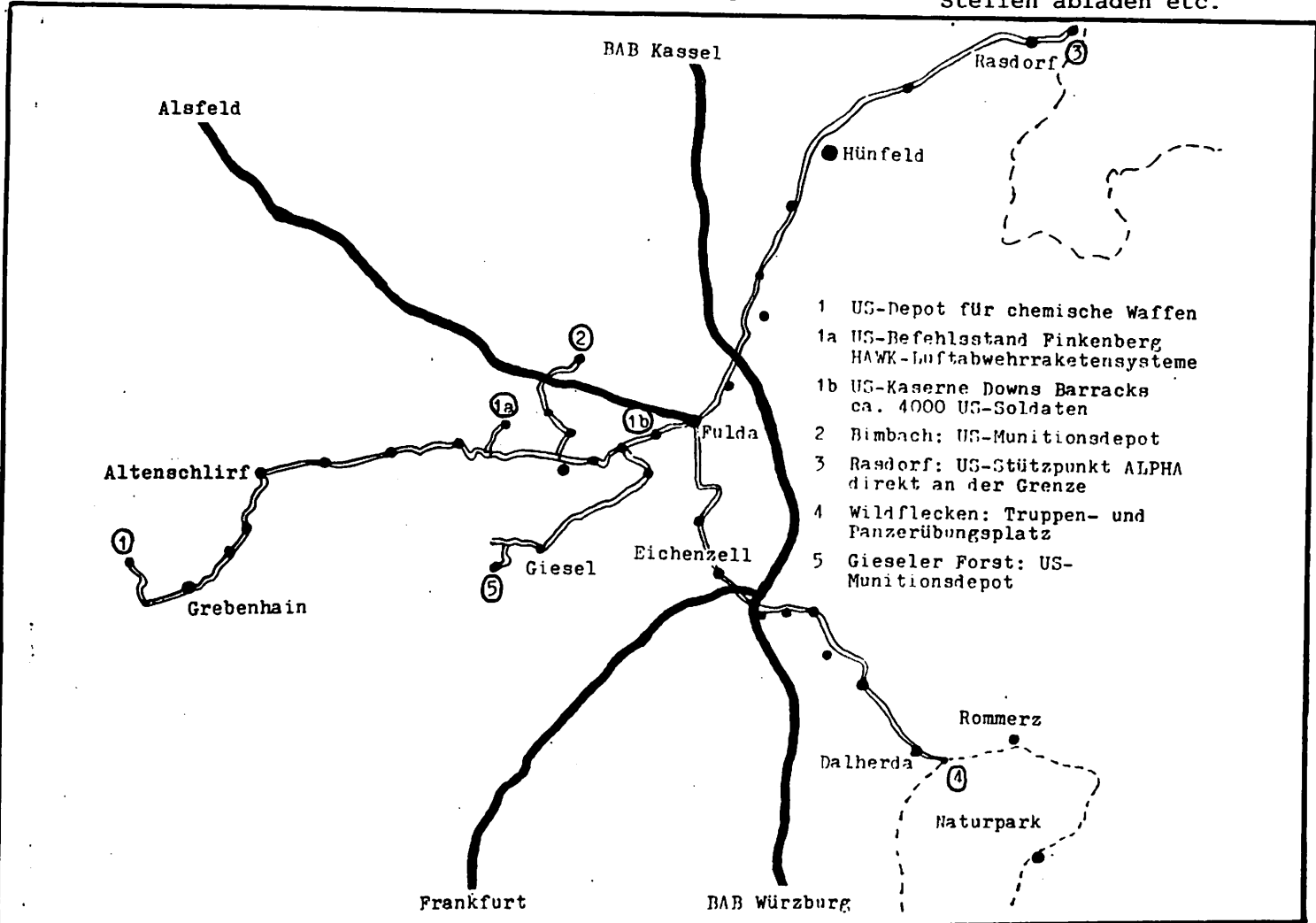
1. Fulda

Kontaktadresse: AG Aktionsherbst '84, Langenbrückstr. 48, 6400 Fulda, Tel. 0611/74519.

Träger: Einzelpersonen

ler, Querstr. 23, 6050 Offenbach, Tel. 0611/81-5128.

Träger: DFG-VK u.a.  
Inhaltlicher Schwerpunkt (geplant) unter dem Motto "Bundeswehrmanöver und Ökologie", d.h. Wahrung des Naturschutzes während der Manöver, auch Beseitigung von Flurschäden. Militärmüll aufladen und an den entsprechenden Stellen abladen etc.



In den letzten Jahren sind von ortsansässigen Gruppen schon verschiedene Aktionen während der genannten Manöver durchgeführt worden. In diesem Jahr rufen die Friedensgruppen in und um Fulda bundesweit zur Beteiligung an ihren Manöveraktionen auf.

Vom 22. bis 29. September findet im "Fulda Gap" die Aktion "Manöverbehinderung und Menschennetz" statt. Der Ablauf soll so sein, daß an fünf verschiedenen Orten

und gewaltfreie Gruppen aus Süddeutschland und Bielefeld.

Das Camp wird organisiert nach Bezugsgruppen, Aktionen werden entsprechend des Sprecherratsbeschlusses gemeinsam durchgeführt.

2. Internationales Friedenscamp in Grevenhain

Kontaktadresse: F. Nad-

3. Hanau

Kontaktadresse: Münster-treff, Thomas-Müntzer-Str. 2, 6450 Hanau 1.

Träger: Startbahn-West-Gegner u.a.

Dieses Camp liegt etwas weit vom Schuß. Hier soll gearbeitet werden zur militärischen Infrastruktur (Nuklear- und Rüstungsindustrie).

Wird die Renaissance uns überholen?

Der Rabe Ralph ruft ächzend:  
Krah,  
Das End ist da, das End ist da!

J.S.

# Buch Kritik

"Kleine Netze knüpfen - das bedeutet für uns: im Alltag eines Stadtteils vorhandene Gemeinsamkeiten zu entdecken und zusammen mit den Bürgern weiterzuentwickeln."

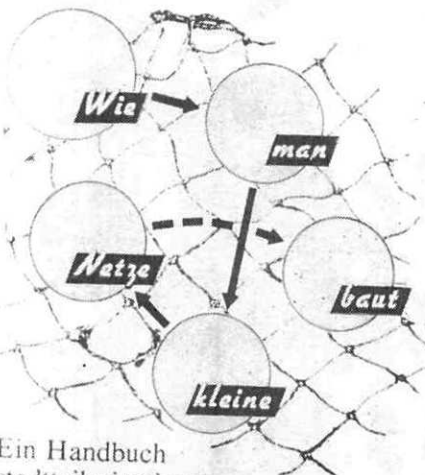
Noll, Blumbach und Goldmann versuchen in ihrem Handbuch stadtteilorientierte Kultur- und Bildungsarbeit ihre Erfahrungen weiterzugeben, die sie insbesondere im Recklinghäuser Stadtteil "Hochlarmark" gesammelt haben. Dort entstand auch das erfolgreiche Lesebuch "Kohle war nicht alles".

Das Buch kann durchaus als Alternative zur üblichen, traditionellen Kulturarbeit gesehen werden, die sich meist in Institutionen, wie Theatern und Museen abspielt. Angesprochen werden sollen vor allem der "normale Bürger", der einerseits an dem üblichen Kulturangebot nicht teil nimmt und andererseits aus seiner passiven Rolle des Konsumenten herausgeführt werden soll. Neben der "Praxis stadtteilorientierter Bildungsarbeit", die an erster Stelle behandelt wird, beschäftigen sich die Autoren



Ihre Premiere hatte bei der Eröffnung der Ausstellung die Gruppe "Psych delic Slots" (v.l.n.r. Tom, Thomas, Sabine, Hendrik und Stephan). Umrahmt wurde der Gig von einer original Lightshow aus den 60er Jahren (sozusagen der Vorläufer der späteren Lichtorgeln), die maßgeblich vom Klaus aus dem "acht" inszeniert wurde und bei den Zuschauern ebenso wie die Gruppe gut ankam.

A. Noll  
H. Blumbach  
M. Goldmann



Ein Handbuch stadtteilorientierter Kultur- und Bildungsarbeit

A. Noll, H. Blumbach, M. Goldmann  
"Wie man kleine Netze baut.  
Ein Handbuch stadtteilorientierter Kultur und Bildungsarbeit  
Hans-Jürgen Zwingmann Verlag  
Postfach 103035  
4650 Gelsenkirchen  
1984, 224 Seiten, 25,-DM

mit den Alltagserfahrungen und ihrer Geschichte sowie in einem dokumentarischen Anhang mit didaktischen Fragen der Kulturarbeit.

Reichlich mit Photos bebildert ist das Buch dazu geeignet, daß der Leser, - weit darüber hinaus, was gemeinhin von einem Handbuch zu erwarten ist - sich damit beschäftigen kann, wie Bildungsarbeit anders und interessanter aussehen könnte. Ausführlicher hätte nur das Kapitel "Stadtteilarbeit und Kommunalpolitik" ausfallen müssen: Denn liegt es eigentlich im Interesse der jeweiligen Stadtoberen, daß eine derart emanzipatorische Bildungsarbeit geleistet wird?



Wird die Renaissance uns überholen?

Der Rabe Ralph ruft ächzend:  
Kraah,  
Das End ist da, das End ist da!

J.S.

# Buch Kritik

"Kleine Netze knüpfen - das bedeutet für uns: im Alltag eines Stadtteils vorhandene Gemeinsamkeiten zu entdecken und zusammen mit den Bürgern weiterzuentwickeln."

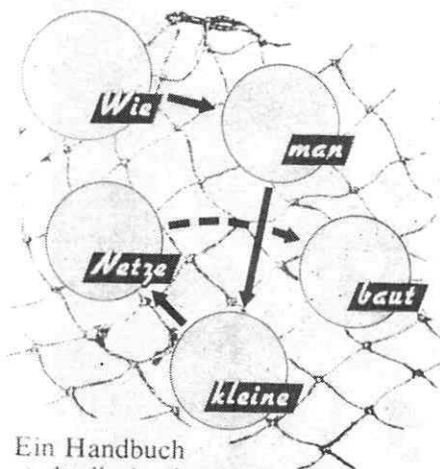
Noll, Blumbach und Goldmann versuchen in ihrem Handbuch stadtteilorientierte Kultur- und Bildungsarbeit ihre Erfahrungen weiterzugeben, die sie insbesondere im Recklinghäuser Stadtteil "Hochlarmark" gesammelt haben. Dort entstand auch das erfolgreiche Lesebuch "Kohle war nicht alles".

Das Buch kann durchaus als Alternative zur üblichen, traditionellen Kulturarbeit gesehen werden, die sich meist in Institutionen, wie Theatern und Museen abspielt. Angesprochen werden sollen vor allem der "normale Bürger", der einerseits an dem üblichen Kulturangebot nicht teil nimmt und andererseits aus seiner passiven Rolle des Konsumenten herausgeführt werden soll. Neben der "Praxis stadtteilorientierter Bildungsarbeit", die an erster Stelle behandelt wird, beschäftigen sich die Autoren



Ihre Premiere hatte bei der Eröffnung der Ausstellung die Gruppe "Psych delic Slots" (v.l.n.r. Tom, Thomas, Sabine, Hendrik und Stephan). Umrahmt wurde der Gig von einer original Lightshow aus den 60er Jahren (sozusagen der Vorläufer der späteren Lichtorgeln), die maßgeblich vom Klaus aus dem "acht" inszeniert wurde und bei den Zuschauern ebenso wie die Gruppe gut ankam.

A. Noll  
H. Blumbach  
M. Goldmann



Ein Handbuch stadtteilorientierter Kultur- und Bildungsarbeit

A. Noll, H. Blumbach, N. Goldmann

"Wie man kleine Netze baut.  
Ein Handbuch stadtteilorientierter Kultur- und Bildungsarbeit

Hans-Jürgen Zwingmann Verlag  
Postfach 103035  
4650 Gelsenkirchen  
1984, 224 Seiten, 25,-DM

mit den Alltagserfahrungen und ihrer Geschichte sowie in einem dokumentarischen Anhang mit didaktischen Fragen der Kulturarbeit.

Reichlich mit Photos bebildert ist das Buch dazu geeignet, daß der Leser, - weit darüber hinaus, was gemeinhin von einem Handbuch zu erwarten ist - sich damit beschäftigen kann, wie Bildungsarbeit anders und interessanter aussehen könnte. Ausführlicher hätte nur das Kapitel "Stadtteilarbeit und Kommunalpolitik" ausfallen müssen: Denn liegt es eigentlich im Interesse der jeweiligen Stadtoberen, daß eine derart emanzipatorische Bildungsarbeit geleistet wird?



Ausstellung in der Kunsthalle vom 19. Aug bis 30. Sept.

# Eine Renaissance jagt die andere

Es ist die erste Ausstellung von Rockplakaten der 60er Jahre in Europa. In den Vereinigten Staaten hat es so etwas schon gegeben. Die Plakate stammen aus der Rockszene von San Francisco. Was in der Kunsthalle zu sehen ist, wurde zum größten Teil

von Tom Klatt zur Verfügung gestellt.

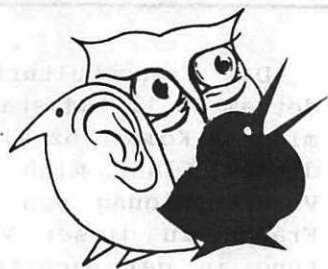
Auf den Plakaten erscheinen die Namen legendärer Rockgruppen wie "Greatful Dead", "Frank Zappa", die "Mothers of Invention". Der 60er Rock ist Teil der Hippie-Bewegung mit ihren Drogen-trips,

ihren intellektuellen Trips ins Innere des menschlichen Bewußtseins und in dunkle Zonen der menschlichen Geschichte: Ethnographen wie Castaneda sind hier ebenso zu nennen wie Erforschung des Hexenkults und Begeisterung für okkulte Literatur, für Alchimie und Sufismus.

Die ausgestellte Plakatgraphik ist geprägt von einem hallozinogenen Ornamentstil. Die Drucktechnik ist bewundernswert. Die 60er in San Francisco, das ist das goldene Zeitalter der Rockplakatkunst. Die Ausstellung ist unbedingt sehenswert. Mit ihren Sechziger-Jahre-Plakaten haben Tom Klatt und die Veranstalter aus der Kunsthalle für ein kulturelles Ereignis gesorgt, das von großem Feeling für Modeströmungen zeugt: Nach der Renaissance der 50er Jahre kündigt sich jetzt bereits sehr stark die 60er Renaissance an. 60er sind der heiße Tip der Insider-Szenen. Zuerst war es Art Deco (jetzt bereits klassisch). Dann kamen die Fünfziger, mit ihrer Musik, ihrer Mode und ihren Niederschlägen im Avangarde-Design (siehe Memphis-Gruppe). Jetzt, 1984, machen wir bereits Renaissance der 60er. Das ist die Beschleunigung der Renaissance.

Die Italiener haben mit ihrer Renaissance immerhin tausend Jahre gewartet, bis sie die alten Römer zu neuem Leben erweckten. In der Romantik waren es nur noch 500 Jahre, als man das Mittelalter wieder auferstehen ließ. Vom Jugendstil zu Art Deco, den Fünfzigern und jetzt den Sechzigern wurden die Intervalle immer kürzer. Das ist wie bei Wellen, die sich verkürzen, weil das Objekt, das die Wellen ausstrahlt, sich nähert. Es ist ein historischer Doppler-Effekt. Bald wird die Renaissance uns einholen. Was passiert dann?





# junges forum

**BLICK durch die KULTUR**

**IM HERBST  
'84**



Alle Jahre wieder bringt das "junge forum" ein Programm heraus, welches versucht Problematiken der jugendlichen Bevölkerung aufzugreifen und zu problematisieren. Heuer geht es um die Zukunftserwartung junger Leute.

Auch ist in diesem Jahr das wirkliche Bewährungsjahr des neuen Geschäftsführers Erich Auch, der seinerseits Hinnerick Bröskamp ablöste. Der eher schleppende Verlauf der letzten "junge forum"-Saison bedingte sich durch die Ablösung. In diesem Jahr kündigt sich eine neue Handschrift an.

Das junge forum will raus aus den heiligen Hallen auf dem grünen Hügel. Hatten sich die Vorgänger angestrengt das Ruhrfestspielhaus zu enttabuisieren, so zeigen die Erfahrungen, daß das Haus denbar ungeeignet ist für's zumeist jugendliche Publikum - wahrlich keine große Erkenntnis. Einmal ist es zu groß, es kommt keine Atmosphäre auf. Andererseits schafft es das Personal des Festspielhauses sich auf die Gepflogenheiten eines anderen Publikums sich einzustellen: unnötige Konflikte sind vorprogrammiert.

Erich Auch versucht nun in Zukunft sich an andere Stelle fester etablieren zu können. Als Ort hat er days alte Staßenbahndepot an der Cas-troper Straße gewählt, das vornehmlich als Trainingsbühne für das feste Ensemble dient. So werden sämtliche

Holzurm September 84



Cornelia Niemann zu sehen auf dem Frauenkulturfest, 10.11.1984,

Veranstaltungen in diesem Jahr dort stattfinden.

Indes hofft Erich Auch mit der Einrichtung zweier rein kommerziell orientierter Vergnügungsmaschinen (ein Tanzcafé und eine kombinierte

Eislauf- und Rollschuhstadi- on) in direkter Nähe einen Kontrapunkt zu setzen, eine Alternative zum übliche Konsum anzubieten: im Gespräch ist ein Café im Depot mit Kleinkunstdarbietungen einzurichten

Mit dem neuen Programm in den neuen Hallen geht es am 15.9.1984 los. In dem Theaterstück "Immer Meer" fahren fünf Menschen in einer Hafenbarkasse die Leute - hier das Publikum - durch den Hafen. Doch die Symbolik will es so! Während sie im beengenden Hafen die Leute rumkutschieren, lockt das nahe Meer: Weite und Freiheit. Träume, Hoffnungen, Wünsche tauchen am Horizont auf, und die Ahnung von einem anderen Leben taucht auf. Die fünf Leute brechen aus dem Einerlei aus. Fünf verschiedene Charaktere leben kurz in ihrem Traum, um zum Schluß von der Realität wieder eingeholt zu werden.

Auf die Bühne gebracht wird das Stück vom Filou Feo Theater aus Hamburg.

"Blick zurück in Zorn" von John Osborne hat seine läuft am 27. Oktober an. "Der junge Held Jimmy Porter hat es trotz Hochschulbildung und sonstiger Fähigkeiten lediglich zum Mitbesitzer eines nicht sehr einträglichen



kleinen Bonbonladens gebracht, In einer schäbigen Einzimmerwohnung spielt sich sein ehedem ab, richtet er seine Wutausbrüche gegen alle und alles, gegen seine lammfromme Frau Allison, seine Freunde und Nachbarn, gegen die gotterbärmlich langweiligen Sonntage und die Monarchie, gegen die Gesellschaft und ihre verlogenen Ideale, für die die Väter starben. Alle Versuche des Mansardenrebellen, sich zu bewähren, scheitern an der verständnislosen Selbstgerechtigkeit und Zufriedenheit der Menschen in einer stagnierenden Epoche. John Osborne, "Blick zurück im Zorn", Frankfurt am Main, - 1958) Gespielt wird dieser Klassiker des Jugendproteststücks

Alltag ab. In der neuen Bühnenshow "Echt" werden 100 Minuten Musik, Slapstik, Show und Action auf das Publikum



niederprasseln.

Weiter im Programm des jungen forum geht es am 6.10. '84 mit dem spektakulum '84 einer - eher bieder ausgedrückt - Kulturfete für Berufsanfänger/innen. Auftreten werden das Rocktheater "Sprühfix", die italienischen Musikclowns "La banda Osiris" (im Moment der Geheimtip No.

Das Frauenkulturfest findet am 10.11.'84 statt. Meine mindere Kompetenz als Mann zu diesem, läßt mich auf eine Vorankündigung von HOLZWURM-Frauen zu dieser Veranstaltung in der nächste Ausgabe verweisen. Jedenfalls werden dort Cornelia Niemann vom Schlicksupp Theatertrupp nebst Begleitung mit dem Programm "Fettige Gesänge" auftreten. Desweiteren treten dort das Frauen-Kabarett "Extra dry", die Rock Experimentell Gruppe "Außerhalb" und die Pantomime Marie Lu auftreten. Schade daß ich nicht hin gehen kann.

Der 17.11.'84 bringt dann im Zusammenarbeit mit der VHS einen "easy going" - Abend für alle Karibikfans mit der Reggae-Gruppe "Caribbean Rhapsody". Die VHS steuert vorher und nachher einen Kurs bei, der sich mit der Thematik des Reggae beschäftigt.. Innerhalb dieses Kurses wird auch mit den Musikern gesprochen.



Illusion-Rocktheater-Companie, am 30. November 1984, um 11 Uhr und um 20 Uhr zu Gast beim jungen forum.

vom 'Theater Kohlenpott'.

Das Rocktheater "Nacht-schicht" gastiert am 23.9. und 24.9. im Depot. Nachdem das Rocktheater 1983 achtzigmal die Raumfähre "H.M.S. Phönix" zur Kaffeefahrt ins All einlud, bleibt es dieses Jahr auf der Erde, und gibt sich mit dem "ganz normalen"

1) und der African Musikshow "Saraba", einen Afro-Rock der laut Programmankündigung, vielleicht das heißeste an Rhythmus und Musikpower, was in der letzten Zeit in RE zu sehen und zu hören war. Jugendliche Arbeitslose, die sich ausweisen können, haben Eintritt frei!

Zu guter Letzt am 30.11.-1984 gibt es noch mal Rocktheater von der "Illusion rocktheater Company" mit dem Stück " Ab in in die Zukunft". In einer Collage führen sie die Zuschauer nach "Ghost-Town-City", dort ist dann auch der Ort der Auseinandersetzung wo "wir" spielerisch und träumerisch den Kampf um unsere Zukunft aufnehmen. Mit 17 Schauspielern, 5 Musikern und je einem Licht- und Tontechniker wird es - ob gut oder schlecht - ein Riesenspektakel werden.

Nähere Informationen finden sich in nächsten HOLZWURM Terminseiten.

Wie es die Veranstaltung auch zeigen, stellt das junge forum diese Jahr im Zeichen der Zukunft. Die Zukunftserwartung junger Menschen gestaltet sich kompliziert. Immer mehr ziehen sich in eine Privatheit zurück, welche nicht gesellschaftsverän-

dernd wirken können. In diese Privatheit entstehen dann irreale Phantasien, die mit unserer Wirklichkeit kaum mehr etwas zu tun haben. Mit dem diesjährigen Programm will Erich Auch diese Punkte zur Sprache bringen und auch problematisieren. Trotz des gesetzten Themas wird es an genügendem Spaß an, in und um den Veranstaltungen nicht fehlen.

\*\*\*

Der Mann eine  
reduzierte  
Persönlichkeit!?

Ein Seminar für Männer aller Art. Wie in den bisherigen Seminaren wird ein Programm als Angebot vorhanden sein, daß auf Anforderung zugesandt wird. Zeit: 19. - 21. 10. 1984  
Ort: HVHS "Alte Molkerei Frille"  
Freithof 16  
4953 Petershagen  
tel.: 05702/ 9771  
Teilnehmerbetrag: 45 DM.



Uraufführung des Stückes "Immer Meer" vom Filou Feo Theater aus Hamburg.

Internationales Theaterseminar vom 10.-19. August 1984  
für Amateure, Pädagogen und für Leute, die Spaß am Theaterspielen haben aus Italien, Frankreich, Holland, England und der BRD. Es finden Workshops zu Ausdruckstheater, Zirkustechniken, Bewegungs- und Straßentheater statt.  
Preis DM 315,- (alles inkl.)

Informationen und Prospekte über:

Jeanine de Heus,  
Eckhard Schöller  
Haus Lerbach  
5060 Bergisch Gladbach  
tel.: 02202  
Tel.: 02202/ 31021.

\*\*\*

Impressum + Impressum + Impressum

Der HOLZWURM ist eine unabhängige Lokalzeitschrift in Recklinghausen. Alle Einkünfte & Gewinne werden ausschließlich für die Zeitschrift verwendet. Alle genannten & ungenannten Personen arbeiten ehrenamtlich/unentgeltlich & sind über die Redaktionsadresse erreichbar. Unabhängig von Anzeigenkunden, politischen Parteien oder sonstigen Interessengruppen versteht sich der HOLZWURM als Teil einer demokratischen Gegenöffentlichkeit, die u.a. Themen aufgreift, die in anderen lokalen Medien nicht oder unzureichend behandelt werden & versucht im Gegensatz zur Tagespresse, Zusammenhänge

darzustellen & ausführlich zu diskutieren. Entscheidungen treffen ausschließlich & gleichberechtigt die Mitarbeiter/innen. Der verantwortliche Redakteur wird lediglich angegeben, um dem Pressegesetz genüge zu tun. Beiträge, die mit Namen gekennzeichnet sind, werden von den Autoren selbst verantwortet.

Der HOLZWURM erscheint monatlich. Die vorliegende Ausgabe ist eine Doppelnummer. \*\*\* Druck: "Ziegelbrenner" Verlagsgesellschaft mbH \*\*\* Einzelheft DM 1,50 \*\*\* 12-Hefte-Abo DM 20/Förderabo DM 30 & mehr \*\*\* priv. Kleinanzeigen kostenlos \*\*\* Verantwortlich

f. nicht gekennzeichnete Artikel: Jürgen Wagner \*\*\* Verantwortlich f. Anzeigen: Anke Behrendt \*\*\* Verantwortlich f. Abo: Klaus Witthöft \*\*\* Redaktionsanschrift: Münsterstr. 2a, 4350 Recklinghausen, Tel. 02361/15698 \*\*\* Herausgeber: "Ziegelbrenner" Verlagsgesellschaft mbH Recklinghausen

\*\*\* Mitarbeiter/innen dieser Ausgabe: Anke Behrendt, Erich Behrendt, Jürgen Gosejacob, Mieterverein Bochum, Jörg Hannemann, Ralf Kropla, Ina Lautsch, Peter Lautsch, Olaf O.Manke, Conny Scmicke, Frank Stach, Jürgen Wagner, Klaus Witthöft & viele andere.

## Seminar

### Jugend und Rechtsextremismus

Aus der Einladung zu dem Seminar:

"Pädagogen schwanken nach unserer Beobachtung zwischen Stillhalten und offensivem Handeln, wenn sie in ihrer Klasse oder Jugendgruppe mit rechts-extremen Jugendlichen zu tun haben. Das Problem nicht zur Kenntnis zu nehmen, erscheint uns ebenso verfehlt wie ein Rausschmiß oder moralische Appelle. ..Wir halten es für notwendig, die Motive der Jugendlichen zu kennen, die Gruppierungen unterscheiden zu können und die bestehenden Möglichkeiten historisch-politischer Bildung zu nutzen.

Ein Besuch in der Alten Synagoge Essen, durch die ein Zeitzeuge führen wird, soll das verdeutlichen.

Das Seminar findet statt in der Jugendbildungsstätte Hattingen-Welper und dauert von Samstag, 22.9., 14.00 bis Sonntag, 23.9., ca. 17.00 Uhr.

Der Teilnehmerbeitrag beträgt 20.-DM inkl. Übernachtung und Verpflegung. Anmeldung bis 14.9.84! Eine Woche vorher wird Anreisebeschreibung und Material zugeschickt.

Bildungswerk der Humanistischen Union NRW  
Kronprinzenstraße 15  
4300 Essen 1  
Tel.: 0201/ 227982  
Postscheckamt Essen  
(BLZ 360 100 43)  
Kto.Nr. 236106-438

Presseerklärung Nr.64/84

### GRÜNE CONTRA IG BERGBAU UND ENERGIE: STROM NICHT UM DEN PREIS VON PSEUDO-KRUPP UND WALDSTERBEN!

DIE GRÜNEN Nordrhein-Westfalens weisen die an Umweltschützer gerichteten Vorwürfe des IGBE-Sprechers und SPD-Bürgermeisters von Datteln, Niggemeier, zurück. Niggemeier hatte den GRÜNEN und anderen politisch Verantwortlichen Industrie- und Arbeitnehmer-feindliche Ziele unterstellt; mit dem Begriff "Dreckschleuder" im Zusammenhang mit Buschhuas würde Angstmacherei betrieben.

GRÜNEN-Landesvorstandssprecher Happe erklärte dazu, Niggemeier habe noch immer nicht begriffen, daß mit neuen Dreckschleudern wie Buschhaus eine umweltpolitisch unverantwortliche Kohlepolitik betrieben wird. Gesundheitsgefährdende und umweltzerstörende Kohlekraftwerke würden wegen geringerer Energiepreise weiterbetrieben; Arbeitsplätze würde es aber bei Kraftwerken mit und ohne Rauchgasentgiftung geben. Deshalb sei es völlig unverständlich, daß sich Gewerkschaftsfunktionäre für Dreckschleudern einsetzen, wie dies Adolf Schmidt im Bundestag getan hat. Niggemeiers Vorwürfe seien daher als wahltaktisches Manöver eines unbelehrbaren SPD-Politikers zu verstehen. Im Bereich der Kohleverstromung seien die Arbeitsplätze nur dann zu sichern, wenn die Kraftwerke schnell und umweltverträglich ausgerüstet würden, so daß die Kohle nicht von der konservativen Atompolitik verdrängt wird. Darüber hinaus hätten DIE GRÜNEN schon des öfteren nachgewiesen, daß durch die Produktion von Solar-Energieanlagen, Gaswärme-Pumpen und dezentralen Kohle-Heizkraftwerken die Anzahl an Arbeitsplätzen wesentlich erhöht werden könnte. Diese Chance wird von der Landesregierung seit Jahren vertan. Happe erklärte, die Gesellschaft dürfe sich einen billigen Strompreis nicht länger mit Pseudo-Krupp und Waldsterben erkaufen.

\*\*\*

BILDUNGSWERK DER HUMANISTISCHEN UNION NRW e.V.

Einladung zur Teilnahme an einem Wochenseminar:

"Psychoanalyse und Gesellschaftskritik"

am 8.-12. Oktober in der Brücke/ESG-Essen,  
Universitätsstraße  
Referent: Jens Huhn

Folgendes Programm ist vorgesehen:

- 1.) Freud: Das Unbehagen in der Kultur, die Zukunft einer Illusion, Massenpsychologie und Ich-Analyse.
- 2.) Reich, Fenichel, Sexpol und die Auseinandersetzung mit dem Parteilichkommunismus.

3.) Kritische Theorie und Ich-Psychologie. Die Auseinandersetzung Adorno-Horney und Marcuse - Fromm.

4.) Vaterlose Gesellschaft und neuer Sozialisations-typ.

Voraussetzung sind Grundkenntnisse der Psychoanalyse. Das Seminar findet von Montags bis Freitags jeweils von 10.00 - 17.00 Uhr statt. Die Teilnahme ist kostenlos, jeder Teilnehmer muß sich allerdings vorab anmelden.

Humanistische Union  
Kronprinzenstraße 15  
4300 Essen 1  
Tel.: (0201) 227982

\*\*\*



### Rillenschlanges Kabarett

Rillenschlange hat eine Kabarett-Reihe gestartet, beginnend mit Herbert Bonewitz, dann Gerd Dudenhöffer, Elke Heidenreich und im Herbst Thomas C. Breuer und weiteren Projekten.

Rillenschlange, das sind Wolfhang Zinke, Hans Jacobshagen und Peter Braukmann, wollten diese Reihe schon seit langer Zeit verwirklichen. Da alle, wie man so sagt, vom Fach sind (2 Journalisten und 1 Künstler/Kleinkunst), haben Rillenschlange/KliG nicht allein aus kommerziellen Erwägungen, sondern vor allem vor einem künstlerischen Hintergrund konzipiert.

Das Kabarett hat jahrelang um öffentliche Anerkennung gekämpft. In Medien, Zeitschriften und auf der Bühne spielten Kabarettisten eine mehr oder weniger untergeordnete Rolle, die Plattenindustrie baute ihr Wortrepertoire, bis auf große Namen, immer weiter ab.

Nun, wir konzipieren unsere Produktionen zuerst einmal nach künstlerischen Gesichtspunkten. Die beteiligten Kabarettisten sind an der Auswahl des Repertoires ebenso beteiligt wie an Coverideen etc. Und wir verstehen uns nicht nur geschäftlich, sondern vor allem inhaltlich und menschlich.

Gesetztes Ziel ist es dem Kabarett -und zwar vom Entertainment über Kabarettgeschichte bis hin zum aktuell politischen Kabarett - einen festen Interessentenkreis zu schaffen und somit das Kabarett über den Trend hinaus interessant zu halten.

Rillenschlange bietet in seinem Repertoire folgende Platten an:

Gerd Dudenhöffer: "Der Witz",  
Herbert Bonewitz: Total im Bild"



1. - 7. Oktober 1984

### WAS IST DENN DER GESUNDHEITSTAG???

Erstmal ist es gar kein Tag, sondern eine ganze Woche in den ersten sieben Oktobertagen. Es wird ein großes Treffen von vielen tausend Leuten werden, die fast alle irgendwie mit Gesundheit zu tun haben. Die sich Sorgen um die „alltägliche Gesundheit“ machen. Die sich einfach nicht wohlfühlen. Die mit Unruhe die vielen krankmachenden Seiten unseres Lebens beobachten. Oder die irgendwo im „Gesundheitswesen“ arbeiten. Alle die sind eingeladen, die diesen wichtigen Bereich Gesundheit nicht einfach aus der Hand geben und den Politikern überlassen wollen, sondern die Gesundheit als ihr ureigenes Gebiet ansehen. Alle die sind eingeladen, die den täglichen Un-Frieden krankmachend finden, aber auch die mit uns etwas gegen Kriegsplanung tun wollen. Wir werden uns im Oktober eine Woche lang in Bremen treffen und diese und viele andere Themen zusammen diskutieren.

Nach dem 1. Gesundheitstag 1980 in Berlin und dann 1981 in Hamburg, wo sich ca. 15000 Leute für einige Tage trafen, um Gesundheitsfragen zu diskutieren, hat sich eine regelrechte Gesundheitsbewegung gebildet. "Gesundheitsläden, Patientenberatung und Selbsthilfe gruppen entstanden.

Der Veranstalter ist nun:  
Bremer Gesundheitsladen e.V.  
Braunschweiger Straße 53.b  
2800 Bremen 1  
Tel.: (0241) 49 88 634

Der Gesundheitstag geht vom 1. - 7. Oktober 1984  
Prospekte auch im Autonomen Zentrum, Münsterstr. 2a.

# KLEINANZEIGEN

Das AZ braucht noch jede Menge Stühle, Tische in verschiedenen Größen (auch ganz kleine), Sessel und Sofas.

Tel.: 15698

Elektrische Schreibmaschine, Typ Olivetti, Tekne 3, mit breitem Wagen, gerade überholt, billig abzugeben.

Andrea, Tel.: 02368/2446

Haben ein Zimmer auf der Paulusstraße frei: 16m<sup>2</sup>, Warmmiete 150,- DM. Wer also was sucht kann sich bei uns melden.

WG Paulusstr. Tel.: 02361/-29189

Suche täglich MfG nach Bochum, Richtung UNI zwischen 8.00 Uhr bis 9.00 Uhr hin und 16.00 Uhr und 17.00 Uhr zurück.

Manu Driesch, Tel.: 02361/-182215

An Addi und Detlev aus Haltern!!

Wünsch Euch nen schönen Urlaub mit viel... und was sonst noch dazugehört.

Gruß Arno

Suche möglichst billig oder umsonst:

- Spüle, Becken links,
- E-Herd (evtl. zu tauschen gegen Gasherd)
- schöne alte Couch
- Küchenstühle

tel. 22361 ab 16 Uhr

Ina

Wer weiß, wo brennbare Kohle billig oder kostenlos abgeholt werden kann?

Bitte 15698 oder privat 29840 Bernhard verständigen.

Ich mag Dich sehr.

Jürgen

Betriebswirtschaftliche Beratungen für angehende und bestehende Kleinbetriebe (Investitionen, Finanzierungsmodelle, Marketingstrategien, Kostenanalysen etc.) führt durch:

Dipl.Kfm. Hans-Jürgen Zwingmann, Wildenbruchstr.18  
4650 Gelsenkirchen 1,  
tel. 0209/ 202572

Bin bald wieder arbeitslos und geh nich zur Uni oder so, habe aber trotzdem einen unmodernen Ledermantel zu verschauern. Preis sach ich noch nich. ich bin zugänglich. (wie schön, der Sezzler)

Conny, Dortmundstr.11 in RE  
tel. 491858 00000  
(links neben Billardtisch)



Junges  
forum'84

im September:

**PREMIÈRE** am 15.9.84 20.00  
"Filou Feo" mit  
"JHNER NEER" eine maritime  
auch am 17.9. 11.00 u. 20.00 - Utopie

DAS ROCKTHEATHER NACHTSCHICHT  
mit "echt" am 23.9. 20.00  
am 24.9. 11.00

Alle Veranstaltungen im  
"THEATER IM DEPOT"  
Castroper Str. 23, 4350 RECKLINGHAUSEN.

**KARTEN:**

"junges forum" Zufestspiel! aus  
4350 Recklinghausen; TEL. 02361/15521

# INTERVIEW

Interview mit Heinz Peter Kandarra

Holzworm:

Herr Kandarra, nachdem wir Ferdinand Latre-Ostrup interviewt haben, sind auch Sie an uns herangetreten und haben um ein Interview gebeten, Was hat Sie dazu bewogen?

Kandarra:

Ich halte es einfach für eine Frage des Proporz, daß nicht nur diese Leute zu Wort kommen, die immer meinen, alles müßte anders werden. Es müssen auch mal politisch engagierte Stimmen gehört werden, die in jahrelangem politischen Engagement das ermöglicht haben, worauf wir alle heute mit Stolz blicken.

H.: Herr Kandarra, Sie haben in einem Leserbrief gesagt: Recklinghausen braucht keine Grünen. Können Sie das einmal näher erläutern?

K.: Sehr richtig! Recklinghausen braucht auch keine Grünen. Ich habe noch nichts von den Grünen gehört, was mich davon überzeugt hätte, daß die politische Arbeit der Verhangenheit falsch gewesen wäre.

H.: Nun sind die Grünen gegen das Berufspolitikertum. Sie versuchen mit Hilfe des Rotationsprinzips Berufspolitikertum gar nicht erst entstehen zu lassen. Was halten Sie von den Berufspolitikern? Ist beispielsweise Wolfram ein Berufspolitiker?

K.: Nein. Unser Oberbürgermeister Erich Wolfram ist kein Berufspolitiker. Denn zu einem Beruf gehört eine Ausbildung, eine Lehre, oder ein Studium. Zu einem Beruf wird man berufen. Erich Wolfram dagegen ist gewählt worden.

H.: A propos Rotationsprin-

zip. In unserem Interview mit Latre-Ostrup fiel immer wieder das Wort "Rotary-Club". Halten Sie den Rotary-Club für eine kommunalpolitisch relevante Kraft?

K.: Ich habe gehört, daß Latre-Ostrup vor einiger Zeit in den Rotary-Club eingetreten ist. Er und Hartmut Ruge sind zur selben Zeit dort Mitglieder geworden. Deshalb ist aber der Rotary-Club noch lange keine kommunalpolitische Kraft. Unsereins kann sich den Rotary-Club sowieso nicht leisten. Dafür sind die Beiträge viel zu hoch. Außerdem ist die Ausrüstung viel zu teuer. Wir treiben nur volkstümlichen Sport wie Fußball, wo 22 Leute mit einem Ball spielen können.

H.: Nach dem wir nun ja festgestellt haben, daß Wolfram kein Berufspolitiker ist, bleibt zum Beispiel die Frage der Ämterhäufung. Wolfram ist O.B., MdB., Direktor bei einer Tochtergesellschaft der Ruhrkohle, noch einiges andere und auch Aufsichtsratsmitglied der Ruhrkohle, noch einiges andere und auch Aufsichtsratsmitglied der Vestisch Märkischen Bau-trägersgesellschaft. Das Knappschaftskrankenhaus

sollte abgerissen werden, weil die Stadt, wo Wolfram OB ist, sich nicht entschließen konnte, das Gebäude zum Denkmal zu erklären, weil die Ruhrkohle, wo Wolfram Direktor ist, keine Bergschädenentschädigung zahlen sollte, und weil das Grundstück an die Vestisch Märkische, wo Wolfram im Aufsichtsrat ist, ver-

kauft werden sollte. Finden Sie nicht, daß hier eine Trustbildung von politischen und halbpolitischen Ämtern vorhanden ist?

K.: Nein. Das Knappschaftskrankenhaus ist ja schließlich doch nicht abgerissen worden. Außerdem spricht man von Trustbildung nur in der Wirtschaft.

H.: Ja, das Knappschaftskrankenhaus ist nicht abgerissen worden, weil die öffentliche Meinung gerade noch rechtzeitig sensibilisiert wurde. aber was sagen Sie zur Krim-Sanierung? Die Stadt schafft einen Bebauungsplan mit einer riesigen Tiefgarage, an der die Kreissparkasse interessiert ist. Sie veranstaltet einen sogenannten Gutachterwettbewerb, der von der Architektenkammer wegen seiner unklaren Norm abgelehnt wird. Der Wettbewerb wird gewonnen von einem ehemaligen Architekten des städtischen Hochbauamts. Weil alles zur Zufriedenheit gelaufen ist, schenkt die Kreissparkasse dem Preisträger zum Schluß noch ein paar Tausender, die vorher gar nicht angekündigt waren. Und bauen soll auch hier die Vestisch Märkische.

K.: Ich verstehe Ihre Frage nicht.

H.: Ja ist denn da keine Verfilzung im Spiel?

K.: Nein

H.: Was halten Sie den davon, daß Wolfram so viele Ämter hat.

K.: Er hat so viele Ämter, um besser die Interessen der Arbeitnehmerschaft vertreten zu können

H.: Herr Kandarra, streben Sie auch ein politisches Amt an?

K.: Wenn die Partei mich ruft, werde ich mich zur Verfügung stellen.

# FESTE TERMINE

## Montag

- 19.00 Redaktionssitzung "Fachwerk" im Ökumenischen Zentr. Quellberg
- 19.00 Essensmöglichkeit in der Altstadt Schmiede
- 19.30 Chor der Recklinghäuser Gewerkschafter, Musikschule Im Rom 6
- 19.15 DGB-Jugendgruppe, Dorstener Str.
- 20.00 'Grüne' - Plenum, Herner Str.

## Dienstag

- 20.00 Redaktionssitzung "Flaschenöffner", Königswall 15
- 20.00 Umwelt Ag der 'Grünen', Herner Str. 43

## Mittwoch

- 17.30 Buchladensitzung im Attatroll Buchladen, Herner Str./Paulusstr.
- 20.00 Frauen Ag der 'Grünen', Herner Str. 43
- 20.00 Vollversammlung im Frauenzentrum, jeden 1. Mittwoch i. Monat

## Donnerstag

- 19.00 Antifaschistischer Ak; alle 14 Tage, Heinrich-Pardon-Haus
- 20.00 Friedenskomitee Münsterstr. 2 a
- 20.00 Stadtplanungs Ag der 'Grünen'
- 20.00 Offener Abend im Frauenzentrum
- 19.30 DFG-VK Gruppensitzung in der Altstadt Schmiede
- 20.00 Friedensinitiative West, Gaststätte "Zum Hochlartal", Westerholter Weg 139

## Freitag

- 17.00 Redaktionssitzung "Holzwurm", Münsterstr. 2 a
- 19.00 Amnesty international (ungerade Woche), Herner Str. 13a
- 18.00 Initiative gegen Ausländerfeindlichkeit/14-tägig, Heinrich-Pardon-Haus
- 19.00 KDV-Beratung der DFG-VK, 1.+3. Freitag i. Monat, Heinrich-Pardon-Haus

## Sonntag

- 16.00 Homosexuellen Initiative Recklinghausen, Münsterstr. 2 a

# ANSCHRIFTEN



Alleinerziehende Mütter/Väter  
02361/22 551

Altstadtschmiede - Sozio-kulturelles Zentrum  
4350 Re, Kellerstr. 10  
Tel. 2 12 12



Antifaschistischer Ak  
c/o Klaus Oberschewen  
Re, Lohweg 20  
Tel. 49 86 20

Attatroll Buchladen  
Herner Str./Paulusstr.  
mo, mi, fr 14-18.30  
di, do 11-18.30; sa  
10-14 Uhr  
Tel. 17 002



Begegnungs- & Beratungszentrum  
Re, Bochumer Str. 17  
Tel. 3 36 83



Deutsche Friedensgesellschaft  
Vereinigte Kriegsgegner  
c/o Herbert Neidhardt  
4353 Erkenschwick, Krikedillenweg 36, Tel. 02368/3354

DGB-Jugendheim  
Dorstener Str. 27 c  
Tel. 2 10 40

Deutsch-Türkischer-Verein  
Steintor



Eltern behinderter Kinder  
jed. 1. Montag i. Monat,  
Familienbildungsstätte  
Kemnastr.



Flaschenöffner, Recklinghäuser Kreisblatt  
Re, Königswall 15  
Tel. 1 75 70

Frauenzentrum  
Re, Am Lohtor 1  
Tel. 1 54 57



Friedenskomitee  
c/o Eva Prausner  
Castroper Str. 168  
Tel. 49 10 74

Friedensinitiative Nord  
c/o Manfred Ströper  
Stuckenbuschstr. 174

Friedensinitiative West  
c/o Vitus Lersch  
Re, Cäcilienhöhe 65  
Tel. 2 77 78



Die Grünen  
Herner Str. 43  
Tel. 18 12 41



Heinrich-Pardon-Haus,  
JZ  
Re, Wichernstr. 2  
Tel. 44 666

Homosexuellen Initiative  
Bochum  
436 Bo 1, Nähe HBF  
offener Treff do, 19  
Uhr

Holzwurm - Zeitschrift  
für Recklinghausen  
Re, Münsterstr. 2 a  
Tel. 1 56 98

Homosexuellen Initiative  
Re, Münsterstr. 2 a



Initiativgruppe 3. Welt  
c/o Detlef Richter  
Tel. 02368/555 38



Jugend-Info-Treff  
Re, Schwertfegergasse  
Tel. 587 439

Jungdemokraten  
c/o Christian Andreas  
Re, Hufschiedstr. 14  
Tel. 8 66 29

Jungsozialisten  
Re, Paulusstr. 45  
Tel. 23 929



Katholische Stud. Jugend  
Re, Kemnastr. 2  
Tel. 5 70 46

Krebserkrankung Selbsthilfe  
02361/77 05



MLPD  
c/o Hermann-Josef Dieckmann  
Re, Reinerstr. 10



Ag Nachträgliche Verweigerung  
c/o W. Weyers  
427 Dorsten, Alleestr.  
15  
Tel. 02362/26 247



Pro familia  
Re, Springstr. 11, Nähe  
HBF  
Tel. 267 01

Psychiatrie Selbsthilfe  
02366/37 954



Rote Hilfe Deutschland  
c/o Almuth Euler  
Re, Ludwig-Richter-Str.  
1



SDAJ  
c/o Klaus Vellay  
Re, Kurfürstenwall 15  
Tel. 161 06

SJD-Die Falken  
Re, Alte Grenzstr. 168  
Tel. 3 43 52



Türkischer Arbeiterverein  
Re, Marienstr. 4  
Tel. 62 564

Theatergruppe 'Zeitlupe'  
c/o Beate Kleibrink  
Re, Castroper Str.  
Tel. 49 12 92

# WAT LÄTZ?

## FLEXI

Do, 13.9. 20.00

Circus Dilemma

Variete und Wahnsinn

Circus Dilemma, seit mehreren Jahren unterwegs mit Zirkuszelt und Schaustellerwagen ist eine abenteuerliche Reise in die Welt der Illusionen und des Wahnsinns. Die ca. zwei bis zwei 1/2-stündige Revue der sieben bis zehn Schauspieler, Musiker, Artisten und Tänzer, eine Mischung aus Variete, Rock'n Roll, Slapstick, Cabaret, Travestie und Extremitätenshow erzeugt Bilder phantastischer Geschmacklosigkeiten und bizarrer Heiterkeit, Bilder von Rausch und Begeisterung. Nach nahezu 500 Kostümwechseln geht diese Schau menschlicher Attraktionen voll an die Substanz der Zuschauer.

Circus Dilemma ist kein billiger Nervenkitzel aus dem Fernsehalltag, sondern Variete, Jahrmarkt - und Volksbelustigung. Ein Spektakel, das mit viel Farbe, Musik und Feuer an eine nahezu verlorene Volkskultur anknüpft, um sie in diesen so rasanten wie fertigen 80-ziger Jahren wiederaufleben zu lassen.

Eintrittspreis 10 DM.



Do, 27.9. 20.00

"Schwoißfuß" - Die "BAP" aus Süddeutschland" jetzt auch im hohen Norden unterwegs. Alles in Eigenregie: Musik, Produktion, Marketing liegen in der Hand der Gruppe, die im süddeutschen Raum mittlerweile wirklich kein Geheimtip mehr ist, sondern zu den gefragten "Topacts" gehört.

"Schwoißfuß", eine Band mit erfrischender Musik und ehrlicher und einfühlsamen Texten, der auch sicherlich bald im "bundesdeutschen Ausland" die großen Erfolge winken werden. Auf ihrer Tournee bestreiten die "Schweißfüße" im Flexi ihr einziges Konzert im Ruhrgebiet.

Eintritt 7 DM.



Do, 20.9. 20.00

"Beach La Mar"

Instrumentalmusik mit zwei Gitarren und einer Querflöte.

Eintrittspreis 10 DM.



Sa, 8.9. 20.30 und Null-Uhr

"Film im Hinterzimmer"

Bluesbrothers.

Eintritt 3 DM.

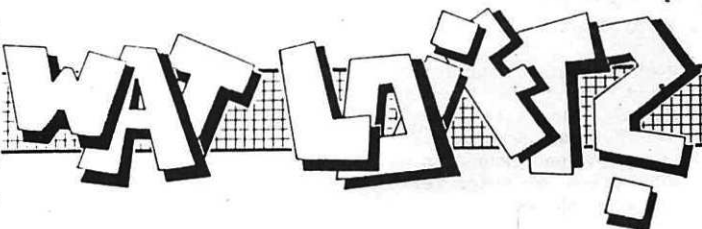
Mi, 19.9. 18.00

Veranstaltung des BSH (Berufsverband Sozialpädagogen, Sozialarbeiter und Heilpädagogen)

Für alle, die im sozialen Bereich arbeiten oder einmal arbeiten wollen. Austausch von Erfahrungen, Kennenlernen der verschiedenen Berufszweige, persönliche Kontakte. Regelmäßige Treffen sollen folgen. An diesem Abend läuft der Film: "Der Besucher".

Die Geschichte eines Sozialarbeiters, dem der "Fall" eines völlig verahrlosten Mädchens die Grenzen seines Berufs und seiner eigenen Möglichkeiten aufzeigt.

Vorherige Anmeldungen an: Gabi Niedzwetzki, tel. 02361/491167 oder 87115.



# WAT LÄTZT

## DEPOT

Sa, 1.9. 20.00  
 "Der Weltuntergang"  
 Optimistische Satire von  
 Jura Soyfer.  
 Ensemble der Ruhrfest-  
 spiele  
 Weitere Termine: 2.9. und  
 4.9.

Fr, 28.9. 20.00  
 "Der Kontrabaß"  
 Von Patrick Süskind mit  
 Axel Siefer.  
 Weitere Termine: 29.9.  
 und 30.9.

Mi, 5.9. 19.30  
 "Kinder, Küche, Kurzarbe-  
 it - Frauen nach der  
 Wende".  
 Szenen und Sketche aus  
 dem Alltag mit musikali-  
 scher Begleitung.  
 Das Recklinghäuser Frau-  
 entheater "Die Schnepfen"  
 Eintritt 5 DM. Arbeitslo-  
 se umsonst.

## SCHMIEDE

So, 2.9. 19.00  
 "Traumhaustheater"  
 Szenen von Dario Fo.  
 Eintritt: sh. Ankündigung

Sa, 15.9. 20.00  
 Udo Herbst  
 Klassische Gitarrenmusik  
 Eintritt 7 DM.

So, 16.9. 19.30  
 "Willie Duncan Band"  
 Softrock, aber fetzig.  
 Man hört Harmonie und  
 Spielfreude und hat immer  
 das Gefühl, daß jeder  
 sein bestes zum Ganzen  
 beiträgt, einem Rockmu-  
 sik-Laid-Back mit ausge-  
 feilten Arrangements,  
 wohlgesetzten Chorstim-  
 men, gepaart mit über-  
 durchschnittlichem Können  
 der einzelnen Musiker.  
 Eintritt 5 DM.

Do, 6.9. 19.00  
 "Jazz Club"  
 Livesessions, Plattenhö-  
 ren, Klönen.  
 Eintritt frei.

Weitere Termine  
 Do, 13.9.  
 Do, 20.9.  
 Do, 27.9.

## SONNE

So, 2.9. 17.00  
 Grünes Sommerfest  
 Mit den Gruppen: Die  
 Lickers- Bluesrock mit  
 deutschen Texten. Selticc  
 Tradition- Irish Folk.  
 Außerdem Infostände, Ess-  
 bares etc.

Sa, 22.9. 20.30  
 P.A. Schmidt/Schmidt  
 Gitarrenduo mit fetzigem  
 Sound.

So, 23.9. 11.00  
 Matinee mit Amos & Rocks.  
 Das Duo spielt bereits  
 seit 1962 zusammen und  
 wird bundesweit als hoch-  
 talentiertes und fort-  
 schrittliches Duo der  
 Folkwelt angesehen. Be-  
 richte von vielen Festi-  
 vals und Auftritten in  
 Clubs in Schottland haben  
 den beiden ein hohes Maß  
 an professioneller Ar-  
 beit, Originalität be-  
 scheinigt.  
 Dazu gibts wieder Budwei-  
 ser Pils vom Faß.

## DROB

Sa, 8.9. 15.00  
 Sommerfest der DROB.  
 Es treten auf: Theater  
 Volle Lotte, Bandbox,  
 0-Session,  
 Huka Seitwärts Durch,  
 Schwellige Neigung, Trio  
 Tollkirsche.  
 Außerdem Essen, Trinken,  
 Lagerfeuer all night  
 long.



Sa, 15.9. 20.00  
 "Immer Meer"  
 Uraufführung des Filou  
 Feo Theaters Hamburg.  
 Immer Meer - eine mariti-  
 me Utopie über Menschen,  
 die sich mit ihren Träu-  
 men und Hoffnungen kon-  
 frontieren.  
 Wie geht es weiter, was  
 wird gedacht und ge-  
 träumt, wie und wo können  
 die Utopien auch gelebt  
 werden?  
 Mit viel Komik und Ak-  
 tion, voller Spannung  
 bringen die Filou Feo  
 Theaterleute, dies -  
 de von Jugendlichen oft  
 gestellte Frage auf die  
 Bühne.  
 Weitere Termine: 17.9.  
 11.00 und 20.00 Uhr.

So, 23.9. 20.00  
 "Echt"  
 Rocktheater Nachtschicht.  
 "Echt" sind 100 Minuten  
 Musik, Slapstick, Show  
 und Action. Absurd, lä-  
 cherlich und wahnsinnig  
 alltäglich. Weiterer Ter-  
 min 24.9. 11.00.

Fr, 21.9. 19.30  
 "Tänze aus Ceylon/ Sri  
 Lanka"  
 Waidyawathie Rajapakse &  
 Almut Lenz (Kandyan-Dan-  
 ce)  
 Eintritt 7 DM.

## ZECHER

Sa, 1.9. 21.00  
 "Componia Mobile"  
 Jahrmarktstheater

Sa, 8.9. 20.00  
 Spätzünder  
 Theater für jung und alt.  
 Zehn alte Damen zwischen  
 61 und 90 Jahren machen  
 Theater.  
 Sie schreiben sich ihre  
 Texte selbst, entwerfen  
 und nähen sich ihre  
 Kostüme, malen die Kulis-  
 sen.  
 Die Spätzünder kommen aus

Di, 25.9. 20.00  
 "Tarzans Son Show"  
 Fools Theater aus Amster-  
 dam  
 Eintritt 7.50 DM.

Fr, 29.9. 20.00  
 "Pentagram"  
 Internationale Folklore  
 Eintritt 6 DM.

## KARL

Berlin und erfüllen sich  
 gemeinsam einen Jugend-  
 traum: Sie treten mit dem  
 Stück "Das Typenkabinett"  
 in Essen auf.

Fr, 14.9. 22.00  
 Disco in der Waschkau.

Sa, 15.9. 19.00f  
 Veranstaltung der Grün-  
 Alternativen-Liste.



# ESCHHAUS

# SONSTIGE

In den letzten Jahren erleben wir den sogenannten Videoboom. Große Geschäfte werden mit dem Verkauf und vor allem Verleih von bespielten Videobändern gemacht. Dabei sind der lohnendste Markt die Horror-Action- und Pornospielefilme.

Neben diesem kommerziellen Markt gibt es aber auch noch die unterschiedlichsten Aktivitäten mit dem neuen Medium im politischen, sozialen und kulturellen Bereich. Videogruppen und/oder Einzelpersonen arbeiten mit Video, d.h. produzieren eigenen Videobänder.

Wir die Videogruppe Eschhaus arbeiten mit Video seit ca. drei Jahren in einer Videogruppe. Wir haben in diese Zeit ein paar kleinere Videoproduktionen zu lokalpolitischen Themen produziert und können auf eine mehr oder weniger kontinuierliche Vorführpraxis mit Videofilmen zurückblicken. Unsere Arbeit ist unbezahlte Arbeit und nicht Grundlage für unseren Lebensunterhalt. Die Sachkosten unserer Videoarbeit werden in der Hauptsache vom Zentrum finanziert. Wir verstehen uns als unabhängig und frei arbeitende Videogruppe.

Wir haben seit ca. zwei Jahren Kontakte zu anderen Videogruppen im Ruhrgebiet (Oberhausen, Essen, Bochum, Dortmund), doch wir sind fest davon überzeugt, daß es eine weitaus größere Anzahl von Gruppen und/oder Einzelpersonen im Ruhrgebiet gibt, die mit dem Medium Video arbeiten.

Wir planen für den 17/18 November 1984 die ÜBERBLICK-Veranstaltung in Duisburg. Ziel dieser Veranstaltung ist es, alle Gruppen und Einzelpersonen und natürlich ihre Videofilme ausfindig zu machen und kennenzulernen. Deshalb unser Aufruf an alle Videoschaffenden im Ruhrgebiet: Sendet eure produzierten Bänder an uns ein!

Teilnahmebedingungen: Es spielt keine Rolle, ob es Dokumentar-, Spiel-, Kunst-, oder Experimentalfilme sind, ob in Schwarz/Weiß, die Filmlänge ist beliebig. Ausgeschlossen sind lediglich alle sogenannten "Urlaubs- und Familienvideos" (Stichwort: "Deutschland privat")

Formate: Die eingesandten Bänder bitte nur auf U-Matic-Band und VHS.

Folgende Angaben zu den Videobändern sind erforderlich: Gut leserliche Absenderangabe, Name des/der Produzenten(innen), Produktionsjahr, Titel und Kurzbeschreibung des Films.

Die Versendung erfolgt auf eigene Gefahr und muß, wenn gewünscht vom Einsender selbst versichert werden. Die Rücksendung erfolgt auf Kosten der Veranstalter. Alle Bänder, die nicht zur Vorführung kommen, werden bis spätestens 14. November an die einsender zurückgeschickt. Die ausgewählten Bänder bleiben, das Einverständnis der Produzenten vorausgesetzt, bis zum Veranstaltungswochenende bei uns

Alle Bänder sind an folgende Adresse zu schicken:

Zentrum Eschhaus  
Videogruppe  
Niederstraße 32-34  
4100 Duisburg I  
Einsendeschluß: 20. Oktober 1984

# VHS

Di, 4.9. 19.00  
Schreibwerkstatt Recklinghausen 3. Lesung

Mo, 3.9. 20.00  
Podiumsdiskussion:  
"Dem Faschismus das Wasser abgraben: Neo-Nazis in Recklinghausen"  
mit Erich Wolfram, OB, Karl-Klaus Rabe, Journalist, u.a.

Mo, 10.9. 20.00  
Frauenstammtisch  
Strafvollzug: Haftzeit für den Mann - "Strafzeit" für Frau und Kinder.  
Helgard Kunde berichtet von einem Projekt in Wuppertal.

Filmtermine im Spetember

Di, 11.9. 19.30  
Ein König in New York.  
Großbritannien 1957  
Regie, Buch, Musik: Charles Chaplin

Di, 18.9. 19.30  
Mephisto  
Ungarn 1981. Regie, Drehbuch: Istvan Czabo.  
Nach Motiven des Romans von Klaus Mann.

Di, 25.9. 19.30  
Sie küßten und sie schlugen ihn.  
Frankreich 1959. Regie: Francois Truffaut.

## Spektrum

Do, 20.9. 19.00  
"1. Heavy Hammer Day"  
mit Sortilege (Frankreichs Hardrockexport Nr.1., H-Bomb (Frankreich).  
Einziges Konzert der o.a. Gruppen in der BRD.  
Virgin, Brain Fever.

Do, 27.9. 21.00  
The Lords

## Popfestival Marl 84

So, 2.9. 15.00  
Auftreten werden folgende Gruppen in der Reihenfolge:  
Conditors,  
Rapsody,  
Lipssticks,  
Spear of Destiny,  
Pad Gadget und Band,  
The cure.  
Moderation Allan Banks.



Kunsthalle

19.8. - 30.9.  
Grafik in der Popart und amerikanische Plakate zur Rockmusik der 60er Jahre.  
Öffnungszeiten: Di - Fr 10.00 - 18.00  
Sa und So 11.00 - 17.00  
Montag geschlossen.

Treffpunkt für jung und alt, zu dem man einfach hingehen und ohne weiteres teilnhemen kann.

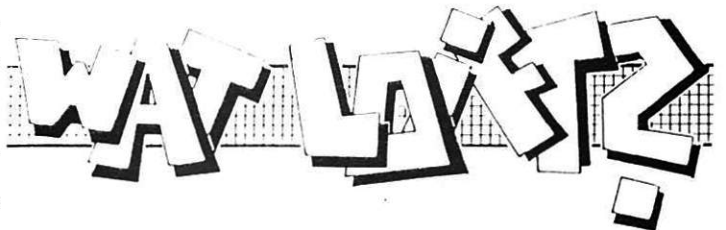
## Casablanca

Di, 11.9. 15.30  
Einführung und Führung

So, 9.9.  
Matthias Horndash  
Jazz für Pianosolo.



Sa, 29.9. 21.00  
The Multicoloured Shades  
im "Southern", König-Ludwig-Str. RE-Süd.



# HOLZWURM

ZEITSCHRIFT FÜR RECKLINGHAUSEN

DAS ABO!

ES SICHERT IHNEN 12 -  
IN WORTEN ZWÖLF -  
AUSGABEN UND KOSTET  
NUR 20,- DM. WOLLEN  
SIE SICH DIESE CHANCE  
ENTGEHEN LASSEN?

NATÜRLICH NICHT!

LESEN SIE ALSO DEN UNTEN  
STEHENDEN COUPON  
AUFMERSAM DURCH  
UND SCHICKEN IHN AN  
UNS AB.



# HOLZWURM

ZEITSCHRIFT FÜR RECKLINGHAUSEN

Münsterstr. 2a  
4350 Recklinghausen  
Tel. 02361 1 56 98

Ich abonniere den 'HOLZWURM'. Ich überweise mindestens DM 20 auf das Konto 1010 055 200 bei der BfG (426 101 12) und bekomme dann 12 Hefte. Das Abo verlängert sich nicht automatisch. Ich kann innerhalb von 7 Tagen von der Bestellung zurücktreten.

Name

Straße

PLZ, Ort

Datum, Ort

Unterschrift

An: "Ziegelbrenner" Verlagsgesell./HOLZWURM, Münsterstr. 2 a, 4350 Recklinghausen